

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

285 (15.10.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 ...

Drei Ausgaben: für die Bez. Rheinl., Bad. u. Wob. ...

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als ...

Der Führer

Ab 1. November 2 x täglich

Badische Kampfbldt Nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur Herausgeber: Robert Wagner HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Angelgebühren: Die 10 gelb. Blätter ...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B. ...

Schreibleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B. ...

Deutschland will leben

Wir verlassen den Völkerbund - Appell des Kanzlers an die Welt - Neuwahlen und Volksabstimmung am 12. November 1933

Berlin, 14. Okt. Zur Begründung des Auscheidens Deutschlands aus dem Völkerbund ...

Mein deutsches Volk!

Als im November 1918 in vertrauensvoller Glaubenhaftigkeit auf die in den 14 Punkten des Präsidenten Wilson niedergelegten Zusicherungen das deutsche Volk die Waffen senkte ...

Hätte in diesen Monaten die Welt in gleicher Weise dem niedergesunkenen Gegner die Hand gegeben ...

Hand gegeben, so würde vieles Leid und zahllose Enttäuschung der Menschheit erspart geblieben sein.

Nach niemals hat ein Besiegter sich so redlich bemüht, an der Heilung der Wunden seiner Gegner mitzuhelfen wie das deutsche Volk in den langen Jahren der Erfüllung der ihm aufgebürdeten Diktate.

Wenn alle diese Opfer zu keiner wirklichen Befriedung der Völker führen konnten, dann lag es nur am Wesen eines Vertrages, der in dem Verleugern der Verewigung der Begriffe Sieger und Besiegte ...

steht, die kein anderes Ziel kennt, als durch werttägliche Arbeit und gestiftete Kultur an dem Wiederaufbau einer glückhaften Ideenwelt mitzuhelfen.

Es gibt kein Land in dem mehr Ruhe und Ordnung herrscht, als in Deutschland.

Diese Welt, von der wir nur wünschen, daß sie uns friedlich arbeiten lassen möge, verfolgt

uns seit Monaten mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen. Während sich in Deutschland eine Revolution vollzog, die nicht wie die französische oder russische ...

Der Aufruf des Kanzlers

Berlin, 14. Oktober. Der Aufruf des Kanzlers und Führers an das deutsche Volk hat folgenden Wortlaut:

An das deutsche Volk!

Erfüllt von dem aufrichtigen Wunsche, das Werk des friedlichen inneren Wiederaufbaues unseres Volkes, seines politischen und wirtschaftlichen Lebens durchzuführen, haben sich ehemals deutsche Regierungen im Vertrauen auf die Zubilligung einer würdigen Gleichberechtigung bereitwillig, in den Völkerbund einzutreten und an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Deutschland wurde dabei bitter enttäuscht. Trotz unserer Bereitwilligkeit, die schon vollzogene deutsche Abrüstung wenn nötig jederzeit bis zur letzten Konsequenz fortzuführen, konnten sich andere Regierungen nicht zur Einlösung der von ihnen im Friedensvertrag unterschriebenen Zusicherungen entschließen.

Durch die bewußte Verweigerung einer wirklichen moralischen und tatsächlichen Gleichberechtigung Deutschlands wurden das deutsche Volk und seine Regierungen immer wieder auf das Schwerste gedemütigt.

Nachdem sich die Reichsregierung nach der am 11. Dezember 1932 ausdrücklich festgelegten deutschen Gleichberechtigung neuerdings bereit erklärt hatte, an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, wurde nunmehr durch die offiziellen Vertreter der anderen Staaten in öffentlichen Reden und indirekten Erklärungen an den Reichsaussenminister und unsere Delegierten mitgeteilt, daß dem derzeitigen Deutschland diese Gleichberechtigung zurzeit nicht mehr zubilligt werden könnte.

Da die deutsche Reichsregierung in diesem Vorgehen eine ebenso entehrende wie diskriminierende Entwürdigung des Deutschen Volkes erblickt, sieht sie sich außerstande, unter solchen Umständen als rechtlose und zweifelhafte Nation noch weiterhin an Verhandlungen teilzunehmen, die damit nur zu neuen Diktaten führen könnten.

Indem die deutsche Reichsregierung daher erneut ihren unerschütterlichen Friedenenswillen bekundet, erklärt sie angesichts dieser demütigenden und entehrenden Zumutungen, zu ihrem tiefsten Bedauern die Abrüstungskonferenz verlassen zu müssen, Sie muß deshalb auch ihren Austritt aus dem Völkerbund annehmen.

Sie legt diese ihre Entscheidung, verbunden mit einem neuen Bekenntnis für eine Politik aufrichtiger Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft, dem deutschen Volke zur Stellungnahme vor und erwartet von ihm eine Bekundung gleicher Friedensliebe und Friedensbereitschaft, aber auch gleicher Ehrhaftigkeit und gleicher Entschlossenheit.

Ich habe daher als Kanzler des Deutschen Reiches dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, zum sichtbaren Ausdruck des einmütigen Willens von Regierung und Volk diese Politik der Reichsregierung der Nation zur Volksabstimmung vorzulegen, den Deutschen Reichstag anzulösen, um dem deutschen Volke damit die Gelegenheit zu bieten, jene Abgeordneten zu wählen, die als beschworene Repräsentanten dieser Politik des Friedens und der Ehrhaftigkeit dem Volke die Garantie einer unentwegten Vertretung seiner Interessen in diesem Sinne zu geben vermögen.

Als Kanzler des deutschen Volkes und Führer der nationalsozialistischen Bewegung bin ich überzeugt, daß

die ganze Nation geschlossen wie ein Mann

hinter ein Bekenntnis und einen Entschluß tritt, die ebenso sehr der Liebe zu unserem Volk und der Achtung vor seiner Ehre entspringen wie auch der Überzeugung, daß die für alle so notwendige endliche Weltbefriedung nur erreicht werden kann, wenn die Bearbeiter Sieger und Besiegte abgelöst werden von der edleren Auffassung der gleichen Lebensrechte aller.

ges. Adolf Hitler.

Das deutsche Volk hat seine Waffen zerstört. Bauend auf die Vertragstreue seiner ehemaligen Kriegsgegner, hat es die Verträge in geradezu fanatischer Treue erfüllt.

In Wasser, zu Lande und in der Luft wurde ein unermessliches Kriegsmaterial abgerüstet, zerstört und zertrümmert. Jetzt konnte das deutsche Volk erwarten, daß schon aus diesem Grunde die übrige Welt ihr Versprechen so einlösen würde wie das deutsche Volk an der Einlösung der eigenen Vertragspflichten tätig war.

Eineinhalb Jahrzehnte lang hat das deutsche Volk gehofft und gewartet, daß das Ende des Krieges endlich auch das Ende des Hasses und der Feindschaft werde. Allein der Zweck des Friedensvertrages von Versailles schien nicht der zu sein, der Menschheit Frieden zu geben, als vielmehr sie in unendlichem Haß zu erhalten. Die Folgen konnten nicht ausbleiben.

Wenn das Recht endgültig der Gewalt weicht, wird eine dauernde Unsicherheit den Ablauf aller normalen Funktionen im Völkerverleben stören und hemmen. Es ist kein Zufall, daß nach einer so lange Zeit künstlich hinausgezogenen Erkrankung der Menschheit gewisse Folgen in Erscheinung treten müssen.

Was hatte aber der Weltkrieg dann überhaupt für einen Sinn, wenn die Folgen nicht nur für die Besiegten, sondern auch für die Sieger nur in einer endlosen Reihe wirtschaftlicher Katastrophen in Erscheinung traten?

Unter den Auswirkungen des Friedensvertrages und der dadurch bedingten allgemeinen Unsicherheit hatte am meisten Deutschland zu leiden.

Die Zahl der Erwerbslosen stieg auf ein Drittel der normal im Erwerbsleben der Nation stehenden Menschen, d. h. daß in Deutschland unter Einrechnung der Familienmitglieder 20 Millionen von 60 Millionen ohne jede Existenz einer aussichtslosen Zukunft entgegengingen.

Eines der ältesten Kulturländer der heutigen zivilisierten Menschheit stand mit über 6 Millionen Kommunisten am Rande einer Katastrophe, über die nur der bläsierte Unverstand hinwegzugehen vermag.

Wäre erst der rote Aufbruch als Feuerbrand über Deutschland hinweggebrannt, so würde man wohl auch in den westlichen Kulturländern Europas einsehen gelernt haben, daß es nicht gleichgültig ist, ob am

Rhein und an der Nordsee die Vorposten eines revolutionären asiatischen Weltreiches stehen oder friedliche deutsche Arbeiter, in aufrichtiger Verbundenheit mit den übrigen Völkern europäischer Kultur, in redlicher Arbeit sich ihr Brot verdienen wollen.

Indem die nationalsozialistische Bewegung Deutschlands vor dieser drohenden Katastrophe zurückgeriffen hat, rettete sie nicht nur das deutsche Volk, sondern erwarb sich auch ein aufrichtiges Verdienst um das übrige Europa. Diese nationalsozialistische Revolution verfolgte nur das eine Ziel:

Wiederherstellung der Ordnung im eigenen Volk, Schaffung von Arbeit und Brot für unsere hungernden Massen, Proklamation der Begriffe Ehre, Treue und Anständigkeit als der Elemente eines sittlich hochstehenden Volkes.

Ein Ziel, das anderen Völkern keinen Schaden zufügen kann, sondern höchstens allgemein nützlich. Diese Bewegung verpflichtete sich der Aufgabe, ohne Ansehen der Person Treue, Glauben und Anständigkeit wieder in ihre Rechte zu setzen.

Seit acht Monaten führen wir einen heroischen Kampf gegen kommunistische Bedrohung unseres Volkes. Der Verrohung unserer Kultur, Zerlegung unserer öffentlichen Moral, der Verleugnung vor Gott und Abkehr von der Religion haben wir ein Ende gesetzt.

Unser Kampf gegen die Not der Arbeitslosigkeit und für die Rettung des deutschen Bauern war nicht erfolglos. Im Zuge eines Programms, für dessen Durchführung wir vier Jahre errechneten, sind in knapp acht Monaten von 6 Millionen Arbeitslosen über 2 1/2 Millionen wieder einer nützlichen Produktion zugeführt worden.

Der beste Zeuge für diese ungeheure Leistung ist das deutsche Volk selbst. Es wird der Welt beweisen, wie stark es hinter einer Regierung

verbreiteten Lügen zu Beginn des Weltkrieges verglichen werden können.

Zehntausende von Amerikanern, Engländern und auch Franzosen sind in diesen Monaten in Deutschland gewesen und konnten mit eigenen Augen die Feststellung treffen, daß es kein Land der Welt gibt, in dem mehr Ruhe und Ordnung herrscht, als im heutigen Deutschland, daß allerdings vielleicht auch in keinem Land der Welt ein schärferer Kampf gegen diejenige geföhrt wurde, die als verbrecherische Elemente glauben, ihre unfauberen Instinkte zumgunsten ihrer Mitmenschen frei austoben lassen zu können.

**Diese und ihre kommunistischen Helferheller sind es, die sich heute als Emigranten bemühen, ehrliche und anständige Völker gegeneinander zu heken.**

Was würde die Welt wohl über Deutschland sagen, wenn wir etwa hier zugunsten eines Subjektes, das das britische Parlament in Brand gesteckt hätte, eine Untersuchungskommission aufzuführen ließen, deren einziger Sinn nur der sein könnte, die britische Justiz und ihre Richter unter den Terror eines solchen Salutkanes zu stellen! Wir sind tief traurig bei dem Gedanken, daß durch solche Methoden Völker verheßt und entfremdet werden, von denen wir wissen, daß sie innerlich in höchster über diesen Elementen stehen, Völker, die wir achten wollen und mit denen wir in aufrichtiger Freundschaft zusammenleben möchten.

Es ist diesen verwerflichen und minderwertigen Subjekten gelungen, in der Welt eine Psychose hervorzuufen, deren innere krankhafte hysterische Zweipältigkeit geradezu klassisch aufgezeigt werden kann. Dieselben Ele-

**Das deutsche Volk ist**

Wir sind ergriffen bei dem Hinweis auf die leider nur zu traurige Wahrheit, daß diese beiden großen Völker so oft in der Geschichte das Blut ihrer besten Jünglinge und Männer auf dem Schlachtfelde geopfert haben.

Ich spreche im Namen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich versichere, daß wir alle von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt sind, eine Freundschaft anzuknüpfen, die in ihren Opfern in keinem Verhältnis steht zu irgendeinem möglichen Gewinn.

Die Geschichte der letzten 150 Jahre sollte doch in ihrem wechselvollen Verlauf hindurch die beiden Völker über das eine belehren haben, daß wesentliche Veränderungen von Dauer bei allem Untergang nicht mehr möglich sind.

Als Nationalsozialist lehne ich es mit allen meinen Anhängern aus unieren nationalen Prinzipien heraus ab, Menschen eines freien Volkes, die uns doch nicht lieben werden, mit Blut und Leben derer zu bekämpfen, die uns lieb und teuer sind.

Es würde ein gewaltiges Ereignis für die ganze Menschheit sein, wenn die beiden Völker Europas für immer die Gewalt aus ihrem gemeinsamen Leben verbannen möchten. Das deutsche Volk ist dazu bereit.

Indem wir freiwillig die Rechte geltend machen, die uns nach den Verträgen selbst gegeben sind, will ich aber genau so freiwillig erklären, daß es darüber hinaus zwischen den beiden Ländern keine territorialen Konflikte mehr für Deutschland gibt.

Wenn der französische Ministerpräsident aber fragt, warum denn die deutsche Jugend marschiere und in Reich und Glied antrete, dann nicht, um gegen Frankreich zu demonstrieren, sondern um jene politische Willensbildung zu zeigen und zu dokumentieren, die zur Niederwerfung des Kommunismus notwendig war und zur Niederhaltung des Kommunismus notwendig sein wird.

**Es gibt in Deutschland nur einen Waffenträger, und dies ist die Armee, und es gibt umgekehrt für die nationalsozialistischen Organe nur einen Feind, und dies ist der Kommunismus.**

Die Welt muß sich aber damit abfinden, daß das deutsche Volk für seine innere Organisation zur Bewahrung unseres Volkes vor dieser Gefahr diejenigen Formen wählt, die allein einen Erfolg garantieren können.

**Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der anderen Nationen.**

Wenn der englische Minister Baldwin es als selbstverständlich hinstellt, daß England unter Abstützung nur die Abstützung der höher gerüsteten Staaten gleichlaufend mit der Abrüstung Englands bis zu einem gewissen gemeinsamen Niveau versehen kann, dann wäre es unfair, Deutschland mit Vorwürfen zu überhäufen, wenn es am Ende als gleichberechtigtes Mitglied in die Konferenz dieselbe Auffassung auch für sich vertritt.

Es kann aber in dieser Forderung Deutschlands überhaupt keine Bedrohung der übrigen Mächte liegen; denn die Verteidigungsanlagen der anderen Völker sind ja gegen schwerere Angriffswaffen gebaut, während Deutschland kei-

me, die auf der einen Seite über die Unterdrückung und Tyrannisierung des armen deutschen Volkes durch die nationalsozialistischen Machthaber jammern, erklären auf der anderen Seite, mit unverfrorener Unbekümmertheit, daß die Verleinerungen des friedliebenden Deutschland keinen Wert hätten, weil sie nur ein paar nationalsozialistische Minister oder gar nur der Reichskanzler aussprechen, während im Volke ein wilder Kriegsgeist tobe.

So ist es: Nach Bedarf wird das deutsche Volk bald als bedauernswert unglücklich und unterdrückt, bald aber als brutal und angriffswütig der Welt vorgestellt.

Ich lasse es als Zeichen eines edleren Geistes anerkennen, daß der französische Ministerpräsident Daladier in seiner letzten Rede im Geiste eines verständnisvolleren Standpunktes gesprochen hat, für die ihm Millionen Deutsche innerlich dankbar sind.

**Das nationalsozialistische Deutschland hat keinen anderen Wunsch, als den Wettlauf der europäischen Völker wieder auf die Gebiete hinzulenken, auf denen es der ganzen Menschheit in der edelsten gegenseitigen Rivalität unerhörte Güter der Zivilisation, der Kultur und der Kunst gegeben hat, die das Bild der Welt heute bereichern und verschönern.**

Ebenso nehmen wir in hoffnungsvoller Besorgtheit von der Versicherung Kenntnis, daß die französische Regierung unter ihrem jetzigen Chef nicht beabsichtigt, das deutsche Volk zu kränken oder zu demütigen.

**zum Frieden bereit.**

Wenn die übrige Welt sich in unzerstörbaren Festungen verschanzt, ungeheure Flugzeuggeschwader baut, Riesentanks konstruiert, enorme Geschütze gießt, kann sie nicht von einer Bedrohung reden, weil deutsche Nationalsozialisten waffenlos in Biererkolonnen marschieren und damit der deutschen Volksgemeinschaft sichtbaren Ausdruck und wirksamen Schutz verleihen.

Wenn aber weiter der französische Ministerpräsident die Frage erhebt, warum das deutsche Volk Waffen fordere, die es doch später befechtigen müsse, so liegt hier ein Irrtum vor.

Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben überhaupt nicht Waffen, sondern Gleichberechtigung gefordert.

Wenn die Welt beschließt, daß sämtliche Waffen bis zum letzten Maschinengewehr beseitigt werden; wir sind bereit, sofort einer solchen Konvention beizutreten! Wenn die Welt beschließt, daß bestimmte Waffen zu vernichten sind; wir sind bereit, auch auf sie von vornherein zu verzichten!

**Wenn aber die Welt bestimmte Waffen jedem Volk zubilligt, sind wir nicht bereit, uns grundsätzlich als minderberechtigtes Volk davon ausschließen zu lassen.**

Wenn wir dies unserer Ueberzeugung entsprechend ehrenhaft vertreiben, sind wir für die anderen Völker anständige Wärtner als wenn wir gegen diese Ueberzeugung bereit wären, demütigende und entehrende Bedingungen anzunehmen.

Die früheren deutschen Regierungen sind einst vertrauensvoll in den Völkerbund eingetreten in der Hoffnung, in ihm ein Forum zu finden für einen gerechten Ausgleich der Völkerinteressen und aufrichtigen Versöhnung, vor allem aber der früheren Gegner.

Dies steht aber voraus die Anerkennung der endgültigen Gleichberechtigung des deutschen Volkes. Unter derselben Voraussetzung erfolgte ja auch ihre Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Die Deklassierung zu einem nicht gleichberechtigten Mitglied einer solchen Institution oder Konferenz ist für eine ehrliebende Nation von 65 Millionen Menschen und eine nicht minder ehrliebende Regierung eine unerträgliche Demütigung.

ne Angriffswaffen, sondern nur jene Verteidigungswaffen fordert, die auch in Zukunft nicht verboten, sondern sämtlichen Nationen gestattet sind.

Und auch hier ist Deutschland von vornherein bereit, sich zahlenmäßig mit einem Minimum zu begnügen, das in keinem Verhältnis steht zur gigantischen Rüstung der Angriffswaffen und Verteidigungswaffen unserer früheren Gegner.

**Die bewußte Deklassierung aber unseres Volkes, die darin liegt, daß man jedem Volk der Welt ein selbstverständliches Recht zubilligt, das nur uns al-**

**lein vorenthalten wird, empfinden wir als die Verewigung einer Diskriminierung, die für uns unerträglich ist.**

Ich habe schon in meiner Friedensrede im Mai erklärt, daß unter solchen Voraussetzungen wir zu unserem Leidwesen auch nicht mehr in der Lage sein würden, dem Völkerbunde anzugehören oder an internationalen Konferenzen teilzunehmen.

Es ist für uns aber als Vertreter eines ehrlichen Volkes und eines ehrlichen eigenen Volkes unmöglich, an Institutionen teilzunehmen unter Voraussetzungen, die nur für einen Unehrlichen erträglich sind.

Es konnte unsretwegen einst Männer geben, die auch unter einer solchen Belastung glauben mochten, an internationalen Abmachungen teilzunehmen zu können. Es ist belanglos zu prüfen, ob sie selbst die besten unseres Volkes waren, aber sicher ist, daß hinter ihnen nicht das Beste unseres Volkes stand.

Die Welt kann aber nur ein Interesse daran besitzen, mit den Ehrenmännern und nicht mit den Fragwürdigen eines Volkes zu verhandeln, mit diesem und mit anderen Verträge abzuschließen; denn der Geist einer solchen Konferenz kann nur der einer aufrichtigen Verständigung sein oder der Ausgang all dies-

ser Versuche ist von vornherein zum Scheitern bestimmt.

Indem wir aus den Erklärungen der offiziellen Vertreter einer Reihe von Großmächten entnehmen haben, daß von ihnen an eine wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands zurzeit nicht gedacht wird, ist es diesem Deutschland zurzeit auch nicht möglich, sich weiterhin in einer so unwürdigen Stellung anderen Völkern aufzubringen.

Die Drohungen mit Gewalt könnten in ihrer Verwirklichung nur Rechtsbrüche sein. Die deutsche Regierung ist zu tief erfüllt von der Ueberzeugung, daß ihr Appell an die ganze deutsche Nation der Welt beweisen wird, daß die Friedensliebe der Regierung genau so wie ihre Ehrfurchung, Friedenssehnsucht und Ehrbezug des ganzen Volkes sind.

Möge die Welt aus diesem Bekenntnis die Ueberzeugung entnehmen, daß das deutsche Volk sich in diesem Kampf um seine Gleichberechtigung und Ehre restlos identisch erklärt mit seiner Regierung.

**Aufruf der Reichsregierung für das deutsche Volk**

Berlin, 14. Okt. Die Reichsregierung hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf gerichtet:

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Verantwortung und der Verständigung zu betreiben als Grundlage aller Entschlüsse und jeden Handelns.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk lehnen daher die Gewalt als ein untaugliches Mittel zur Behebung bestehender Differenzen innerhalb der bestehenden Staatengemeinschaft ab.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig anzustimmen mit der Versicherung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Maschinengewehr zu zerföhren und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, insofern sich die anderen Völker zu Gleichem entschließen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk verbinden sich in dem aufrichtigen Wunsche, mit den anderen Nationen einschließlich aller unserer früheren Gegner im Sinne der Ueberwindung der Kriegspsychose und zur endlichen Wiederherstellung eines aufrichtigen Verhältnisses untereinander, alle vorliegenden Fragen leidenschaftslos auf dem Wege von Verhandlungen prüfen und lösen zu wollen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, durch den Abschluß kontinentaler Richtungsrisikopakte auf längste Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Renaissan teilzunehmen.

**Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind erfüllt von der gleichen Ehrauffassung, daß die Zubilligung der Gleichberechtigung Deutschlands die unumgängliche moralische und sachliche Voraussetzung für jede Teilnahme unseres Volkes und seiner Regierung an internationalen Einrichtungen und Verträgen ist.**

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Beschlusse, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuschiden, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unserem Volke nicht mehr vorenthalten wird.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, lieber jede Not, jede Verfolgung und jegliche Drangsal auf sich zu nehmen, als künstlichen Verträge zu unterzeichnen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliebende Volk unannehmbar sein müssen.

... in ihren Folgen aber nur zu einer Verewigung der Not und des Elends des Versailles Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würden.

Die Deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgendeinem Rüstungswettlauf anderer Nationen teilzunehmen. Sie fordern nur jenes Maß an Sicherheit, das der Nation die Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert. Die Deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, diese berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen.

**Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage: Billigt das deutsche Volk die ihm hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären, und sich feierlich zu ihr zu bekennen?**

**Die Verordnung über die Auflösung des Reichstages**

Berlin, 14. Okt. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages vom 14. Oktober 1933 lautet:

Um dem deutschen Volke Gelegenheit zu bieten, selbst zu den gegenwärtigen Schicksalsfragen der Nation Stellung zu nehmen und seiner Verbundenheit mit der Reichsregierung Ausdruck zu geben, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

**Neuwahlen!**

Berlin, 14. Okt. Die Verordnung über die Neuwahlen lautet: Auf Grund des § 6 des Reichstagswahlgesetzes vom 6. März 1924 wird verordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 12. November 1933 statt.

**Auslage der Stimmlisten für die Volksabstimmung und die Reichstagswahl**

Berlin, 14. Okt. Nachdem die Neuwahl des Reichstages und die Volksabstimmung auf Sonntag, den 12. November, festgelegt ist, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmkartieren vom 2. bis 6. November anzulegen sind. Die Landesregierungen sind durch Rundtelegramm ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

**Noch heute Notifizierung der deutschen Schritte**

Berlin, 14. Okt. Wie die Telegraphen-Union hört, werden der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und das Verlassen der Abrüstungsverhandlungen noch heute dem Völkerbund und den beteiligten ausländischen Mächten notifiziert werden.

**Drittes Gesetz zur Aenderung des Reichsstatthaltergesetzes vom 14. Oktober 1933**

Berlin, 14. Okt. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1: § 3 Abs. 1 des 2. Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933 erhält folgende Fassung:

Der Reichsstatthalter kann auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden.

§ 2: Dieses Gesetz tritt mit dem Tag seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, 14. Oktober 1933. Der Reichskanzler: gez. Adolf Hitler. Der Reichsminister des Innern: gez. Dr. Frid.

# Deutschlands entscheidender Schritt

## Die deutsche Mitteilung an Präsident Henderson

Berlin, 14. Okt. Reichsminister des Auswärtigen Herr von Neurath hat namens der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, folgendes Telegramm gerichtet:

Herr Präsident!

Namens der deutschen Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Nach dem Verlauf, den die letzten Beratungen der beteiligten Mächte über die Abrüstungsfrage genommen haben, steht nunmehr endgültig fest, daß die Abrüstungskonferenz ihre einzige Aufgabe, die allgemeine Abrüstung durchzuführen, nicht erfüllen wird. Zugleich steht fest, daß dieses Scheitern der Abrüstungskonferenz allein auf den mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten zurückzuführen ist, ihre vertragliche Verpflichtung zur Abrüstung jetzt einzulösen. Damit ist auch die Verwirklichung des anerkannten Anspruchs Deutschlands auf Gleichberechtigung unendlich gemacht worden und die Voraussetzung für den Anfang dieses Jahres zur Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Konferenz bereitgefunden hatte. Die deutsche Regierung sieht sich daher gezwungen, die Abrüstungskonferenz zu verlassen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Herr von Neurath.

## Abschließende Erklärung des deutschen Vertreters in Genf

Genf, 14. Okt. Der deutsche Vertreter von Rheinbaben hat in der Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz folgende Erklärung abgegeben:

Ich darf es als Tatsache ansehen, daß das Präsidium die Auffassung der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage kennt, die durch zwei Forderungen und durch zwei grundlegende Gesichtspunkte bestimmt ist:

1. eine wahrhafte und wesentliche Abrüstung der hoch gerüsteten Staaten, 2. die sofortige praktische Anwendung des Grundprinzips der Gleichberechtigung, wobei über die Frage der Quantität die Verhandlungen offen bleiben.

In diesem Punkte habe ich die wichtigen Erklärungen des englischen Außenministers Simon zur Kenntnis genommen und werde diese sofort der Reichsregierung übermitteln.

Der tschechoslowakische Außenminister zählte sodann folgende Fragen auf: Dauer des Abrüstungsabkommens, allgemeine Kontrolle, Liste der verbotenen und zugelassenen Waffen, Maßstab der Abrüstung und Nichtwiederankunft. Ueber diese Fragen müßte eine Entscheidung getroffen werden, bevor die Konferenz in die zweite Sitzung des Abkommens eintrete. Im übrigen gab Venech seine volle Zustimmung zur englischen Erklärung. Präsident Henderson schlug sodann absehend dem Präsidium vor, den Bericht des englischen Außenministers und das Ergebnis der Aussprache dem am Montag zusammentretenden Hauptausschuß zu übermitteln, um damit den Mächten Gelegenheit zu einer allgemeinen Erörterung dieser Frage im Hauptausschuß geben zu können.

Die Sitzung wurde daraufhin geschlossen.

## Der erste Eindruck in Genf

Genf, 14. Okt. Die Mitteilung von dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und die Zurückziehung von der Abrüstungskonferenz ist völlig überraschend gekommen und zunächst nirgends geglaubt worden. Von allen Seiten werden deutsche Vertreter um Mitteilungen bestärmt.

In dem jetzt eben zusammentretenden Völkerbundsrat ist die deutsche Regierung nicht mehr vertreten. Der deutsche Ratssitz bleibt leer.

Die deutsche Delegation ist dem Völkerbundssekretariat heute nachmittag ausnahmslos ferngeblieben. Von Mitgliedern der deutschen Delegation ist daher niemand zu sehen. Ebenso sind die übrigen Beamten des Auswärtigen Amtes im Sekretariat nicht mehr anwesend. Die deutsche Delegation verläßt in den heutigen Abendstunden Genf. Eine amtliche Mitteilung über den Austritt Deutschlands liegt zur Stunde beim Generalsekretariat des Völkerbundes nicht vor. Wie verlautet, wird der deutsche Untergeneralsekretär Trendelenburg in der heutigen geheimen Ratssitzung zunächst bis zur offi-

ziellen Notifizierung lediglich mitteilen, daß der deutsche Ratssitz Vertreter von Keller an der Sitzung nicht teilnehmen wird.

## Abreise der deutschen Abordnungen von Genf

Ein Abrüstungsabkommen ohne Deutschland? Genf, 14. Okt. Die deutsche Abordnung auf der Abrüstungskonferenz hat Samstag bis auf den letzten Mann Genf verlassen. Ebenso kehrt die ständige deutsche Völkerbundsabordnung mit dem Gefandten von Keller nach Berlin zurück. Eine Entscheidung über das weitere Verbleiben der Deutschen im Völkerbundssekretariat ist, wie verlautet, noch nicht getroffen worden.

In den leitenden Konferenzkreisen wird jetzt erklärt, daß der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz am Montag nachmittag in Genf eintrifft und durch den deutschen Austritt zusammengetreten wird, jedoch herrscht zweifellos gegenwärtig auf der Gegenseite keineswegs Klarheit, welche Stellungnahme nunmehr die Abrüstungskonferenz einnehmen soll.

Erörtert wird jedoch ein Plan, jetzt so schnell wie möglich ein Abrüstungsabkommen ausgearbeiten, das mit Mehrheit angenommen werden soll. Die Schwierigkeiten hierfür

liegen jedoch auf anderer Seite, da die japanische Regierung sich ohne die Anerkennung des neuen Mandchukuo-Staates weigert, ein irgendwie geartetes Abrüstungsabkommen auch über die Landrüstungen, geschweige über die Seerüstungen zu unterzeichnen. Somit ist eine Einstimmigkeit auch ohne Deutschland bestimmt nicht zu erzielen.

Die Möglichkeit der Einberufung der vier Großmächte auf Grund des Viermächtepaktes steht noch im Vordergrund des allgemeinen Interesses, obwohl von französischer Seite kategorisch erklärt wird, daß dieser Pakt formell mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund nicht mehr bestehe.

Auf französischer Seite wird sogar die Geltung des Locarno-Paktes als aufgehoben angesehen, da auch dieser Pakt nur in den Rahmen des Völkerbundes eingegliedert war.

Auf englischer Seite zeigt man jetzt gewisse Zurückhaltung und erklärt, daß Simon sich in den heutigen Abendstunden telefonisch mit Macdonald in Verbindung setzen wird.

Im Laufe des Sonntag sollen sodann eingehende Besprechungen zwischen dem englischen und französischen Außenminister unter Hinzuziehung von Norman Davis stattfinden, deren Verlauf jedoch zweifellos von der Haltung sehr stark abhängig sein wird, den die italienische Regierung jetzt einnimmt. Von italienischer Seite liegt hierzu keine Mitteilung vor.

ten des Staatsdepartements war sichtlich Ueberraschung und Besorgnis zu lesen. Die Beamten lehnten jedoch jede Anerkennung zu dem Ereignis ab.

## Der erste Eindruck in London

London, 14. Okt. Die Nachricht, daß Deutschland an den Verhandlungen nicht mehr teilnehmen und aus dem Völkerbund austreten will, hat in Londoner interessierten Kreisen eine ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Der deutsche Schritt kam für die Engländer völlig unerwartet, ganz besonders, nachdem in der Morgenpresse die Lage in Genf keineswegs als hoffnungslos beurteilt worden war. Die Möglichkeit eines Ausscheidens Deutschlands aus den Abrüstungsverhandlungen war zwar schon mehrfach in der englischen Presse erwähnt und besprochen worden. Man hatte aber offensichtlich nicht geglaubt, daß dieser Schritt schon jetzt getan werden würde. Die diplomatischen Mitarbeiter der englischen Presse wollten der Meldung anfänglich kaum Glauben schenken. Die deutschen Pressevertreter wurden mit telefonischen Anfragen und Bitten um weitere Aufklärung überlaufen.

Die Tagespresse brachte die Nachricht als eine große Sensation heraus. In großen Ueberschriften wurde der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß Deutschland aus dem Völkerbund austrete und die Abrüstungsverhandlungen wegen der dem deutschen Volke zuteil gewordenen Erniedrigung verlassen will. Auf großen Plakaten las man die Worte „Sitlers Bombe“.

In einigen Agenturmeldungen finden sich Bemerkungen wie „Deutschland wirft der Welt die Streitaxt hin und hat eine Bombe in die Abrüstungsverhandlungen geworfen.“

In Berliner Meldungen wird schon zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Volk einzig hinter der Politik der Reichsregierung steht und sie voll unterstützt.

Im englischen Außenministerium hat die Nachricht ebenfalls äußerst alarmierend gewirkt. In der Presseabteilung wurde aber beschlossen, sich zunächst einmal jeder amtlichen Stellungnahme zu dem Ereignis zu enthalten. Man will die näheren Umstände und Gründe abwarten, die zu der deutschen Entscheidung geführt haben, und Klarheit über die von Deutschland mit diesem Schritte verbundenen Zwecke gewinnen.

# Angeheuere Wirkung überall

## Der erste Eindruck in Paris

Paris, 14. Okt. Die Nachricht von dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, der Auflösung des Reichstags und der Landparlamente sowie von der Ausschreibung von Neuwahlen verbreitete sich wie ein Lauffeuer in den politischen Kreisen und in der Wirtschaft. Sie wirkte wie eine Bombe. Jedoch beobachtete man vollkommene Zurückhaltung in der Beurteilung der Lage.

## Französische Pressestimmen zum Schritt der deutschen Regierung

Paris, 14. Okt. „Paris Soir“ nimmt als erstes Blatt zu dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz Stellung. Gewiss habe Japan im vergangenen Jahr auch den Völkerbund verlassen, aber dieser Schritt habe wegen der großen Entfernung Japans Frankreich viel weniger berührt. Der Entschluß Deutschlands sei zweifelsohne außerordentlich schwerwiegend. Das Blatt verteidigt sich dann zu der Behauptung, der Schritt habe den Vorteil, daß er die Absichten Deutschlands klar zeige und beweise, daß es die Verträge verletzen wolle. Die französische These könne durch diese Bombe nur gewinnen.

Der halbamtliche „Temps“ erklärt, Deutschlands Bruch mit dem Völkerbund sei darauf berechnet, die Öffentlichkeit Deutschlands und Europas zu beeindrucken. Nachdem die deutschen Verträge, die französisch-englisch-amerikanische Uebereinkünfte zu brechen, nicht gelungen wären, habe die Reichsregierung jetzt alles auf eine Karte gesetzt, indem sie sich von der Abrüstungskonferenz und vom Völkerbund zurückzog. Das Ereignis sei sehr schwerwiegend, aber man müsse es kaltblütig betrachten.

Deutschland habe dem Völkerbund einen lachbaren Schlag verfehlt, dem Völkerbund, der es in seine Mitte aufgenommen und ihm einen ständigen Ratssitz gewährt hatte, obwohl es noch nicht allen internationalen Verpflichtungen nachgekommen war. (1)

„Liberté“ weist darauf hin, daß ganz Deutschland dem Entschluß der Reichsregierung zustimmen werde, selbst wenn in Deutschland zurzeit keine Diktatur bestünde. Es genüge, irgend einen Deutschen zu fragen, ob seine Regierung recht habe, und man würde eine begeisterte Antwort erhalten. Es bestehe gar kein Zweifel über das Ergebnis der Volksabstimmung. Es werde triumphal für Hitler sein. — Der „Nouvel Observateur“ erklärt, daß im Hinblick auf die neue Lage Frankreich, England und Amerika ihre Einheitsfront noch enger gestalten müßten.

## Englische Politiker zum deutschen Schritt

London, 14. Okt. Ministerpräsident Macdonald, der das Wochenende in Chequers verbringt, wurde am Samstag von der politischen Entwicklung im Zusammenhang mit dem deutschen Schritt dauernd auf dem Laufenden gehalten.

Lloyd George bemerkte, als er die Nachricht aus Berlin hörte, er sei davon nicht überrascht. Seiner Meinung nach habe der Völ-

kerbund die Lage sehr durcheinander gebracht. England selbst sei sicherlich nicht frei von Verantwortung. Die Lage sei sehr ernst.

Kriegsminister Galsbam sagte: Die Angelegenheit sei sehr interessant; aber er könne sich darüber noch nicht äußern.

Lord Snowden meinte, der deutsche Entschluß sei eine ungeheure schwerwiegende Tatsache.

Gewisse Kreise, die der Politik Simons Mangel an Aufrichtigkeit vorwerfen und auch sonst nicht mit ihr einverstanden sind, haben sich offen dahin geäußert, daß man die Entscheidung Deutschlands und die feste Haltung der deutschen Regierung unter den gegenwärtigen Umständen nur begrüßen könne.

## Der erste Eindruck in Washington

Washington, 14. Okt. Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund hat hier in amtlichen Kreisen wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Auf den Gesichtern der Beam-

# Eine befreiende Tat

## Ein Akt des Friedens - Die NSR. zum Schritt der deutschen Regierung

Berlin, 14. Okt. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt:

Die bedeutamen Beschlüsse der Reichsregierung und die Verordnungen des Reichspräsidenten haben die Schleier des ungleichen Abrüstungsabkommens von Genf zerissen und die politische Situation, die sich aus der unerträglichen Behandlung des deutschen Volkes ergeben hatte, mit einem Schlage geklärt. Aus langjährigen harten Erfahrungen erfolgreicher Abrüstungsverhandlungen hat das deutsche Volk die bittere Lehre ziehen müssen, daß der staatlich formale Internationalismus, wie er in Genf bisher praktisch in die Erscheinung getreten ist, sich außerstande gezeigt hat, das verhängnisvolle Erbe des Weltkrieges, die Spaltung der Völker in Sieger und Besiegte zu überwinden und die Nationen wieder zu gemeinsamer aufbauender Arbeit zusammenzuführen.

Nachdem der Bruch des Abrüstungsversprechens durch andere Versailler Vertragsmächte ganz unverhüllt zutage getreten ist, war eine ihrer Verantwortung dem Volke gegenüber bewußte Regierung gezwungen, neue Wege internationaler Zusammenarbeit einzuschlagen. Wenn Regierung und Volk in Deutschland ihren Willen befunden haben, die berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen, dann wird in Zukunft die Gleichberechtigung die Grundlage einer solchen wirklich positiven internationalen Zusammenarbeit der Völker sein. Denn Deutschland ist überzeugt, daß der Friede und die Wohlfahrt der Welt nur durch den Bestand freier und lebensfähiger Staaten gewährleistet werden kann.

Indem die deutsche Regierung diesen ihren Willen zu positiver internationaler Aufbau-

arbeit gleichzeitig dem ganzen deutschen Volke zur Bestätigung unterbreitet, zeigt sie sich als eine wahrhafte Volksregierung, die berufen ist, solche Entscheidungen zu fällen, weil, sie selbst nur der Volkstreck der Volkswillens ist. Das deutsche Volk wird am 12. November seinem Führer Adolf Hitler für diese befreiende Tat zu danken wissen und damit vor der ganzen Welt Zeugnis ablegen, daß der Wille der Regierung der Wille der deutschen Nation ist.

## Dr. Len an den Führer

### Im Namen der 18 Millionen in der deutschen Arbeitsfront

Leipzig, 14. Okt. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Auf einer Besichtigungsreise durch den Gau Sachsen erhalte ich Kunde von Ihrer weltpolitischen Entscheidung inmitten gewaltiger Arbeitermassen. In Golditz, Grimma und Leipzig stelle ich fest, welche begeisterte Zustimmung Ihr Entschluß auslöste. Stürmisch wurde immer wieder von mir verlangt, Ihnen, mein Führer, die Treue und Ergebenheit, die Liebe und Verehrung der deutschen Arbeiterkraft zum Ausdruck zu bringen. Im Namen der 18 Millionen in der deutschen Arbeitsfront zusammengeflohenen schaffenden deutschen Menschen sage ich Ihnen Dank für Ihr entscheidendes Handeln. Die deutsche Arbeiterkraft steht in dem Kampf für Frieden und die Ehre der deutschen Nation geschlossen hinter Ihnen!“

Exempel auch im Brandstifter-Prozess

So ist's richtig

Vier Schmarober ausgewiesen - Dimitroff bleibt in Haft

Berlin, 14. Oktober. Zu Beginn der Samstag-Verhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozess gab der Senatspräsident eine längere Erklärung ab, die sich auf das Verhalten von vier ausländischen Rechtsanwälten bezieht, die als Zuhörer an den bisherigen Verhandlungen geduldet waren.

Um 10.15 Uhr wurden die Angeklagten - Dimitroff bleibt weiterhin im Gefängnis - in den Saal geführt, von der Tribüne in der üblichen nachlässigen uninteressierten Haltung, den Blick zu Boden.

Der Brief des Brasilianers

Dhrerseits links und rechts für die ausländischen Lügenschufte

Rechtsanwalt Dr. Saß macht dann Mitteilung von einem ihm zugegangenen Brief des brasilianischen Journalisten Martin Castello, in dem dieser schreibt, daß er garnicht zum Prozess in Leipzig war, daß er nicht ausgewiesen ist aus Deutschland und

Braunbuchlügen am Branger

Rechtsanwalt Dr. Saß fragt: Ist Ihnen irgendwas etwas aufgefallen, aus dem Sie entnehmen können, das Sie in der vollen Bekämpfung des Feuers behindert werden sollten?

Zeuge (energisch): Nein! Rechtsanwalt Dr. Saß: Kurz vor Mitternacht ist das Feuer fast gelöscht. Kurz vor 1 Uhr erfolgt das Abbrechen der Wache. War es überhaupt möglich, daß während dieser Zeit irgendein Journalist in der Lage war, in den Sitzungssaal hineinzukommen und dort ganz bestimmte Beobachtungen zu machen?

Zeuge: In dieser Zeit war der Saal, der in hellen Flammen stand, abgesperrt. Es durfte niemand hinein. Die Träger waren heruntergestürzt, es bestand Lebensgefahr.

Brandmeister Wald, gleichfalls vom Zug Moabit, befähigt im wesentlichen die Angaben dieses Zeugen. Auch er hält es für unmöglich, daß um 23 Uhr jemand etwas aus dem brennenden Saal herausgeschafft hätte.

Oberreichsanwalt Werner: Wenn ein Mensch behauptet, daß um 23 Uhr etwas derartiges geschehen sei, dann hat er, auf gut Deutsch, gesagt, gelogen?

Zeuge: Nach meiner Meinung, Ja! Landgerichtsdirektor Parrissius: Es sollen ja nach dem Braunbuch 20 SA-Männer schon vor Eintreffen der Feuerwehr sich im Reichstag befinden haben.

Zeuge: Ich habe keinen SA-Mann gesehen. Es wäre mir sicherlich aufgefallen.

Die gleiche Antwort gibt auch Brandmeister Klos.

Landgerichtsdirektor Parrissius:

Also auch das ist wieder eine glatte Lüge!

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst der Senatsbeschluss verkündet, wonach der Angeklagte Dimitroff von Montag ab wieder zur Hauptverhandlung zugelassen wird.

Sodann wird der Oberbrandmeister Puhle vernommen, der seine Tätigkeit während des Brandes einsehend schildert.

Rechtsanwalt Dr. Saß: Sie haben an einer Besprechung teilgenommen, die Oberbranddirektor Gempp einberufen hatte. Dort soll, wie das Braunbuch behauptet, Gempp seinen Brandleitern gesagt haben, die Feuerwehr sei viel zu spät alarmiert worden.

Zeuge: Eine solche Besprechung hat stattgefunden, aber daß der Oberbranddirektor eine solche Äußerung getan hätte, ist mir nicht bekannt.

Dr. Saß: Er soll sich beklagt haben, daß Reichstagspräsident Göring ihm ausdrücklich

daß er als Deutschenfreund bittet, die Wahrheit festzustellen, daß an diesem falschen Gerücht nichts richtig sei. Bekanntlich hatte Rechtsanwalt Dr. Saß gestern ein Pariser Telegramm erhalten, in dem gegen diese angebliche Ausweisung des brasilianischen Journalisten protestiert wurde.

Der „ermordete“ Branddirektor stellt sich vor

Rechtsanwalt Dr. Saß bittet dann festzustellen, ob der für heute als Zeuge geladene Oberbranddirektor Gempp derselbe sei, der am 27. Februar abends im Reichstag die Leitung bei der Brandlöschung hatte. Ihm sei aus dem Ausland mitgeteilt worden, daß ein Branddirektor Gempp ermordet sein sollte.

Der Vorsitzende stellt eine entsprechende Frage an den Zeugen Gempp, der darauf erwidert, daß er derselbe Branddirektor sei, der die Löschung des Brandes am 27. Februar geleitet hat.

Es wird dann noch einmal der Hausinspektor des Reichstags, Scranowik, vernommen.

Oberreichsanwalt Dr. Berner richtet an ihn weitere Fragen wegen seiner Beobachtungen bei dem Brande.

Darauf wird Brandmeister Klos vom Zug 7 - Moabit vernommen. Er erklärt, daß er etwa 21.19 Uhr vor dem Reichstag angekommen ist, als der Zug 6 schon zur Stelle war und schildert seine Beobachtungen im brennenden Reichstagsgebäude.

Durch die geöffneten Glastüren sahen wir, als wir Wasser gaben, daß der ganze Saal mit einem Mal ein einziges Flammenmeer war. Jetzt kam auch ein gewaltiger Luftzug nach innen, vielleicht dadurch, daß die Decke ausgebrannt war, während er vorher, als ich zum ersten Mal hineinkam, nach außen ging.

Das Wschwerk ist selbstverständlich mit der größten Beschleunigung ausgeführt worden.

verbieten hätte, sofort die höchste Alarmstufe zu verkünden.

Zeuge: Auch eine solche Äußerung hat er nicht getan.

Dr. Saß: Das ist also nicht wahr?

„Das ist eine Lüge!“

Nunmehr wird in die mit Spannung erwartete Vernehmung des Oberbranddirektors a. D. Gempp eingetreten.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen Gempp die Darstellung des kommunistischen Braunbuches und ausländische Zeitungen vor.

Zeuge Gempp: Ich bin bereits mehrmals zu diesem Punkt gehört worden. Ich habe in beiden Fällen diese Behauptungen als glatten Unsinn erklären müssen.

Ich habe weder SA bei meinem Eintreffen im Reichstag gesehen noch größere Mengen von Brandmaterial

In der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Goering hat sich folgendes abgespielt: Ich habe etwa eine Viertelstunde, nachdem ich als Oberleitender tätig war, den Ministerpräsidenten in Begleitung einiger anderer Herren an der Südseite gesehen und bin auf ihn zugegangen, um ihm als dem höchsten Polizeichef Meldung zu erstatten.

Der Ministerpräsident fragte mich, ob ich den Direktor des Reichstages, Herrn Galle, gesehen hätte. Das war die einzige Frage, die er an mich gerichtet hat. Ich fragte dann weiter, ob der Ministerpräsident noch Befehle für mich habe. Er sagte: „Lassen Sie sich nicht stören, Sie haben die Verantwortung“, und er ging lebhaften Schrittes nach Portal II weiter.

Vors.: Eine Anweisung vom Ministerpräsidenten oder einer sonstigen vorgeordneten Stelle haben Sie nicht bekommen in dem Sinn, daß Sie nicht so schnell vorgehen sollten?

Das ist vollständiger Unsinn!

Oberreichsanwalt: Was haben Sie an Brandmaterial bemerkt?

Zeuge: Nichts besonderes.

Oberreichsanwalt: Es wird in der Presse auch behauptet, daß Sie zum heutigen Termin

aus der Haft vorgeführt worden wären. Sind Sie jemals in Haft gewesen? Ist irgendeine Maßnahme gegen Sie in bezug auf den Brand verhängt worden?

Zeuge: Nein!

Rechtsanwalt Dr. Leichert: Es sollen protokolllarische Veränderungen von Ihnen verlangt worden sein!

Zeuge: Auch diese Behauptung muß ich als

Unsinn erklären. (Allgemeine Bewegung.) Das ist glatter Unsinn!

Rechtsanwalt Dr. Leichert: Aufeinander stammen diese Behauptungen von einem jetzt entlassenen Dezenten des Feuerlöschwesens, namens Arendt, der Mitglied der SPD war. Dies scheint die Quelle zu sein, aus der diese ausländischen Behauptungen stammen.

Die weitere Verhandlung wird dann auf Montag vormittag vertagt.



Das Gericht, die Zeugen und die Angeklagten vor dem Fenster (X), durch das Lubbe am Abend des 27. Februar in den Reichstag eindrang

Das Gastrecht mißbraucht

Eine schmierige Gesellschaft

Die im Reichsgerichtsprozess aus dem Verhandlungsraum verwiesenen ausländischen Rechtsanwälte Detschew, Grigoroff und Willard sind in Ausweisungshaft genommen worden. Wie die Feststellungen ergeben haben, haben sich die drei ausländischen Anwälte fortgesetzt in gräßlichster Weise gegen das ihnen gewährte Gastrecht vergangen. Sie haben durch zahlreiche offensichtlich lediglich zur Veröfentlichung in der ausländischen Presse bestimmte Eingaben bei Gericht, die von ihnen auch stets als deutschfeindlich bekannte Auslandsorgane übermitteln wurden, die deutsche Rechtspflege und die Verhandlungsführung im Reichstagsbrandprozess verächtlich gemacht.

Singerichtet

\* Berlin, 14. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind am Sonnabend, den 14. Oktober, in Magdeburg die Mörder Willi Träger, Willi Meißner und Wilhelm Bartels hingerichtet worden. Sie waren vom Schwurgericht in Magdeburg am 28. Januar 1933 zum Tode verurteilt worden, weil sie am 9. November 1932 in Genthin gemeinschaftlich eine 71jährige Frau ermordet hatten.

Anfall an Bord eines finnischen Dampfers

Zwei Besatzungsmitglieder bei schwerem Wetter über Bord gespült O Hamburg, 14. Okt. Der finnische Dampfer „Wajaborg“ traf mit einer Kohlenladung im Hamburger Hafen ein. An Bord des Schiffes hat sich bei schwerem Wetter in der Nordsee ein Unfall ereignet, der zwei Menschenleben kostete. Nordwest von Helgoland wurde der Deckungsaime und der Matrose Hendrikson von der schweren See über Bord gespült. Ehe man ihnen Hilfe bringen konnte, waren sie bereits ertrunken. Auch wurde an Bord erheblicher Sachschaden durch das Wetter angerichtet.

Kommunistische Ausschreitungen in Newyork

\* Newyork, 14. Okt. 3500 organisierte Kommunisten versuchten am Freitagabend das

Hauptquartier der Leitung des nationalen Wiederaufbaues im Hotel Pennsylvania zu stürmen. Vorher hatten sie gegen die Lohnsätze protestiert. 300 berittene Polizisten trieben die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander. 53 Demonstranten, unter ihnen acht Frauen, wurden verhaftet.

Schüsse auf die Gläubiger

und dann Selbstmord

Aufregender Vorfall in Junsbrud Junsbrud, 14. Okt. Ein aufregender Vorfall trug sich am Donnerstagabend in Junsbrud zu. Der 33jährige Rechtsanwalt Dr. Walter Leonardi gab auf seine beiden Gläubiger, den Rechtsanwalt Dr. Karl Niedermeyer und Frauenarzt Dr. Felix Kröll, Schüsse ab. Dr. Kröll wurde am Oberschenkel schwer verletzt. Dr. Niedermeyer erhielt mehrere Schüsse in den Unterleib. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Nach der Tat flüchtete Dr. Leonardi und verübte in dem Dorf Patich noch einen Revolveranschlag auf den Junsbruder Kaufmann Medlich, dem er gleichfalls Geld schuldet. Der Schuß ging fehl. Der Täter lehrte im Laufe der Nacht nach Junsbrud zurück und erschloß sich in den ersten Morgenstunden auf einem Friedhof. Der Grund zur Tat ist in finanziellen Schwierigkeiten Dr. Leonardis zu suchen, der am Nachmittage eine Zusammenkunft mit seinen Gläubigern hatte. Diese lehnten seine Vorschläge jedoch ab. Außerdem waren sie nicht dazu zu bewegen, von einer Strafanzage gegen Dr. Leonardi Abstand zu nehmen.

Kriminalpolizeirat verhaftet

\* Berlin, 14. Okt. (Eig. Meldung.) Der bisherige Leiter der Kriminalinspektion Charlottenburg, der 55 Jahre alte Kriminalpolizeirat Heinrich Schloesser, wurde in seinen Diensträumen verhaftet und mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben.

Schloesser hat in den Jahren 1920 bis 1924 das Spielbezogenen geleitet. Er wird beschuldigt, in dieser Eigenschaft bestimmte Spielklubs begünstigt und ihre Inhaber und die dort verkehrenden Gäste vor bevorstehenden Polizeiaktionen gewarnt zu haben.

Der Verhaftete und seine Freundin, die sich den woffllingenden Namen „La Taragona“ angelegt hatte, haben von den Klubs Geldzuwendungen bekommen, ebenso auch die berühmte Frau Daisy Grzesinski und der Bruder des ehemaligen Polizeivize Weis. Führer-Zunft

# Handwerkskultur

Unter den Schicksalsschlägen des Krieges und der Revolution ist auch für das Handwerk eine neue Epoche angebrochen. Um hierbei das Größte leisten zu können, mußte das Handwerk sich andererseits auf die Wurzeln seiner Kraft besinnen und sich dessen erinnern, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, in der die kulturelle Bedeutung des Handwerks einen außerordentlichen Umfang angenommen hatte. Es war dies die Zeit des Kunstwesens, welche den deutschen Gewerbebestand im 14. und 15. Jahrhundert zu hoher Macht und Blüte brachte. Die Blüte des deutschen Handwerks war zugleich die Blüte des deutschen Bürgerertums und der deutschen Kultur überhaupt. Handwerk und Kunst gingen friedlich Hand in Hand und trugen zu einer Verfeinerung und Beweissicherung des Lebensbedürfnisses bei, die nicht zuletzt auch wieder dem Handwerkerstand als solchem zugute kam und ihm Zeit und Muße ließ, für die sorgfältigste und liebevollste Ausbildung seines Nachwuchses Sorge zu tragen. Die berühmtesten Künstler zu jener Zeit, wie der Nürnberger Rotgießer Peter Vischer, der Maler Albrecht Dürer, der Steinbildner Adam Kraft u. a. waren gelehrte Handwerker.

Heute, im Zeitalter der Massenherrschaft, hat man wieder gelernt, sich auf die im Mittelalter vorhandene Grundlage einer engen Verbindung von Handwerk und Kunst sowie auf die Notwendigkeit eines vorzüglich ausgebildeten Nachwuchses zu besinnen, um dadurch ein nicht zu unterschätzendes Gegengewicht gegen die Allmacht von Kartellen, Syndikaten und Trusts zu bilden und sich mit der Typisierung und Normalisierung, d. h. auf Vereinfachung der Produktion und damit auf Verbilligung beruhenden industriellen Arbeit messen zu können.

Das allzu enge, im Mittelalter vielfach durchgeführte Zusammengehen von Handwerk und Kunst ist heute jedoch in diesem Umfang nicht möglich. Einmal kann man nicht von jedem Handwerker verlangen, daß in ihm ein Künstler steckt, andererseits würde einer allzu rapiden Entwicklung des Kunsthandwerks bei der notorischen Armut unseres Volkes dank des schmachvollen Versailler Vertrages ein sich bald fühlbar machender Arbeitsmangel entgegenstehen. Hinzu kommt, daß der Geschmack des laufenden Publikums sich in den letzten Jahrzehnten in mancher Hinsicht verflacht hat und nicht mehr den individuellen schönen Formen des Handwerksproduktes zu folgen vermag. Alles in allem muß man so vor einer allzu einseitigen Einstellung der handwerklichen Produktion nach der künstlerischen Seite hin warnen und dem Handwerk den Rat geben, stets mit der Entwicklung der Betriebstechnik und Wirtschaftsverfassung engste Fühlung zu behalten. Diese darf allerdings nie dahin führen, daß die immer mehr um sich greifende Industrialisierung den Handwerker vollständig aus der Reihe der selbständigen Produzenten herausdrängt und ihn zu einem von der Industrie wirtschaftlich abhängigen Lohnempfänger macht.

Der Handwerker muß stets daran denken, daß sein Produkt gegenüber der industriellen Arbeit eine größere Dauer besitzt und dem Wechsel der Mode nicht so stark unterworfen ist, wie das fast ausschließlich auf die Mode

eingestellte leichtere Fabrikzeugnis. Er muß in aller Deutlichkeit erkennen, daß er in das von ihm geschaffene Produkt, in seine Formen und Linien ein Stück seines eigenen Wesens, seiner ihm eigentümlichen künstlerischen Ursprünglichkeit legt, welches in erster Linie seiner Arbeit dauernden Wert zu geben in der Lage ist. Wenn demnach die Hauptstärke des Handwerksbetriebs im Können seiner Mitglieder liegt, so darf man weiterhin nicht vergessen, daß die kulturelle Führerschaft des Handwerks im Mittelalter nur durch eine treffliche und gleichartige Ausbildung des Nachwuchses möglich war. Kennzeichnend ist die Vorsicht die man bei der Auswahl der Lehrlinge an den Tag legte, und manche während der Lehrzeit vorgenommene interne Prüfung sorgte dafür, daß dem einzelnen Lehrling das erforderliche Maß technischer Fertigkeiten beigebracht wurde. Die Verwirklichung solcher Methoden gab dem Handwerk jener Zeiten die innere Kraft, für mehr als zwei Jahrhunderte der eigentliche Träger deutscher Geschichte zu sein!

Man muß sich darüber klar sein, daß das Handwerk diese kulturelle Vorherrschaft in den letzten Jahrzehnten der Vorkriegszeit verloren hat. Kriegs- und Nachkriegszeiten erkannten jedoch von neuem den Wert einer tüchtigen, fachlichen und theoretischen Ausbildung des Nachwuchses, und vor allem legte man wieder besonderen Nachdruck darauf, daß man Lehr-

linge mit guter Allgemeinbildung den Handwerksbetrieben zuführt.

Die auf die Hebung des Niveaus des jungen Handwerkerstandes gerichteten Bestrebungen zeigen sich des Weiteren in den mehr und mehr Bedeutung erlangenden Ausstellungen des Handwerks.

So sind gerade zu Zeiten größter völkischer Not neue, frische Kräfte an der Arbeit, welche durch Hebung der fachlichen und theoretischen Ausbildung im Handwerk und des daraus entspringenden Selbstbewußtseins die richtige Würdigung der Bedeutung des Handwerks als fundamentalen Faktor des sozialen Ausgleichs und der sozialen Zufriedenheit im Staatswesen durchsetzen wollen.

## Das Haus der deutschen Kunst

Unterredung mit Professor Troost

Es ist nicht ganz leicht, bis in die Werkstatt jenes schlichten, stillen Mannes vorzudringen, der in ungeschätzlichen Stunden das Modell zu dem neuen Tempel deutscher Kunst schuf, zu jenem monumentalen Werk, dessen Grundstein heute, am 15. Oktober, in München gelegt wird.

Ueber seine Gedankengänge bei der Schaffung des Modells zu dem Hause der deutschen Kunst befragt, äußerte sich der Künstler wie folgt:

„Die in unserem letzten Jahrzehnt sich ausbreitenden Erscheinungen des Materialismus

und der Seelenlosigkeit haben überall, wo noch die Sehnsucht nach dem Schönen und Edlen in der Kunst lebte, ein niederdrückendes Gefühl der Hoffnungslosigkeit erzeugt, und es schienen unsere gefunden, schöpferischen Kräfte zu verfliegen gegenüber zerlebenden, artfremden und internationalen Einflüssen in der Kunst.

Nach dieser traurigen Zeit erscheint es nun heute als das höchste Glück, daß unter großer Führung der Kunst, insbesondere zunächst der Baukunst, Aufgaben stellt, die der Nachwelt Zeugen sein werden für unsere jeiliche und geistige Wiedergeburt, welche sein unbegrenzter Wille und sein Vertrauen auf die ewigen Kräfte des deutschen Volkes erkämpft hat.

So soll nun München durch den Willen des Führers das solange entbehrt Kunstausstellungsgebäude, das „Haus der deutschen Kunst“ erhalten, wofür einer der schönsten Plätze der Stadt gewählt und die großzügigste und edelste Gestaltung gewünscht wurde.

Auf Ihre Frage, welche Gedanken bei der Entwurfsgestaltung leitend waren, muß ich antworten, daß es nur ein einziger Gedanke war: mit meiner Arbeit und meiner ganzen Hingebung unserem Führer und unserem Volke zu dienen und weiterzubauen am deutschen Kulturgut, neuen Blütezeiten entgegen. Nach der Zeit der sogenannten modernen Sachlichkeit werden nun wieder Bauten entstehen, die aus der Seele des Volkes empfunden sind. Die Verwirklichung solcher Gedanken ist einzig und allein durch unseren Führer Adolf Hitler wieder möglich geworden.

Ueber seine Gedankengänge in technischer Hinsicht legte Professor Troost u. a. dar:

Das Haus der deutschen Kunst, das in zwei bis drei Jahren vollendet sein dürfte, wird an der Nordseite der Prinzregentenstraße errichtet, auf dem Gelände des Englischen Gartens.

Die Grundrissanlage gliedert sich in drei Teile. Der mittlere Teil enthält die Hauptausstellungsräume und ist einschiffig angelegt. Der südliche Teil nach der Prinzregentenstraße nimmt im Erdgeschoß die Geschäftsräume auf und enthält im Obergeschoß eine Folge von Ausstellungskabinetten.

Auf übersichtliche klare Anordnung der Ausstellungsräume wurde besonderer Wert gelegt, damit der Besucher sich leicht zurechtfindet und eine Ermüdung nicht zu befürchten ist. Der Haupteingang an der Prinzregentenstraße führt zunächst in ein Vestibül. In diesem Raum befinden sich Kasse und Garderobe und von hier zweigen breite Gänge ab, an welchen die Verwaltungsräume liegen. Dieses Vestibül führt zur Ehrenhalle, die für die Aufstellung größerer Plastiken vorgesehen ist. Sie hat eine Länge von 35 Metern und eine Breite von 25 Metern und ist dreischiffig gestaltet.

Auf beiden Seiten der Ehrenhalle schließen sich insgesamt 28 durch Oberlicht beleuchtete Hauptausstellungsräume an.

Die schlichte Klarheit, die bei der Grundrissgestaltung angestrebt wurde, überträgt sich auch folgerichtig auf die Gestaltung des Außenere. Der Rhythmus der Gesamtanlage mit den langen Kolonaden auf der Nord- und Südseite, die Proportionen und gediegene Material sollen die Wirkung des Baues über das Alltägliche erheben und ihm den Charakter eines Tempels der Kunst geben, in dem das Volk Erholung sucht und findet.



Zum Tag der deutschen Kunst und zum Beginn der deutschen Handwerkswoche Albrecht Dürer, ein Gipfelpunkt deutschen Kunst- und deutschen Handwerkskönnens.

## Walter Flex

Zu seinem Todestag am 16. Oktober

Am 16. Oktober kehrt der Todestag Walter Flex' in unsere Erinnerung zurück. Dem Gedenden dieses Tages ist der nachstehende Aufsatz aus der Feder eines Mitkämpfers gewidmet:

Der General- und Admiralsstab saßen im September 1917 den Entschluß, die Baltischen Inseln zu erobern.

In der Vorbereitungszeit wurde eine Transportflotte für 23.000 Mann, 5000 Pferde, 54 Geschütze, 1400 Automobile, Wagen und viel Kriegsgerät bereitgestellt. Die Seestreitkräfte säuberten inzwischen die Anmarschwege von Minen, das Aus- und Einboolen der Truppen und das Landen der Stütztruppen mußte geübt werden. So lag der Flottenkörper bereit, in die Operation einzutreten. Stürmisch, hartnäckige Witterung, welche für die Landung unmöglich war, verzögerte die Abfahrt um viele Tage.

Die Buchten Defels innerhalb des Rigaer Meerbusens kamen für die Landung nicht in Frage, weil die Treppstrake von schweren russischen Geschützen beherrscht wurde. Es konnte daher nur die im Osten liegende geschützte Tagga-Bucht das Ziel der Landung sein. Der Feind hatte diese Gefahr erkannt und ließ daher Stellungen bauen.

Am 11. Oktober gingen die Seestreitkräfte, die Transportflotte und der Troß bei gutem Wetter in See. Der Umfang war: Panzerkreuzer „Moltke“, 10 moderne Linienfahrzeuge, 9 kleine Kreuzer, 54 Torpedoboote, 6 U-Boote, ein Minenleger, 63 Minenschuttmotorboote und 5 Mutterfahrzeuge, außerdem die 3., 4. und 8. Minenschiffbrigade, für U-Bootsabwehr 80 Dampfer, 3 Regdampfer mit 6 Schleppern und 5 Leichtern, 19 Transportfahrzeuge einschließlich Kohlen-, Heizöl- und Wasserschiffe, 4 Munitionsschiffe, 2 Proviantdampfer, 1 Tonnenleger,

4 Sperrbrecher, 4 Lazarettfahrzeuge, 1 Fliegermutterfahrzeuge, 6 Luftschiffe und 95 Flugzeuge. Um den Feind im Augenblick der Landung im Unklaren zu halten, wurden des Abends Schlachtschiffe detachiert, welche die Insel an drei anderen Stellen, so auch die Fliegerstation Papeholm, angreifen sollten, jedoch nicht vor der Landung, um nicht die Inselbesatzung zu alarmieren.

Der Nachmarsch durch Minenfelder verlief ohne Zwischenfall, Feuerfahrzeuge (U-Boote) lagen wie befohlen. Am 12. Oktober, 3 Uhr vormittags, lag die Flotte in Dunkelheit vor der Tagga-Bucht vor Anker. Die Auslösung der auf dem 3. Geschwader überführten Truppen in die Motorbarkassen und das Sammeln dieser bei den Torpedobootten vollzog sich glatt. 4.20 Uhr lichtete die Flotte die Anker u. nahm Bombardementstellung ein, hierbei liefen „Großer Kurisir“ und „Bayer“ auf Minen, konnten aber ihre Aufgabe durchzuführen. Mächtig donnerten unsere 30,5 und 33-Zentimeter-Geschütze gegen die Landbatterien. Als diese fast zum Schweigen gebracht waren, stießen wir früh 5.30 Uhr unter dem Feuer unserer Schiffsgeschütze als erster Trupp an Land und besetzten die Ufer. Nunmehr war es Aufgabe der Flotte, die Tagga-Bucht zu sichern und schnellstens zum Schutz der bei Pamerort gelandeten Nachfahrer durch den Soelofund gegen Osten vorzustoßen, bei der Eroberung der Halbinsel Sworbe mitzuhelfen, den Russen den Rückweg nach dem Festlande abzuschneiden, Untersuchung und Betonung der Fahrstrassen und viele andere Aufgaben hatten der Eile bedingte. Während des Kampfes um die Herrschaft in der Kassar-Wit mit feindlichen Torpedobootten wurde ein Kanonenboot vernichtet und der Zerstörer „Grosm“ genommen. Aus Kassar-Wit in den Moonjund vorzubringen, war wegen der Untiefe nicht möglich, er war nur durch schwere Geschütze vom Seiden her zu nehmen; hierzu mußte

Zerel fallen. Die U-Torpedoboote hielten den Brückenbof Orrisa unter Feuer und unterstützten die Truppen beim Ueberboolen nach Moon. Eine Mitte des Regiments 131, das Feuer der Schiffsgeschütze gegen die Batterie Sworbe zu richten, konnte nicht erfüllt werden, weil die Funktion des Regiments unklar war. Die Truppen mußten in diesem Falle ohne Unterstützung vorgehen, die Schiffe beschränkten sich auf den Kampf gegen die Batterie Zerel, ohne aber vor den Russen das Feuer zu eröffnen, da Regiment 131 einen Parlamentär entandt hatte. Als dieser unverrichteter Sache zurückkehrte, eröffneten die Russen 4 Uhr nachmittags das Feuer, unsere Antwort dauerte bis in die Nacht. Am nächsten Morgen wurde erkannt, daß der Feind die Batterien aufgegeben hatte. Am 16. Oktober war die Halbinsel Sworbe fest in unseren Händen. Am gleichen Abend standen andere Seestreitkräfte querab Arensburg vor dem Südausgang des Moonfundes. Defel war von deutschen Seestreitkräften umstellt; ein Entweichen der Russen über See war unmöglich. Die Batterien auf Werber und Moon wurden am 17. Oktober niedergelämpft, die russischen Seestreitkräfte und Transporter nach dem Norden vertrieben und die „Slawa“ vernichtet. Noch am 17. Oktober wurde durch ein Landungskorps der Kreuzer die Batterie von Woi besetzt. Moon wurde noch in der Nacht umklammert, so daß auch hier ein Entweichen des Feindes unmöglich war.

Somit waren die drei Inseln in unseren Händen.

Eine Ruhmesstat war vollbracht, Armee und Marine teilten sich in den Siegeslorbeer. Opfer an Gut und an Blut forderte das Schicksal. Wieder hat sich der Tod die besten Krieger anerkoren. Hatte der Krieg bisher zwei Heldentäter genannt: Hermann Böns und Gorch Fod. Jetzt war ihnen kein Geringerer in den Tod gefolgt als Walter Flex!

Am 13. Oktober landeten wir sein Regiment; am 15. bereits wurde Flex durch Bauchschuß verundet, und am 16. war er seinen Verletzungen erlegen.

„Die Angel war in einem tückischen Zug querüber unterm Leibgurt hingeklitten — tief wie von Messern war der Leib zerschritten.“

So schrieb Flex von einem gefallenen Kameraden, ohne wohl zu ahnen, daß seine Zeiten einst auf ihn selbst Anwendung finden könnten. Hatte Flex eine Todesahnung bei seinem so starken Lebensglauben? „Es gibt keinen Tod, Gott schuf nur das Leben.“ In solchem Glauben schrieb Walter Flex:

„Die goldne Frucht im Sonnenschein wollt' ich erwerben! des Lebens grauer Same sein muß ich im Sterben...“

Ungebeugter Kampfes- und Siegeswille waren steter Ausdruck seiner Gedichte und Schriften.

„Kamrad, die Hand am Schwerte bete — sonst nicht! Herr, gib uns Kraft und Härte und Büchsenlicht!“

1887 in Eichenach geboren, eilte Walter Flex 1914 im 28. Lebensjahre freiwillig ins Feld. Zur Infanterie, zur Kerntuppe, hatte es ihn gedrängt. Mit dem Regiment 50 lag er in den Argonnen. Hier gab er im „Volk in Eisen“ seine ersten Kriegsgedichte heraus. Anfangs 1915 wurde er Offizier. Im Regiment 138 kämpfte er im Osten bis im Sommer 1917. An der Eroberung Rigaas nahm er teil und anschließend an der Defel-Unternehmung. Hier erreichte ihn sein Los, ein Schuß am Schluß eines Gefechtes.

Auf dem Kirchhofe des Dorfes Pende auf Defel ruht sein Leib. Der Geist Walter Flex' wird immer leben, muß immer leben, soll Symbolen sein, die an Deutschlands Zukunft glauben.



# Turnen und Sport

15. Oktober 1852

## Jahns Todestag

„Ich will nicht von Ihnen scheiden, ohne daß ich Sie alle bitte, eine Minute lang des Mannes zu gedenken, der einst verkannt, verpöbelt und verfolgt, doch Vater war einer umwälzenden Bewegung und dem wir auch dieses wunderbare Fest der deutschen Kraft verdanken: Ludwig Jahn.“

So sprach der Volkskanzler Adolf Hitler zu den 60 000 Turnern und Turnerinnen, die beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart auf der riesigen Festwiese aufmarschiert waren, vor ihnen ein Wall altertümlicher Fahnen, und ein Reiterregiment als Vertretung unserer kleinen, aber so stolzen Wehrmacht. Und es folgte eine Minute des Schweigens, die die Hunderttausende in stummer Andacht zurückführte zu dem Mann, dem nach der unglücklichen Schlacht von Jena und Auerstädt als jungem Menschen (14. Oktober 1806) das Haar ergraut war und der nach einem Jahrzehnt der Feinigung und Verfolgung, am 15. Oktober 1852 zu Freiberg a. d. Unstrut die Augen für immer schloß. Ein Mann war dahingegangen, der Deutschen einer, der jemals in unserem Vaterland gelebt hat. Die meisten kennen ihn lediglich als Erfinder der Turnkunst, wissen wenig davon, daß ihm das Turnen nur ein Mittel zum Zweck sein sollte. Aus dem zerfahrenen Deutschen Reich, aus der Kleinstaaterei strebte er nach einem einigen Deutschland.

„Das Vaterland gilt mir als der Inbegriff alles menschlichen Strebens. Im Vaterland begreife ich, was die Vergangenheit großes gehabt, was die Gegenwart Lichtes schafft und was die Zukunft Herrliches hervorbringen wird. In dem Namen Vaterland begreife ich jeden Menschen von dem Thron bis zur Hütte.“

Diesem deutschen Vaterlande galt all seine Arbeit, dafür opferte er sich auf. Es war ihm klar, daß dazu nach den Jahren der Verweilung und Erniedrigung das Volk wieder wachgerüttelt, daß die Jugend geistig und leiblich wieder wehrhaft gemacht werden mußte.

„In der ganzen Lebensgeschichte eines Volkes ist sein heiligster Augenblick, wo es aus seiner Ohnmacht erwacht, aus dem Scheintod auflebt, sich seiner ersten Rechte bewußt wird, an seine heiligen Rechte denkt und an die ewige Pflicht, sie zu behaupten. Ein Volk, das mit Lust und Liebe die Ewigkeit seines Bestehens aufsucht, kann zu allen Zeiten sein Wiedergeburtstest und seine Auferstehung feiern.“

Für diesen Zweck erfand er das Turnen, denn „die Turnkunst ist in ihrer besonderen Gestaltung und Ausübung recht eigentlich ein vaterländisches Werk und volkstümliches Wesen. Darum wollen wir an die Herrlichkeit des deutschen Gemütes glauben und unsere Volkstümlichkeit verstehen lernen, für Volk und Vaterland keinen Gedanken zu hoch hal-

ten, keine Arbeit zu langsam und mühevoll, keine Unternehmung zu kleinlich, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß.“ Für dieses Ziel prägte er das Wort „Volkstum“ und schrieb er sein Werk, das „Deutsche Volkstum“. Aus diesem Buch spricht eine so ergreifende Liebe zu seinem Volk und Vaterland, wie sie ein liberalistisch-demokratisches Zeitalter überhaupt nicht verstehen konnte. Erst heute, 120 Jahre nachdem die große Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen ist, und nachdem das deutsche Volk, endlich erwacht und befreit von weltbürgerlicher Gesinnung sich wieder auf sein eigenes Volkstum besonnen hat, wird ein Mann wie Jahn voll erkannt.

Der hat recht, der behauptet, daß Jahn einer der ersten Vorkämpfer des Nationalsozialismus gewesen ist. Es ist geradezu verblüffend, wie gleiches Gedankengut aus Jahns „Deutschem Volkstum“ und aus Hitlers „Mein Kampf“ spricht und wie sich das Wesen des Nationalsozialismus fast in allen Einzelheiten von den Problemen der Rasse und der Religion, der Familie und der Volkserziehung, des Führergrundes und des totalen Staatsgedankens in Jahns Werken und Wirken bereits vorfindet. Stolz könnten die sein, die das von Jahn überkommene Erbgut verwahrt und erhalten haben. Jahns Jünger sind die Turner. Sie haben sein Vermächtnis übernommen und

dürfen sagen, es getreulich verwaltet zu haben. 50 Jahre nach der großen Völkerschlacht feierten sie in Leipzig 1863 ihr drittes Deutsches Turnfest, wieder 50 Jahre darauf fanden sie sich im Oktober zur 100-Jahrfeier und zum 13. Deutschen Turnfest in Leipzig ein, und 20 Jahre darauf, im Jahre der deutschen Wiedergeburt 1933, marschierten sie gemeinsam mit den Erkämpfern des Dritten Reiches Schulter an Schulter zum gleichen Ziel: Zur Einheit der Nation, die keine trennenden Staatsgrenzen, keine Klassenspaltung und Standesunterschiede kennt.

„Nur einer sei Herr — der Staat; nur ihm, nur einem sei der Staat einwohner untertan. Mit dem Staat, durch ihn, für ihn und in ihn wird der Bürger fühlen, denken und handeln; er wird mit ihm und dem Volke eins sein, dem Leben, Leiden und Lieben.“

Was sagt doch unser Volkskanzler Adolf Hitler zur deutschen Jugend auf dem Nürnberger Parteitag?

„Ein Wille muß uns beherrschen, eine Einheit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenschließen, ein Gehorjam, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen, denn über uns steht die Nation.“

Der Weg von Friedrich Ludwig Jahn führte zu Adolf Hitler.

## Hanns Braun

Zur Neu-Auszeichnung des „Hanns Braun-Gedächtnispreises“

Die Gausportwarte der süddeutschen Gaue schreiben in diesen Tagen den „Hanns Braun-Gedächtnispreis“ aus. Im Jahre 1921 wurde dieser Preis, der aus einer Bronze-Statue besteht, vom damaligen Süddeutschen Leichtathletik-Verband geschaffen. Er sollte die Erinnerung wachhalten an Deutschlands größten und unvergesslichen Läufer der Vorkriegszeit, an den

Münchener Hanns Braun,

der noch kurz vor Ende des Weltkrieges im Jahre 1918 sein Leben für sein Vaterland hingab.

Die Neu-Auszeichnung des Preises macht die Erinnerung an diesen großen Läufer wieder wach. Hanns Braun war Mittelstreckler. Die 400 bis 800 Meter waren seine Hauptstrecken, am liebsten lief er die 400 Meter und die von ihm am 13. Juli 1912 gelegentlich der Olympischen Spiele in Stockholm aufgestellte deutsche Bestzeit von 48,3 Sekunden stand 15 Jahre in der Riste der deutschen Höchstleistungen, bis ihr der Magdeburger Böhmer mit 48,2 Sekunden das Lebenslicht ausblies. Der Magdeburger hat die Leistung inzwischen noch mehrfach unterboten. Immerhin bemüht sich

aber die deutschen Mittelstreckler 15 Jahre darum, die für damalige Verhältnisse phantastische Leistung von Hanns Braun zu unterbieten. Nicht nur über die 400, sondern auch über die 800 Meter war Hanns Braun Rekordinhaber. Hier betrug seine 1912 ebenfalls bei den Olympischen Spielen in Stockholm aufgestellte Bestleistung 1:52,2 Minuten. Diese Leistung erlebte erst 1926 eine Verbesserung und zwar durch Dr. Pelzer, der bei den englischen Meisterschaften in London eine neue Höchstleistung mit 1:51,6 aufstellte, die gleichzeitig eine Weltbestleistung wurde. Hanns Braun war bei den erwachsenen olympischen Spielen in Stockholm unsere aussichtsreichste Waffe. Er wurde aber im Endlauf über die 400 Meter in 48,3 Sekunden hinter dem Amerikaner Reidpath nur Zweiter und über 800 Meter, wo er in einem Vorlauf den Rekord aufgestellt hatte, schloßen ihn die amerikanischen Endlaufteilnehmer so ein, daß er nur Fünfter werden konnte. Deutsche Meistertitel hatte der Münchener in den 400 Metern im Jahre 1909 (50 Sek.), 1910 (49,2) und 1912 (51,6 Sekunden) inne. Er war auch der erste Leichtathlet Deutschlands, der eine internationale Meisterschaft errang. Bei den englischen Meisterschaften, bei denen sich im Laufe der Jahre so mancher Deutscher in

die Liste der Sieger eingezeichnet hatte, belegte er über 880 Yards in den Jahren 1909, 1911 und 1912 die ersten Plätze.

Im Kriege starb der Münchener, der ein ausgezeichneter Sportmann war und als solcher nicht nur Höchstleistungen aufstellte, sondern auch in jeder Beziehung ein Vorbild darstellte, den Heldentod, der seiner großen Karriere ein frühes Ende setzte. Die süddeutsche Leichtathletik-Gemeinde hat aber das Andenken des alten Kämpfers wachgehalten durch die Schaffung des

„Hanns Braun-Gedächtnispreises“,

der nun wieder verliehen werden soll.


Die süddeutschen Vereine können Sportleute, die den Bedingungen des Preises entsprechen, den zuständigen Instanzen melden und in einer gemeinsamen Besprechung der Leichtathletik-Führer der vier süddeutschen Gaue wird dann beraten, wer der Ehre, mit dem Preis ausgezeichnet zu werden, teilhaftig werden soll. Daß die schlichte Erinnerungsgabe nicht in die Hände Unberühmter kommt, dafür bürgen die Namen der mit der Verleihung Beauftragten und dafür bürgen auch die Namen derjenigen, die bisher mit diesem Preise ausgezeichnet wurden. Es ist dies eine so treffliche Auslese bekannter Namen mit gutem Klang, daß auch der Preisträger für das Jahr 1934 der Richtige und Würdige sein wird.

## Segelflug in Bruchsal

Wieder 6 A-Prüfungen.

Den 1. Kurs, den die Gewerbeschule vor kurzem den Gewerbeschullehrern im Segelflugzeugbau und Segelflug gab, läßt sie nun als zweite Veranstaltung 2 Sonderkurswochen folgen, an denen Segelfliegergruppen des D.L.V. teilnehmen. Ettlingen mit 6 Mann, Karlsruhe mit 20 Mann und Söllingen, dessen Gruppe beinahe vor der Auflösung stand und nun mit Freude die Gelegenheit ergreift, auf dem Heidelheimer Gelände einen Hilfsfluglehrer auszubilden, sind mit ihren eigenen Maschinen schon gekommen. Gruppen aus Durlach, Heidelberg, Emmenbühl, die letzte kommt aus Anhänglichkeit an ihren früheren Fluglehrer, den Leiter der ganzen Sache, Dipl.-Ingenieur Fluglehrer Koch von der Gewerbeschule Bruchsal, werden erwartet. Ebenso Waiblingen. Selbstverständlich nehmen an der Schulung auch die Gruppen Heidelberg und Bruchsal teil. Ebenso die Siegerklasse der Gewerbeschule, die erste in Baden, die ihr Bestehen den Bemühungen des Oberregierungsrats Federle zu verdanken hat. Die Klasse zählt heute schon 20 Schüler. Für Unterkunft ist in Heidelberg gesorgt in einer früheren Schreiberei, wo sich auch ein großer Raum befindet, in dem etwaige Reparaturen vorgenommen werden können. Man hofft, daß Ritter von Scheich, der eingeladen wurde, im Laufe des Jahres einmal kommen wird. Am Sonntag und Mittwoch führte die Ortsgruppe Karlsruhe auf einem Typ „Hol der Teufel“ Gleitflüge aus. Von 6 Herren wurde die A-Prüfung bestanden in den Zeiten von 30<sup>2</sup>/<sub>5</sub>, 37, 41, und 3mal 45 Sekunden. Der Heidelheimer Gleitflughang ist von besonderer Eignung für die Schulung.



Wasser, Löffel, Gabel, Messer  
Teller, Pfannen, Flaschen, Gläser  
Küchen, Töpfe, Löffel, Messer  
Reinigt  schnell und sicher

219/33b

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen \* für Geschirr und alles Hausgerät



# Sportstreiflichter

## Tennis

Die Verhältnisse im Tennissport kommen immer mehr einer gewaltsamen Aenderung näher. Ueber den „Amateurismus“ der internationalen Tennisspieler war man sich schon seit langem sehr im Klaren, insofern, als man daran nicht mehr glaubte.

In letzter Zeit geht nun ein großer Teil von den bisherigen „Verusamateuren“ zum offenen Berufsspiel über. Von den Weltbesten erklärten in letzter Zeit u. a. Crawford, Bines, Cochet ihren Uebertritt zum Professionalismus. Dieses Tun ist sehr zu begrüßen, werden doch damit klare Verhältnisse geschaffen.

Andererseits erwächst durch das Beziehen von Berufsspielern zu Turnieren und Gastspielen nun dem reinen Liebhabertennis eine gewaltige Konkurrenz. War bisher das

### Spiel um den Davis Cup

ein sportliches Geschehen, das im Tennis einzig dastand, und bereits als Vorbild für verschiedene andere Sportarten vorgeschlagen war, so erwächst dieser Veranstaltung nun von Seiten der Berufsspieler eine sehr scharfe Konkurrenz, die umso bedeutender ist, da ja nun wirklich bis auf einige englische Spitzenspieler die besten Tennisspieler der Welt dem Berufsspielerlager angehören. An die Seite des Davis Cup tritt nun noch der

### Bonardcup für Berufsspieler

für den bereits die Meldungen von Amerika, Frankreich, Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Großbritannien, Holland und Belgien vorliegen.

Diese Spiele werden in Europa durchgeführt. Gleichzeitig laufen daneben aber die Davis Cupspiele der Amateure. Man kann sich nun ausrechnen, wie stark mit dieser Konkurrenzierung das Interesse der Tennisfachleute geteilt wird. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß das Publikum sich mehr dem Bonardcup zuwenden wird, da um diesen sich unbedingt die besseren Tennisspieler streiten. Es dürfte sich empfehlen, daß bald die Tennisbehörden sich mit dieser Angelegenheit auseinandersetzen. Für den weiterbildenden Sportmann wäre es unerschwinglich, wenn nun in Zukunft das durch die Zuschauer eingebrachte Geld in die Taschen von ständigen Managern und geschäftstüchtigen Tennisspielern wandern würde, anstatt weiter wie bisher zur Ausbildung des Nachwuchses zu dienen.

### Leichtathletik

Durch die Presse ging leghin die Meldung, daß im Leichtathletikländerkampf Ungarn — Schweden sowohl die Schweden wie der führende Ungar den bestehenden Landesrekord überboten haben. Von der Geschichte dieser neuen Rekorde erzählt man sich folgendes: Während des



### „Bully“ hat versagt

Die amerikanische Damen-Hockeymannschaft, die kürzlich gegen eine englische Auswahlmannschaft 2:1 verlor, beginnt nie ein Spiel, ohne daß der kleine „Bully“ oben auf dem Tor sitzt und aufpaßt, daß kein Ball einrollt. In diesem Spiel hat er aber versagt.

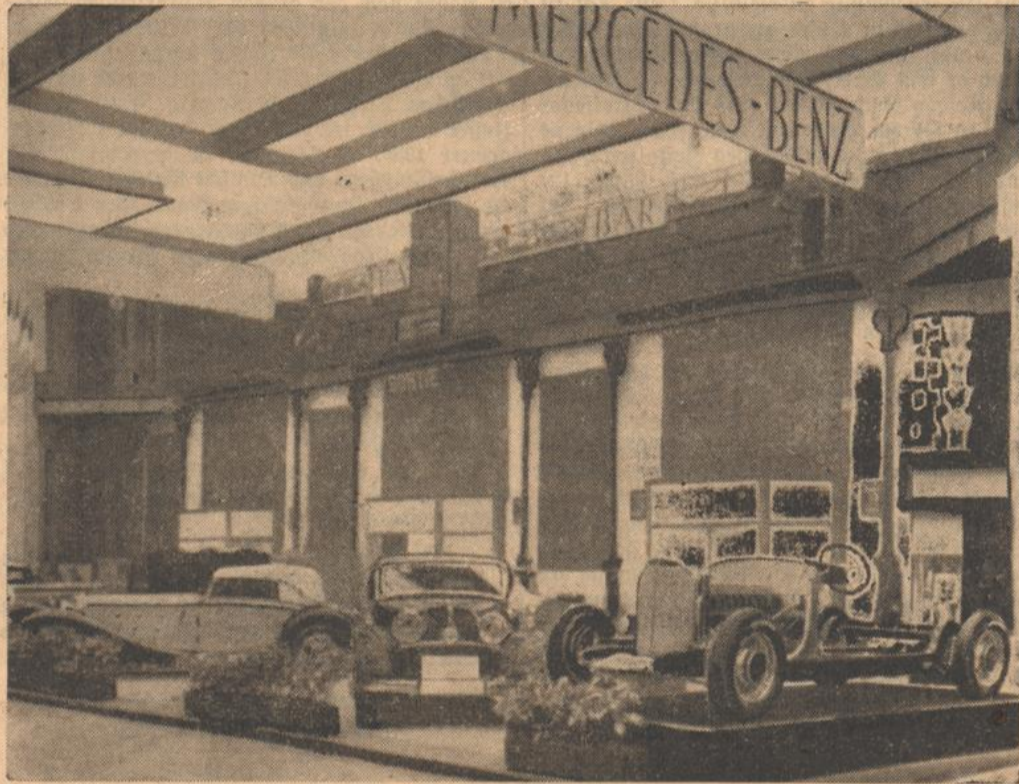
Wettkampfes lag der ungarische Spitzemann hinter beiden Schweden, denen er sonst überlegen war, zurück, solange bis daß er selbst auf einmal die von den Schweden mitgebrachte Kugel benutzte und damit auch sofort seinerseits einen Landesrekord aufstellte. Ein derartiges Vorgehen der Rekorde war den offiziellen Stellen verbotlich, die feststellten, daß sich unter den Geräten eine Kugel befand, die bedeutend zu leicht war und die wahrscheinlich von den Schweden mitgebracht war. Die Rekorde wurden nicht anerkannt und es wird wohl hinter verschlossenen Türen noch eine Auseinandersetzung zwi-

sehen Schweden und Ungarn über diesen Fall geben. Auf alle Fälle will nun Ungarn beim internationalen Verband durchdrücken, daß in Zukunft nur noch Geräte verwendet werden, die vorher plombiert sind und deren Plomben erst bei Beginn des Wettkampfes gelöst werden.

So schmerzhaft diese Episode klingen mag, so ernst ist sie doch. Es ist wirklich schon weit gekommen, daß der Sport als Leibesübung Gegenstand zu

### Betrugsversuchen

wird, denn als etwas anderes kann man das



Der Mercedes-Benz-Stand auf dem Pariser Automobilsalon 1933

# Jugendführer an die Front!

Ein neuer Zug braust durch die Bande. Unser Volk, ist nach jahrelangem Irregehen aufgewacht. Die Jugend drängt zu neuen Taten, die sich denen unserer Ahnen würdig anreihen sollen. Deutschland marschiert — eine neue Epoche ist angebrochen.

Die Jugend hat die Zukunft und es muß unsere vornehmste Aufgabe sein, die deutsche Jugend für unsere Ideen zu begeistern. All denen die sich mit der Führung von Jugendgruppen befassen drängt sich die Frage auf: „Wie kann ich der Jugend den starken Willen anerkennen, damit sie hart und kämpferisch wird, damit sie den Anforderungen der harten Kämpfe des Lebens gewachsen ist?“

Die Jugend von heute hat vor allem den Drang und das gesunde Streben in sich, im Sporte ein Betätigungsfeld für die freien Kräfte zu suchen. Für die Jugendführer gilt es, dieses Streben stets zu fördern, die natürlichen Körperfreuden zu beleben und sie bewußt national zu gestalten. Ein eiserner Wille muß vorhanden sein, wenn eine Leistung angestrebt werden soll. Der Kampfsport ist dazu das geeignete Mittel und wir wollen bewußt unsere Jugend darauf einstellen, daß der Kampf die Hauptgrundlage zum Leben darstellt.

Mit dem Willen zur Leistung ist der Wille zur Unterordnung, der Wille zur Einordnung und die Energie zur Tatkraft verbunden. Diese Eigenschaften bilden den Kämpfer, den wir erziehen wollen. Aber unsere Jugend soll auch sonnige Tage erleben. Das Streben zur Erthätigung darf nicht nur zweckbetont sein. Nicht nur Willensschule soll unsere Jugendschule sein, nein, sie soll auch die seelischen Werte im Jugendlichen wecken. Daraus muß der Führer besonders achten. Hier muß er seine ganze Persönlichkeit einbringen, in Wort und Tat. Er muß der Jugend Vorbild sein, muß sie begeistern können.

Wir müssen darauf achten die natürliche Verbundenheit mit der Natur zu fördern, in fröhlichem Lagerleben, durch Wanderungen und Geländespiele. Hier vereint sich strenge Zucht mit fröhlichem Spiel, Kampf mit freudigem Erleben.

Führung tut not! Wir brauchen Jugendleiter, die mit der Jugend fühlen und leben. Die Jugend von heute hat klare Augen und feines Empfinden. Sie anerkennt nur Führer, die durch ihr persönliches Verhalten der Jugend Vorbild sein können. Die Jugend will Einfachheit und Natürlichkeit, Freude und Freundschaft.

An unsere Jugend ergeht der Ruf: „Reißt Euch an, helft mit an dem Aufbauwerk das uns bevorsteht. Stärkt Euren Körper, Euren Willen in hartem Kampfe, pflegt Euren Körper in gesundem Sporte.“

Der deutsche Sport dem gesamten deutschen Volke — das muß unser Ziel sein. Seine Kraft liege nicht nur in der Stählung der Leiber, nicht in der Höchstleistung des Einzelnen, nein, die Erfassung aller führe uns zum

Einschmuggeln dieser leichteren Geräte nicht bezeichnen. Es ist ein bedauerliches Zeichen, daß man nun versuchen will, durch eine Bestimmung vom grünen Tisch aus derartigen Fällen vorzubeugen. Die internationalen Sportführer sollten sich lieber an die Aufgabe heranmachen, die von ihnen Betreuten wieder zu wirklichen Sportlern zu erziehen, denn, wenn auch in die idealste Sparte der Leibesübungen, die Leichtathletik, auf Grund dieses einzelnen Vorkommnisses sich ein Mißtrauen einschleiche, zwischen Wettkämpfer und Richter, dann wollen wir lieber auch mit diesem Sport in seinen größten Exponenten, dem Ländertampfe, aufhören.

E.W.G.

Prüfung. Die Vielseitigkeits-Prüfung wendet sich an die Pferde, die für die große Olympiade-Military in Vorbereitung sind. Gemäß den Olympiade-Bestimmungen bestreiten die Pferde eine Dressur-Prüfung und ein Jagdspringen; als Ersatz für die Leistungen im Gelände und auf der Rennbahn ist jedoch eine Schnelligkeits- und Geschicklichkeitsprüfung in der Halle vorgelesen. Die drei Prüfungen für den Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung, die im einzelnen die Höhepunkte des Turniers darstellen, werden am ersten Sonntag der Turnierwoche ausgetragen.

### Die „Military“-Vorbereitungen

Die unter starker Beteiligung der Reichswehr und zahlreicher Privatställe zur Durchführung gelangenden Vielseitigkeitsprüfungen (Military), die der Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin dienen, beginnen am 16. Oktober mit den Dressur-Prüfungen auf der Trabrennbahn in Ruhleben bezw. Döberitz. Am nächsten Vormittag folgt der Geländertest in Döberitz. Auch die Jagdspringen werden am 18. Oktober in Döberitz abgewickelt.

## Zwei deutsche Sportlehrer nach Ägypten

### Ein ägyptischer Sportprophet

Abbas Ibrahim Mimi, königlichen Gehalts, ist heute sozusagen der gute Geist des ägyptischen Sports. Er ist der Mann der Tat, dessen unerbittlicher Initiative die schnelle Vollendung des ägyptischen Nationalstadions in Alexandria in erster Linie zu danken ist.

Prinz Abbas holte schon vor einigen Jahren erstklassige englische Trainer ins Land der Pyramiden, die den Skis und Hales und Omars nützliche Fußballkationen erteilten. Von diesen verpörrte man übrigens schon in Paris und Amsterdam einen Hauch. Inzwischen sorgt Prinz Abbas als Präsident des ägyptischen Sportverbandes dafür, daß der Sport seines Vaterlandes nicht nur in die Höhe schießt, sondern auch in der Breite gesund auswächst. Durch großzügige Propaganda interessiert er jeden jungen Ägypter für die tausend Möglichkeiten sportlicher Betätigung. In der Leichtathletik versucht Prinz Abbas zwei hervorragende deutsche Sportlehrer nach Ägypten zu holen. Außerdem verlanet, daß Arne Borg das Training der ägyptischen Schwimmer übernehmen soll.

### Italienische Ringer geschlagen

4:14-Niederlage gegen den A.S.V. Witten. Die italienische Ringertafel von Sporingna Bologna hat sich anscheinend doch etwas zu viel zugemutet. Bei einem ihrer jetzt fast täglich erfolgenden Starts wurde sie von der verstärkten Mannschaft des A.S.V. Witten überlegen mit 14:4 geschlagen. 1000 Zuschauer feierten den Sieg der Einheimischen durch starken Beifall.

Die Ergebnisse: (Pantengewicht bis Schwergewicht): Brenne-Witten Punktsieger über Borgia-Bologna; Nagel-Witten Sieg durch Ausschlag in der 7. Minute über Bruzzi-Bologna; Herberich-W. gegen Jeagli-B. unentschieden; Malossi-B. besiegte Numann-W. in der 10. Minute durch Einrücken der Brücke; Döberger-W. Punktsieger über Battistoni-B.; Franti-Bologna gibt gegen Neuh-Essen in der 2. Minute auf; Jbach-Witten besiegte Donati in der 5. Minute durch Ueberstürzer.



### Byrd wieder zum Südpol gestartet

Der durch seinen Südpolarflug berühmt gewordene amerikanische Admiral Richard E. Byrd ist gestern zu seiner zweiten Südpol-expedition gestartet. Unter Bild zeigt ihn an Bord der „Jacob Nupper“, die für die Expedition mit einem speziell für arktische Regionen geeigneten Kreisellkompaß ausgerüstet wurde. Dieser Kompaß läßt sich weder durch hohe Schiffsgeschwindigkeiten noch durch die Nähe des magnetischen Poles beeinflussen.

Beg zur Volksgemeinschaft. Im deutschen Sport müssen alle Stände vereint sein, alt und jung müssen Hand in Hand für die Erthätigung unseres Volkes eintreten. In reger Kleinarbeit müssen die Abseitstrebenden gewonnen werden, denn wir müssen uns klar sein — groß ist die Masse der Sportjünger, viel größer noch ist aber die Zahl derjenigen, die tatenlos zusehen. Hier erwächst dem Jugendführer die Aufgabe, alle erfahrbaren Jugendlichen zu seiner Schaar zu gewinnen, alle durch mühsame Erziehungsarbeit für eine hohe sittliche Idee zu begeistern. Nur dann werden wir in Jahren die ersehnte Volksgemeinschaft auch auf sportlichem Boden fundiert sehen.

Der Jugendführer arbeitet im stillen. Mühsam ist seine Aufgabe, deren Erfolge er erst in Jahren sieht. Ist der Jüngling zum Manne gereift, dann erst kann man sehen, ob die Jugendhülle eine gute und harte Erziehungsschule war. Und die Kraft zur Arbeit schöpft der Jugendleiter aus dem Vorn des glühenden Idealismus, der ihn für das Vaterland wirken läßt — in aller Stille.

Jugendführer an die Front! Euch harret die dankbarste Aufgabe!

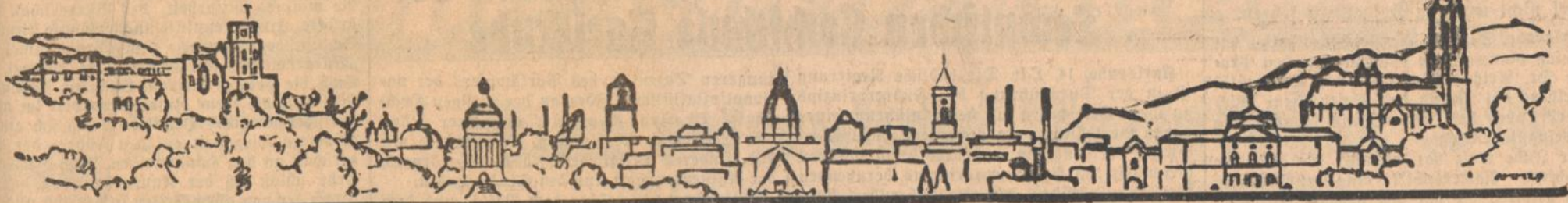
## Deutsche Tennis-Siege in Lugano

Zu einem dreifachen Erfolge kam der deutsche Ranglistenspieler Dr. Busch beim internationalen Tennisturnier auf den Plätzen der Villa Castagnola in Lugano. Der Mannheimer siegte im Einzel mit 8:6, 6:2, 6:3, 6:1 gegen Dr. Fuchs-Karlsruhe, das Doppel sah Dr. Busch mit Gosewisch-Frankfurt a. M. als Partner mit 8:6, 7:5, 6:3 über Dr. Fuchs/Sunziker erfolgreich, und das Gemischte Doppel gewannen Frau Springer/Dr. Busch mit 8:6, 6:4, 8:6 gegen das englisch-italienische Paar Fel. Ingram/Taront. Im Dameneinzel setzte sich Fel. Ingram mit 6:3, 6:1 über Frau Springer durch.

## Internationales Berliner Reitturnier

Großer Preis der nationalsozialistischen Erhebung. Die Ausschreibungen für das in der Zeit vom 26. Januar bis 4. Februar in der Messehalle am Kaiserdamm stattfindende Internationale Berliner Reitturnier sind nunmehr endgültig festgelegt worden. Erfreulicherweise waren sich die gegebenen Preise auf der Höhe der letzten Jahre halten. Hauptereignis des Turniers ist der Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung, für den die hohe Summe von 80 000 Mark festgelegt worden ist. Selbstverständlich wird die beste Klasse der deutschen Reiter und Pferde für diese Prüfung genannt werden. Darüber hinaus wird die ganze Elite Europas zu diesem großen Ereignis erwartet, möglicherweise kommt es auch zu einer Beteiligung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der große Preis gliedert sich in drei Unterabteilungen: Olympiade-Dressur-Prüfung, Jagdspringen der Klasse S, Vielseitigkeits-

**ODOL** ZAHN PASTA  
ERPROBT · BEWAHRT · SPARSAM



# Rüstet zur Winter-Arbeitschlacht

## Badische Durchführungsbestimmungen zum 500 Millionen-Programm der Reichsregierung

Karlsruhe, 14. Okt. Um die große Arbeitschlacht auch den Winter über erfolgreich fortzusetzen, gilt es, jede Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung auszunutzen. Mit der Bereitstellung von 500 Millionen Reichsmark Zuschüsse für die Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die Teilung von Wohnungen und den Ausbau von Räumen in Wohnungen hat die Reichsregierung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von ganz außerordentlichem Ausmaß beschlossen. Die Behebung der Baukrise ist dabei erfahrungsgemäß die entscheidende Voraussetzung für die Wiederbelebung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit.

Da der Gebäudeeigentümer bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten selbst 80 Prozent und bei Umbauten 50 Prozent der Kosten aufbringen muß, so ist der ganze Arbeitsumfang für das Reich etwa 2 Milliarden Reichsmark. In der Vorkriegszeit wurde für solche Arbeiten jährlich schätzungsweise eine Milliarde Reichsmark verwendet. Jetzt soll bis 31. März 1934, also in einem halben Jahr, ein Programm von 2 Milliarden Reichsmark durchgeführt werden; es handelt sich also etwa um die vierfache Arbeitsmenge. Die Arbeiten sind in der Hauptsache solche, die unabhängig von den Witterungsverhältnissen durchgeführt werden können; sie sind also gerade für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten besonders geeignet.

Das Reich hat dem Lande Baden zunächst einen Betrag von 11,1 Millionen Reichsmark zugewiesen. Mit einer vor wenigen Tagen erfolgten Zuweisung aus dem Reichsprogramm von 1,665 Millionen Reichsmark steht jetzt 12,765 Millionen Reichsmark für Zuschüsse zur Verfügung. Der auf die einzelnen Städte und Verbände entfallende Betrag wird diesen in Kürze mitgeteilt werden.

Auf die hohe Bedeutung dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahme hat der Führer wiederholt hingewiesen. Das gesteckte Ziel muß erreicht werden. Es wird die Aufgabe der beteiligten Verbände sein, auf ihre Mitglieder einzuwirken, um sie in größtem Maße zur Unterstützung der Reichsregierung heranzuziehen. Die für die Bewilligung im Einzelfall zuständigen Stellen sind angewiesen worden, nichtswillig Hilfskräfte einzustellen, um die rasche Durchführung des Programms zu gewährleisten. Für Neueinstellungen steht eine große Zahl erwerbsloser Architekten und anderer Angehöriger des Baugewerbes zur Verfügung.

Gegenüber den bisherigen Bestimmungen sind zahlreiche Beschränkungen gefallen. Außerdem wird neben den bisherigen Zuschüssen noch eine Hilfszuschüsse gewährt. Die Zuschüsse werden künftig nicht nur für Wohngebäude und landwirtschaftliche Gebäude, sondern auch für gewerbliche und sonstige Gebäude gegeben. Künftig gibt es auch Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten aller Art, die der Beseitigung von Mängeln an Gebäuden dienen und für Ergänzungsarbeiten, die den Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöhen. Auch der Begriff der Umbauten ist erweitert. Es fallen darunter auch Aufstockungen und sonstige An- und Ausbauten an vorhandenen Wohnungen; bei diesen ist der Höchstbetrag des Zuschusses von 600 auf 1000 Reichsmark für die Wohnungseinheit erhöht worden. Auch Mieter können künftig Zuschüsse beantragen, wenn sie die Arbeiten selbst ausführen lassen.

Neben den bisherigen Zuschüssen von 20 vom Hundert für Instandsetzungsarbeiten und von 50 vom Hundert für Umbauten erhält der Antragsteller für 6 Jahre eine Verzinsung zu 4 vom Hundert jährlich desjenigen Betrages, den er über den Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt. Die Verzinsung erfolgt durch Ausständigung von Instandsetzungsarbeiten, die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1939 vom Reich eingeleistet werden. Beträgt also eine Instandsetzungs-

arbeit z. B. 1000 Reichsmark, so wird ein Reichszuschuß von 200 Reichsmark nach Beendigung der Arbeit gewährt; außerdem erhält der Antragsteller für die restlichen 800 Reichsmark 4 Prozent, also jährlich 32 Reichsmark für 6 Jahre. Die Anträge auf Gewährung von Zuschüssen sind beim Bürgermeister zu stellen. Ueber den Inhalt der Bestimmungen geben die Bezirksämter und die Bürgermeisterämter Auskunft.

Wenn die Reichsregierung dem Baugewerbe, insbesondere dem Bauhandwerk in großem Umfang weitere Arbeitsmöglichkeit gibt, so muß sie andererseits erwarten, daß die Annahme der Aufträge nicht zu ungerechtfertigten Preissteigerungen ausgenutzt wird. Die Reichsregierung wird gegen etwaige Preissteigerungen mit den schärfsten Maßnahmen vorgehen. Bei betrügerischem Verhalten ist in jedem Fall ein Streikverfahren einzuleiten. Notwendig ist ferner, daß die Besitzer von Kapital, z. B. Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Genossenschaften und insbesondere auch Private usw. die Gebäudeeigentümer, die das Eigen-geld nicht oder nicht ganz aufbringen können, durch Gewährung von Darlehen unterstützen.

Nach den vom badischen Innenministerium herausgegebenen Durchführungsbestimmungen muß vor allem das Ziel der Maßnahme, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, im Auge behalten werden. Es darf daher bei Prüfung der Anträge nicht engherzig verfahren werden. Aus dem 500 Millionen-Programm soll ein Zuschuß nur gegeben werden, wenn die Arbeit volkswirtschaftlich wertvoll ist. Diese Vorschrift darf nicht zu einer Einschränkung der Arbeitsbeschaffung führen. Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten sind grundsätzlich volkswirtschaftlich wertvoll. Um eine sofortige Auswirkung der Zuschuß-

gewährung auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen, darf ein Zuschuß nur für Arbeiten gewährt werden, die sofort oder innerhalb kurzer Frist begonnen werden. Für die Bewilligung eines Zuschusses darf daher nicht der Tag des Eingangs des Antrags maßgebend sein, sondern der Zeitpunkt, in dem der Antragsteller nach seiner Erklärung mit den Arbeiten beginnen will. Die Frist ist nicht zu lang zu bemessen. Ist die Arbeit innerhalb dieser Frist nicht begonnen, so ist der Betrag einem anderen Antragsteller zuzuteilen.

Bei Ersatz von Stroh- oder Schindelböckern durch feste Bedachung wird ein Reichszuschuß nicht bewilligt, wenn von der Gebäudeversicherung ein Zuschuß gewährt wird. Die Instandsetzung von Dungen ist als Instandsetzung landwirtschaftlicher Gebäude anzusehen. Es wird auf die seit mehreren Jahren in Württemberg mit gutem Erfolg eingeführten Anlagen aufmerksam gemacht, die aus einer gemauerten oder betonierten und mit Holz überdachten Dingerfläche in drei oder mehr Abteilungen bestehen und eine gute Vergalung des Stallmistes gewährleisten. Die Landesökonomieräte können hierüber nähere Auskunft geben; auch sind Zeichnungen bei der Badischen Bauernkammer erhältlich. Besondere Aufmerksamkeit muß der Anlage von Dungen an Hauptstraßen geschenkt werden.

Gebäude sind in den vergangenen Jahren nur ungenügend oder garnicht unterhalten worden. Jeder Gebäudebesitzer hat jetzt eine denkbare günstige Gelegenheit, das Verfallene nachzuholen; er erfüllt damit auch eine vaterländische Pflicht, indem er zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beiträgt. Es ist deshalb auch zu erwarten, daß von den Vergünstigungen alsbald in großem Umfang Gebrauch gemacht wird.

gehörenden Geschäfte, sondern sämtliche Ladeninhaber halten.

Eine ähnliche Maßnahme hat die Viehverwertungsgenossenschaft Badshut e. G. m. b. H. sich Tiengen in vorbildlicher Weise bereits in Kraft gesetzt. Jedem Abnehmer dieser Genossenschaft werden pro Schwein und Kalb je 20 Pfennig und pro Stück Großvieh 50 Pfennig zugunsten des Winterhilfswerks vom Verkaufserlös in Abzug gebracht. Wie man hört, haben die übrigen badischen Viehverwertungsgenossenschaften die Absicht, die große Winterchlacht in derselben Weise zu unterstützen.

Dieser allgemein zu beobachtende Wettstreit im Sinne der Aufrufe der Reichs- und Landesregierung läßt jeden notleidenden Volksgenossen mit Ruhe dem Winter entgegensehen.



Wir helfen im Kampf gegen Hunger und Kälte

### Die badische Winterhilfsplakette

Diese schöne, dreifarbig ausgeführte Plakette erhält jeder, der monatlich mindestens eine Reichsmark für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 spendet. Die Plakette wird monatlich erneuert und mit einem besonderen Stempelaufdruck versehen, der nachweist, für welchen Monat gespendet wurde.

Es muß nun für jeden badischen Volksgenossen eine heilige Pflicht sein, sich durch ein fähigbares Opfer diese Plakette zu erwerben, die, an seiner Wohnungstür angebracht, ein Beweis dafür ist, daß dem W.H.W. pflichtgemäß gespendet wurde. An alle Volksgenossen ergeht erneut der Ruf: Helft, daß der Kampf gegen Hunger und Kälte unter Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, ein gewaltiger Erfolg für unsere deutsche Aufbauarbeit wird. — Spenden für das W.H.W. richtet man an die allortwärts befindlichen Ortsgruppen des W.H.W., die gleichzeitig auch die Ausgabe der Plaketten vornehmen.

Vorwärts mit Hitler im Kampf gegen Hunger und Kälte!

### 500 RM. Belohnung für die Ergreifung des Mörders Zwinger

Karlsruhe. Die Staatsanwaltschaft erläßt folgenden Aufruf:

„Am 4. Oktober 1933, vormittags etwa 4.40 Uhr, wurde der Kriminalkommissar Rumpf in Karlsruhe im Botanengarten durch zwei Schüsse aus einer Selbstladebüchse ermordet. Täter ist der am 26. Januar 1910 in Straßburg geborene, ledige Franz Zwinger. Er ist gestrichelt. Personenbeschreibung: 1.70-1.75 Meter, hagere Gestalt, mageres blaßes Gesicht, schwarze, zurückgekämmte Haare, Anflug von schwarzem Schnurrbartchen. Anzug: dunkle Hose, Rock aus dunkelgrauem Cordstoff und ebensolche Mütze, eventuell Fahrrad Marke Gert.

Auf die Ergreifung des Täters oder der Mitteilung von Anhaltspunkten, die zu seiner Ergreifung führen, wird eine Belohnung bis zu 500 RM. gesetzt. Angaben sind zu richten an die Staatsanwaltschaft Karlsruhe oder an die nächste Polizei- und Gendarmeriebehörde.

## Badens Kampf gegen Hunger und Kälte

Die große Propagandaaktion gegen Hunger und Kälte und für das Winterhilfswerk dauert schon die dritte Woche an und erfährt von Tag zu Tag immer weitere Volkskreise.

Mit voller Sätigkeit stehen im ganzen badischen Land die weitverzweigten Kreis- und Ortsorganisationen der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt unter einer Zielsetzung:

für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Man kann sagen, daß nur wenige Tage gebraucht wurden, um die ganze riesenhafte Organisation zu erstellen.

Schon bräut eine Propaganda- und Kundgebungsreihe über unsere badische Heimat und rüstet auf den letzten deutschen Volksgenossen auf zum Kampf für dieses Hochnil einer lebendigen, talentreichen nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft.

Die Kreisleiter der N.S.D. die überall an der Spitze der Aktion stehen, sind meistens nicht nur als Propagandisten organisatorisch tätig sondern auch als Kampfredner, um das große Werk selbst im kleinsten Weiler zum Siege zu tragen.

In sämtlichen großen resp. größeren Städten fanden oder finden auf breiter Grundlage Massenunterredungen gegen Hunger und Kälte und für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes statt, in denen jeweils der Gaupresse und Propagandaleiter der N.S.D. Volkswirt Stängle, Karlsruhe einen umfassenden, zündenden, zu Herzen gehenden begeisternden Appell an die Massen richtet sich mit ganzer Kraft und mit dem letzten Willen an diesem Werk zu beteiligen und den Kampf gegen Hunger

und Kälte mit aller Schärfe und Gewissenhaftigkeit zu führen.

Es ist bisher festzustellen, daß die Kundgebungen unter begeistertster Anteilnahme der ganzen Bevölkerung stattfinden. Der Wille zur Gemeinschaft und zum Opfer tritt überall in herzerfrischender Weise in Erscheinung; die inneren Werte und Wege des Nationalsozialismus werden Allgemeinut der deutschen Nation. Der maßgebliche Prüfstein eines Totalsozialismus findet eine willige, gerüstete Bewegung und ein ebensolches Volk.

Die Etappen Baden-Baden, Rastatt, Bruchsal, Emmendingen, Rengingen, Bretten, Lahr, Weinheim u.a.m. sind bereits zurückgelegt und bedeuten einen vollen Erfolg.

### Die badische Zwillingsspiennig-sammlung

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Im Kampf gegen Hunger und Kälte wird nach einer Vereinbarung zwischen dem Badischen Einzelhandel und dem Landesführer des Winterhilfswerks von Mitte Oktober ab eine neue wirkungsvolle Methode zur Anwendung kommen, nämlich eine Zwillingsspiennigsammlung. In allen Einzelhandelsgeschäften in Baden werden neben der Kaffe Opferbüchsen des Winterhilfswerks, die mit einem besonderen Klebestreifen gekennzeichnet sind, zur Aufstellung gelangen. Jeder Käufer wird nun bei Wareneinkäufen im Werte von RM. aufwärts, bei höheren Beträgen für jede Reichsmark, je 1 Pfennig in die Opferbüchse zu Gunsten des Winterhilfswerks abführen. Dasselbe wird auch der Verkäufer tun. An diese Abmachung müssen sich nicht nur die dem Einzelhandel an-

Warum mehr Geld ausgeben?

# Opel fahren heißt restlos zufrieden sein!

Preise ab Werk von 1890 RM an

Der jüdische Professor Dr. Salz, der Gastgeber des Bluthundes Leviné darf nicht mehr in Heidelberg lehren.

Karlsruhe. Der badische Reichsstatthalter hat den nicht planmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Arthur Salz an der Universität Heidelberg auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die Lehrbefugnis entzogen.

Der Jude Salz hat während der Zeit der Münchener Räterepublik eine unrühmliche Rolle gespielt. Er hat den berüchtigten Vorsitzenden des kommunistischen Nutregiments in München, Leviné, der später erschossen wurde, in seiner Wohnung versteckt gehalten und stand deshalb seinerzeit unter der Anklage des Hochverrats.

Gleichschaltung im Reichsverband Deutscher Dentisten

Karlsruhe. Gemäß dem Vorschlag des Sachverständigenbeirates für Volksgesundheit der NSDAP hat der Reichsminister des Innern verfügt, daß an Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Dentisten Emil Kimmich, Karlsruhe, Pa. Schaeffer, zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Reichsverbandes Deutscher Dentisten e. V. ernannt wurde. Pa. Schaeffer steht seit 1923 in der nationalsozialistischen Bewegung.

Söldlicher Anfall eines SA-Mannes Vom Lastwagen überfahren

Hörden. Drahtbericht des „Führer“. Der SA-Mann Maier aus Gernsbach befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege durch Hörden, als ihm in der Kurve beim Kaffeekanal ein Ferntransportwagen mit Anhänger entgegenkam. Maier wurde von dem Lastwagen erfasst und von den Vorderrädern überfahren. Er war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist zur Stunde noch nicht geklärt.

Schaffung einer Gaupropagandastelle der NS-Beamtenabteilung, Gau Baden

Karlsruhe. Bei der NS-Beamtenabteilung Gau Baden wurde nunmehr eine besondere Gaupropagandastelle geschaffen. Zum Gaupropagandaleiter wurde Pa. Professor Karl Schuhmacher-Karlsruhe ernannt.

Es soll nunmehr eine wesentlich erhöhte Propagandätätigkeit aufgenommen werden. Vor allem gilt es, das deutsche Beamtentum in seinen wertvollen nationalen Elementen für den Nationalsozialismus zu gewinnen und in nationalsozialistisches Denken einzuführen. Daneben soll aber auch die aus den Zeiten der System-Miswirtschaft bestehende beamtenfeindliche Einstellung weitest Kreise im Sinne der von unserem Führer erstrebten Volksgemeinschaft endgültig beseitigt werden. Besondere Schulungskurse, deren Leitung in Händen des Gaupropagandaleiters liegt, dienen der Schulung der Amtswalter der NSDAP. Auch die Herbeiführung einer engen Verbindung mit der Presse gehört zum Aufgabenbereich der Gaupropagandastelle der NS-Beamtenabteilung.

Handwerker-Ausstellung in Bruchsal

Bruchsal. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung handwerklicher Arbeiten in den Räumen der Gewerbe- und Handelsschule fand am Samstagmittag 2.30 Uhr vor geladenen Gästen statt. U. a. waren erschienen Vertreter der Stadt und des Staates und der nationalsozialistischen Organisation. Die Eröffnungsrede hielt der Chef der Werbekommission der deutschen Handwerkerkammer, Meistermeister H. Loch. Sie schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler, den Reichspräsidenten und mit dem Horst-Wessel-Lied.

Auf einem Rundgang durch die Räume, geführt von Gewerbeschulldirektor Härtner, sah man alles, was hier in Bruchsal von Meister, Gesellen und Lehrling geschaffen wird. Es war außerordentlich Gutes. Auch die NS-Frauensschaft hatte einen Erfrischungstraum eingerichtet. Eine Bühne von Reichskanzler Adolf Hitler sah man in den gärtnerischen Anlagen.

Am Sonntag folgte im Anschluß an einen Werbezug die Eröffnungskundgebung der Werbewoche im Schlosshof. Hier hält die Rede Gewerbeschulldirektor Härtner.

Am 18. Oktober findet eine große Handwerker-Kundgebung im Saale des „Bürgerhofes“ statt. Die Schlußkundgebung mit Beleuchtung des Schlosses und Feuerwerk findet am Samstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, statt.

Kunst-Ausstellung im Bruchsaler Schloß

Bruchsal. Die Kunstausstellung im Gartensaal des Bruchsaler Schlosses, in welcher Bruchsaler Künstler ihre Arbeiten und zwar Delibilder, Aquarelle, Graphik und Keramik ausgestellt haben, erfreut sich eines so regen Besuches, daß beschlossen wurde, die Ausstellung für die Dauer der Bruchsaler Handwerker-Werbewoche bis zum 22. Oktober zu verlängern. Die Ausstellung ist Mittwochs und Samstag von 13 bis 17 Uhr sowie Sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Durchführung des Führerprinzips an der Technischen Hochschule Karlsruhe

Karlsruhe, 14. Okt. Die badische Regierung ist in der Durchführung des Führerprinzips an ihren Hochschulen mit der Einführung einer neuen Verfassung vorangegangen. Im Gegensatz zu der früheren, auf dem demokratischen Grundsatz des Parlamentarismus beruhenden Verfassung besitzen jetzt die führenden Personen weitgehende Befugnisse, aber auch die alleinige Verantwortung den übergeordneten Stellen gegenüber.

Auf Grund dieser neuen Verfassung hat die badische Regierung schon am 28. September den Rektor zum Führer der Hochschule ernannt. Seine Magnifizenz Professor Luja ist der letzte Wahlrektor. Daß die Regierung ihn in seinem Amte auch unter den veränderten Verhältnissen bestätigt hat, zeigt, welches besondere Vertrauen diesem im Lehramt wie in der Führung der Hochschulgeschäfte schon seit Jahren bewährten Mitglied des hiesigen Lehrkörpers entgegengebracht wird.

In Ausübung seiner neuen Befugnisse hat der Rektor zunächst in Professor Dr. h. c. Caesar den in der neuen Verfassung vorgesehenen Kanzler ernannt. Er verfügt über eine lange Erfahrung im Hochschulwesen. Das Amt des Rektors bekleidete er schon 1924/25 und er erkannte schon damals die Mängel der bisherigen Kollegialverfassung, die dem zum Führer Geeigneten ein Hemmloß ist, die Bildung und Geltung von Gruppen begünstigt und in sachlichen Entscheidungen zu Kompromissen führt. In seinem Bestreben, das als richtig Erkannte auch ohne oder gegen die Mehrheitsstimme durchzuführen, zog sich Professor Caesar bei den Freunden des damaligen Systems den Ruf eines zwar verantwortungsfreudigen und zielbewußten, aber in seinem Handeln sich unabhängig fühlenden Rektors zu. Der Ernennung des Kanzlers sind nun auch die ebenfalls vom Rektor vorzunehmenden weiteren Ernennungen gefolgt. Zunächst tritt zu seinem engeren Stab außer dem Kanzler noch dessen Stellvertreter in der Person eines

jüngeren Dozenten, des Vorkämpfers der nationalsozialistischen Idee an der hiesigen Hochschule, Dr.-Ing. Weigel, als einer festen und lebendigen Verbindung, insbesondere mit den jüngeren Mitarbeitern des Lehrkörpers, der Assistentenschaft und den Studierenden.

Dem Senat, welcher dem Rektor und dem Kanzler als beratende Körperschaft zur Seite steht, gehören folgende vom Rektor ernannte Abteilungsleiter an:

Allgemeine Abteilung: Prof. Dr. Wehrle (Volkswirtschaftslehre); Architekturabteilung: Prof. Dr. Caesar (Architektur); Abteilung für Bauingenieurwesen: Prof. Dr. Gaber (Baufach und Brückenbau); Abteilung für Maschinenwesen: Prof. Dr. Kehler (Mechanische Technologie); Chemische Abteilung: Prof. Dr. Stodt (Chemie).

Ferner wurden zu Senatoren ernannt: Prof. Dr. Paulcke (Geologie); Stellvertreter Prof. Dr. Heiligenthal (Städtebau); Prof. v. Sanden (Mathematik); Stellvertreter Prof. Dr. Haenzel (Geometrie); Prof. Dr. Alker (Architektur); Stellvertreter Prof. Dr. Merkel (Geodäsie); Privatdozent Dr. Dverlath (Hebe- und Förderanlagen); Stellvertreter Privatdozent Dr. Fölke (Eisenbetonbau); Dozent Dr. Weigel (Lichttechnik); Stellvertreter Privatdozent Dr. Wiberger (Chemie).

Der Führer der Assistentenschaft Dr. Meile und der Führer des NS-Studentenbundes und der Karlsruher Studentenschaft, Dipl.-Ing. Wittmann, werden bei allen die Assistentenschaft bezw. die Studentenschaft berührenden Fragen zur Beratung herangezogen.

Diese Neuordnung und die Befestigung der neuen Ämter wird derjenige als eine glückliche bezeichnen, der es für richtig hält, dem Rat und der Erfahrung der Ältesten mit dem neuen Geist und der starken Triebkraft der Jugend zu verbinden. Uns scheint in dieser Verbindung die Gewähr für ein glückliches Gedeihen der Karlsruher Hochschule zu liegen.

Früher die Wetterrede des Bezirks Bruchsal Hitlergeist über Philippsburg Gewaltige Vertrauenskundgebungen für den neuen Stadtvorstand, Sturmführer Kirchgerner

Philippsburg, einst ein Musterbeispiel für die Unfähigkeit der verflochtenen Systemparteien, ist von dem Hitzschlauge des Hitlergeistes umweht; Unordnung und Zerissenheit lähmten jedes energische und tatkräftige Handeln, die Verschrobenheiten der „Nur-Parteidoktrin“ ließ irgend eine zielfähige Richtung gar nicht zur Gestalt kommen. In dem bekannten Romane von Jensen „Am Ausgang des Reiches“ wird mit Bezug auf unsere geschichtliche

Markstein des Neubaus deutscher Volksgemeinschaft. Dies ursprüngliche Ereignis hat uns große und frohbewegte Tage gebracht. Der Tag der Wahl wurde aus ganz ursprünglichem Fühlen heraus zu einem

„Tag der Bewegung“

Der ganze Sturmbau 250 unter ihrem Führer Dreht war angeboten; im Gleichschritt der SA und der NSDAP marschierten weit über 1000 Mann in einem prächtigen Faktelzug durch die Straßen der Stadt und sammelten sich zum Schluß in einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz um ihre Führer. Dort gab der Sturmbauführer Dreht dem Stolz der alten SA-Kämpfer den Ausdruck, daß einer der bewährten alten Mitkämpfer zum Oberhaupt der Stadt erwählt wurde.

Der Aufmarsch der braunen Kolonnen in der nächtlichen Stunde unter dem Scheine leuchtender Fackeln war ein Glückwunsch der Kameradentreue, es war der Handschlag der festen und entschlossenen Mannentreue.

Dem „Tage der Bewegung“ folgte am Freitag

der „Tag der Heimat“

Am Vormittag wurde im Stadtwalde eine 22 Meter hohe Tanne geholt; unter Begleitung von Feiernern führte man diesen „Gruß des heimischen Waldes“ mit einiger Mühe durch die Hauptstraßen der Stadt, und unter der willigen Mitarbeit frohbewegter Burischen und Männer stellte man den Ehrenbaum vor der Wohnung des neuen Bürgermeisters auf. Da steht der stolze Baum, am Wipfel flattert das Hakenkreuzbanner; es ist so: Hitlergeist über Philippsburg, die letzten Zweifel müssen sich ihr unzulängliches Denken und Urteilen abschwören.

Was steht, bleibt bestehen, was gebaut ist, bleibt gebaut.

Das neue Deutschland unter unseres Volkstanzlers Führung hat auch in Philippsburg seine Herrschaft errichtet. Dafür ist uns der neue Bürgermeister Pa. Kirchgerner Bürge.

Am Abend leuchteten wieder die Fackeln auf; diesmal war es der Fackelschein des engeren, heimatischen Kreises. Die Vereine marschierten auf, dicht umlagerten die Menschenmassen die Umgebung vor der Wohnung des Bürgermeisters, dem heute die Heimat selbst die ehrende Anerkennung gab. Die Stadtkapelle und der Gesangverein „Liederkrantz“ bestritten die Vor-



Bürgermeister Kirchgerner

Vergangenheit von Philippsburg unseliger Zeiten gesprochen; wahrhaftig, der heimatische Abschnitt des herrschenden Partei-geistes vor der deutschen Erhebung war nicht minder „unselig“. Wie aber im ganzen Reich, so mußte auch hier der Aufbau des Partei-Geistes an der inneren Unwahrscheinlichkeit zusammenbrechen dank der Tatkraft von deutschbewußten Männern, die unermüdet und unerschrocken für die Neugestaltung Deutschlands unter Hitlers Führung kämpften.

Schritt um Schritt kämpften sich die braunen Mannen mit ihren Gefinnungsgenossen durch,

die einstimmige Wahl des Pa. Oswald Kirchgerner zum Bürgermeister unserer Stadt-gemeinde am letzten Donnerstag war ein

tragsfolge, in deren Verlaufe der beauftragte Sprecher die Glückwünsche, das Vertrauen und die willige Mitarbeit der Bürgererschaft ausdrückte. Ein Bekenntnis und Gelübnis liegt zum Schluß der Ansprache zum Abendhimmel auf: „Bürgermeister Kirchgerner, die Heimat ruft Euch, die Heimat vertraut Euch, die Heimat lobt Euch die treue Zusammenarbeit im neuen deutschen Geiste!“ Brausend brach sich ein begeistertes Sieg-Heil auf den Führer der Bürgererschaft an den Häuserreihen. Auch die Feierei mehr schloß sich der Kundgebung an. Dann sprach der von allen Seiten so herzlich und aufrichtig Geehrte in seiner schlichten und von „löblichen“ Worten freien Art. Wir glauben ihm, daß der Tag seiner Zustimmung zu der Wahl sein Schicksalstag war; wir glauben ihm, daß nicht, äußerlicher Schein ihn bestimmte, dieses schwere Amt zu übernehmen, und wir glauben ihm, daß er seine ganze Kraft aus innerem Pflichtbewußtsein heraus dem Werke weihen wird. Seine Aufforderung, dem toten SA-Manne Ludwig Fütterer aus unserer eigenen Reihen und allen anderen Toten im

Advertisement for Chinomint medicine, featuring a cross logo and text: „Pflicht der Eltern ist es, in der letzten Jahreszeit die Kinder besonders vor Ansteckung und Erkältungskrankheiten zu schützen. Hervorragend geeignet hierfür ist das in Kinderheimen und -kliniken benutzte Chinomint“.

Kampfe um das Dritte Reich ein stilles Gedenken zu schenken, beleuchtete blüherig den Ernst des gar nicht weit hinter uns liegenden Geschehens; das Schweigen griff hart an das Herz.

Auch der politische Leiter des Bezirks Kreisleiter Epp-Buchsal, war erschienen; auf seiner Ansprache spiegelte sich die Freude darüber, daß aus der einst schlimmsten politischen Wetterrede seines Bezirkes eine festgefügte Burg Hilters geworden ist. Ja, der Bau ist gefügt, vorwärts weist der Weg in klarer Marschrichtung in die Zukunft. Alle Vorbedingungen sind gegeben, das haben diese feierlichen Tage anlässlich der Bürgermeisterwahl bewiesen. Vorwärts zur Zusammenarbeit, vorwärts im Dreifache der Farben des Staates, der Heimat und des Volkes; schwarz-weiß-rot, blau-weiß und das leuchtende Hakenkreuzbanner als festen Untergrund sind die Zeichen des Sieges. In Anwendung eines in diesen Tagen gebräuchlichen Wortes rufen wir:

„Seine Hand dem Volksgenossen!“

Treffen der Freikorpskämpfer in Bruchsal

Bruchsal, 14. Okt. (Eig. Drahtber. d. „Führer“). Es wehen Hilterfahnen über allen Straßen zu Ehren der Freikorpskämpfer, die heute sich hier in Bruchsal zu einem Treffen zusammengefunden haben, das von Kamerad Dreht, dem Führer des Landesverbandes Baden-Württemberg in die Wege geleitet wurde.

8-900 Kameraden hatten sich in Bruchsal Manern eingefunden, um alte Erinnerungen auszutauschen, aber auch ernstern Gedankenanstausch zu pflegen. In dem mit Fahnen und Grün geschmückten Bürgerhofsaal hat man sich zu einer großen Freikorpskämpferkundgebung eingefunden, bei der der Schirmherr der Bewegung, Innenminister Flaumer sprechen wird, der mit seinem Adjutanten erschienen ist. Unter anderem fest man auch Oberführer Lucke, Karlsruhe, und den Adjutanten des wohlbekanntesten Freikorpsführers Roswaalder ihn vertritt.

Man sieht ferner Abordnungen der SA, SS, der Kreisleitung, des Arbeitsdienstes, der hädtischen und staatlichen Behörden und Fahnenabordnungen von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden, Freiburg, Hauenstein-Pfalz und eine Freikorpsfahne der Vereinigung Forstheim aus dem Jahre 1921 sind erschienen. Die Fahnen werden im Laufe des Abends geweiht.

35 ehemalige Kämpfer von Kärnten, die ihre Heimat gegen den Einfall der Serben in den ersten Nachkriegsjahren beschützt haben, sind gekommen. Viele dieser Kameraden waren auch in Oberösterreich und im Baltikum. Es sind alles Flüchtlinge, die in den letzten drei Monaten ihre Heimat in Oesterreich verlassen mußten.

Wetterbericht

Wetterausichten für Sonntag, 15. Oktober: Im Ganzen wenig Aenderung, nur in den nördlicheren Landesteilen geteilte Aufkommen von Bewölkung. Stellenweise Frühlnebel und Nachtfrost.

Gaupoststellen: Dr. Karl Reuther, Chef vom Dienst: Carl Walter Giffert. Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik u. Wirtschaft: Dr. Karl Reuther; für „Das Bad. Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; für Kurven und Sport: Carl Walter Giffert; für Landesbauwirtschaft und Totales Feuilleton: Josef Bengauer; für Anzeigen: Walter Gayer; Schriftf. in Karlsruhe: Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. S. Kell, Karlsruhe 1. B.



# Aus der Landeshauptstadt



## Tagesanzeiger

Sonntag, 15. Oktober 1933

### Theater

Badisches Staatstheater: 11.15 Uhr Morgenfeier: Theodor Körner. — 19.30 Uhr: Der Waffenkämmerer von Worms  
Colosseum: Emil Reimers' Jagdbühne (neues Programm)

### Film

Bad. Lichtspiele: Hitlerjunge Quex  
Gloria-Palast: Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt  
Neck: Ein Lied für Dich  
Kaiser: Cavalcade  
Kammer: Das Schicksal einer schönen Frau  
Titanit: Tänzerinnen nach Südamerika gesucht

### Konzert

Stadtpark: 11 Uhr: Morgenkonzert — 15.30 Uhr: „Ein Nachmittag bei Strauß“  
Museum: Künstlerkonzert, abends Gesellschaftskonzert  
Odeon: Künstlerkonzert  
Freibühnenhof: 6.30 Uhr Festkonzert des Mandolinen-„Gedächtnis“-Konzertes  
Gartenhaus: Dalmatiner Bauerntänze und Tanzkammer am Bahnhof: Großes Konzert  
Krauß: 10.30 Uhr Orchesterkonzert  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert  
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert  
Häcker: Das vornehme Abendkonzert  
Grüner Baum: Konzert und Tanz  
Alteutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert  
Kaffee Güter: Radiokonzert  
Stadtpark-Restaurant: Tanzmusik

### Sonstiges

Wohnig-Stadion: 3 Uhr VfR. Mannheim — FC. Wöhrle  
Dahlmannsstellung Quenser: Ankeblisstraße (Weberfeld)  
Frankonia-Balk: 3 Uhr Frankonia — Weingarten

## „Leier und Schwert“

### Eine Theodor Körner-Gedächtnisfeier des Badischen Staatstheaters

Vor 120 Jahren starb Theodor Körner, der jugendliche Freiheitskämpfer und unsterbliche Dichter den Heldentod im Kampfe gegen Frankreichs Weltmachtgeheule, deren periodisches Aufkommen die Weltgeschichte bis in unsere Tage immer wieder zu verzeichnen hat. Getrieben von heißer Vaterlandsliebe hatte Körner alle hemmenden bürgerlichen Bedenken von sich abgeworfen und hatte sich seinem Führer Bülow in jugendlicher Begeisterung angeschlossen. Noch nicht 22 Jahre alt traf ihn am 26. August 1813 bei Rosenburg in Mecklenburg die tödliche Kugel und zerstückte die schönsten Hoffnungen, zu denen seine außerordentliche dichterische Begabung berechtigte.

Sein heroisch-tragendes Geschick und seine begeisterten Kriegeslieder haben ihn zu einer außergewöhnlichen Erscheinung der Freiheitskriege gemacht und erit heute nach 120 Jahren kann das deutsche Volk diesen heldenhaften Opfertod des deutschen Hingangs am eigenen Schicksal voll und ganz erkennen.

Das Badische Staatstheater hat es deshalb für seine Ehrenpflicht gehalten dem Gedenken Theodor Körners unter dem Motto „Leier und Schwert“ in einer besonderen künstlerisch ausgestatteten Morgenfeier Ausdruck zu verleihen.

Die Veranstaltung besteht aus fünf Teilen und wird mit einem Hornquartett eingeleitet, das des Dichters Lied „Vater, ich rufe dich“ von Himmel und die Volksweise „Das Volk steht auf“ zum Vortrag bringen wird. Sodann folgt eine Ansprache von Professor Albert Schneider: „Theodor Körner, der Freiheitskämpfer und Dichter“. — Opernsänger Fritz Garlan singt hiernach die von Carl Maria von Weber vertonten Lieder des Dichters: „Schwertlied“ und „Abschied vom Leben“, begleitet von Chor und Hornquartett. Den Abschluß der Feier bildet die Erstaufführung des einaktigen Dramas „Joseph Heyderich“ Körners, in Szene gesetzt von Fritz Becker und dargestellt von den Herren Ehret, Haag, Harprecht, Mehner, Hans Müller und Friedrich Prüter.

Das für heute angekündigte Lustspiel „Die große Chance“ im Konzerthaus fällt aus, um die Aufführung des Kulturfilms „Der Hitlerjunge Quex“ zu ermöglichen. Die bereits gelösten Eintrittskarten werden zurückgenommen.

## Achtung!

Die ursprünglich für den heutigen Sonntag vorgesehene Uebernahme des Wehrstahlhelms in die SA, auf dem Hochschulstadion, fällt aus.

# Eine erfreuliche Karlsruher Bilanz

## Rekordziffern der Karlsruher Sommerverkehrsstatistik

Während in den letzten Jahren der Krisenzeit nur jeweils zwei bis drei große Veranstaltungen einen Massenverkehr nach der Landeshauptstadt Badens geführt haben, fanden in diesem Sommer und Herbst Sonntag für Sonntag in Karlsruhe große Veranstaltungen statt, die nicht nur aus dem gesamten Badenland, sondern darüber hinaus auch aus dem Reich immer wieder tausende von Besuchern hierher lockten. Karlsruhe als Sitz des Reichstatthalters von Baden, der Regierung und der Gauleitung ist erfreulicherweise wieder ein Magnet geworden, der jede propagierte Massenveranstaltung in der letzten Zeit zu einem vollen Erfolg hinsichtlich des Besuches werden ließ und der auch für die Zukunft die erfreuliche Gewähr bietet, daß dem Ruhe Karlsruhes stets Folge geleistet werden wird.

Die diesjährigen Rekordziffern der Karlsruher Sommerverkehrsstatistik beweisen, daß der politische und kulturelle Mittelpunkt des Landes eine

**übertroffene Bedeutung als Stätte imponanter Rundgebungen in Baden** gewonnen hat.

Um die größte Veranstaltung vorwegzunehmen: die Grenzlandkundgebung und im Rahmen derselben die Grenzlandwerbemesse mit den gewaltigen Massenveranstaltungen füllten in den Wochenenden vom 9. bis 27. September in einem noch nicht bekannten Maße die weiten Plätze und breiten Straßen mit einem Menschenstrom, wie er selbst bei den festlichen Anlässen der Vorkriegszeit nicht zu verzeichnen war. Man stelle sich vor, daß allein die Grenzlandwerbemesse während ihrer etwas mehr als dreiwöchigen Dauer von über 185 000 Personen besucht wurde. 50 000 dieser Besucher kamen von auswärts. Die Besucherzahl der ebenfalls stark propagierten „Badischen Holzschau“ im Juli und August erreichte etwas mehr als die Hälfte der Grenzlandwerbemesse, nämlich rund 100 000. Auch bei letzterer konnte man mit Befriedigung einen erheblichen Anteil auswärtiger Gäste feststellen. Nicht weit von der 1/2-Millionenmarke ist die Gesamtziffer dieser beiden Messenausstellungen entfernt, die nicht nur im Lande Baden, sondern darüber hinaus im ganzen Reich und im Auslande höchste Beachtung fanden und den Ruhm Karlsruhes als erfolgreichste Ausstellungsstadt erneut begründet haben. Das gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß auch künftighin ganz große Ausstellungen in Karlsruhe gelingen werden.

Massenveranstaltungen ersten Ranges waren der wichtige Ganappell mit annähernd 200 000 Menschen auf den Rennwiesen, das Kameradschaftsfest der Leibgrenadiere, das Jahresfest des Bad. Kriegerbundes, der Weidbräutigertag und schließlich das Erntedankfest am 1. Oktober. Zahlreiche zwischenzeitliche Veranstaltungen der NSDAP, die Tagungen einer größeren Anzahl von Organisationen namentlich als Auswirkung der überall durchgeführten Gleichschaltung und organisatorische Umgestaltung ergänzen das Bild der außerordentlichen Betriebsamkeit. In Karlsruhe als dem politischen Mittelpunkt des Landes mußte sich so der Entwicklungsprozeß des neuen öffentlichen Lebens äußerlich am sinnfälligsten vollziehen.

Einen einigermassen zuverlässigen Gradmesser für die Anziehungskraft und den Umfang der diesjährigen Karlsruher Veranstaltungen stellen die

### Benützungsziffern der Karlsruher Verkehrsmittel

dar. Aus Anlaß der Grenzlandkundgebung dürfte der Karlsruher Hauptbahnhof im Laufe des Monats September von mehr als einer halben Million Menschen passiert worden sein. Stellen wir uns vor, daß allein an den beiden

Sonntagen des Ganappells und des Kriegerbundesfestes 90 000 Personen mit Sonderzügen in Karlsruhe eintrafen und wieder zurückbefördert wurden! Bei diesen Rekordziffern steht die Karlsruher Straßenbahn keineswegs nach. Es war gewiß keine Fehlspekulation, als der Stadtrat den billigen Einheitsstarf von 10 Pfg. an den Festtagen der Grenzlandkundgebung einführte, denn die außerordentlich gesteigerte Benützung machte die Ermäßigung doppelt und dreifach bezahlt. An den beiden obengenannten Tagen des Kriegerbundesfestes und Ganappells haben etwa 80 000 Personen den 10-Pennigstarf auf der Karlsruher Straßenbahn gelöst.

Es bedarf nicht erst eines besonderen Hinweises, daß selbstverständlich auch der Karlsruher Stadtpark

an diesem Massenverkehr seinen Anteil hatte. Hinzu kam noch als besonders günstiger Faktor,

daß an den Sonntagen zur Hochsommer- und Herbstzeit durchweg schönes, sonniges Wetter herrschte. Während im Juli und August jeweils 125 000 Personen den Stadtpark besuchten, waren es im September ungefähr 75 000, eine im Hinblick auf den ersten Herbstmonat außerordentlich hohe Ziffer, die bisher wohl noch nie erreicht wurde.

Wirft man einen Blick auf die bereits jetzt schon vorgesehenen großen Veranstaltungen in der badischen Landeshauptstadt im Laufe des nächsten Jahres, so darf man mit Zuversicht erwarten, daß der Zustrom fremder Besucher auch in der Hauptverkehrszeit 1934 ein sehr reger zu werden verspricht. Wie bereits eingangs darauf hingewiesen wurde, bedeutet der Name Karlsruhe draußen im Land heute ein Programm, so daß die diesjährigen Rekordziffern mit aller Wahrscheinlichkeit im nächsten Jahr nicht nur erreicht, sondern vielleicht sogar überboten werden.

## Was der Karlsruher vom Winterhilfswerk wissen muß

Das Winterhilfswerk, über dessen organisatorischen Aufbau bereits in allen Zeitungen berichtet wurde, wird in der kommenden Woche in unserer Stadt mit einer großartigen Werbekaktion beginnen. Über 600 Männer und Frauen aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung sind von den am Winterhilfswerk unter Führung der NS-Volkswohlfahrt beteiligten Wohlfahrtsverbänden dafür gewonnen worden, durch persönliche Werbung von Familie zu Familie, von Mensch zu Mensch einen möglichst weiten Kreis von Spendern für das große Hilfswerk zu werben. Nachdem schon die am ersten Oktober Sonntag verteilten Spendenverpflichtungsscheine eine dankenswerte Hilfe an Sachspenden (Lebensmittel, Freizeitspiele, Kleider usw.) eingebracht haben, werden nunmehr Einzeldrucklisten für Geldspenden in die Familien gebracht. Diese Listen, die neben der Unterschrift des Reichsführers des Winterhilfswerkes den Stempel jeweils einer der 5 Wohlfahrtsorganisationen tragen, dienen zunächst zur Einzeichnung von einmaligen Geldbeträgen. Die Sammler, die diese amtlichen Listen in die Häuser bringen, tragen eine abgestempelte Armbinde mit der Aufschrift: „Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34“. Jeder Spender erhält für die bezahlte Gabe eine Quittung. Wer einen, seinen Verhältnissen angemessenen Betrag spendet, bekommt eine Plakette ausgehändigt, die er an seiner Wohnungstüre anbringt. Für jeden Monat werden neue Plaketten ausgegeben. Da erfahrungsgemäß die meisten Spender ihre Geldspenden lieber in monatlichen Raten als auf einmal geben, gelangen neben diesen Spendenlisten noch Verpflichtungsscheine zur Verteilung in denen die Leistungen von regelmäßigen Monatsbeiträgen für das Winterhilfswerk gekennzeichnet werden können. Die gekennzeichneten Geldbeträge werden dann auf Wunsch regelmäßig von den Sammlern abgeholt.

Zur geordneten und planmäßigen Durchführung dieser Werbekaktion, die seit Wochen bis in das kleinste vorbereitet worden ist, wurde die ganze Stadt in acht Bezirke eingeteilt. An der Spitze jedes Bezirkes steht ein Führer und ein Stellvertreter, die die ganze Werbekaktion in den Bezirken leiten und die von den fünf Wohlfahrtsverbänden gestellt werden. Die Werbung selbst wird in allen

Bezirken von Angehörigen sämtlicher Verbände durchgeführt. Schon daraus läßt sich, wie überhaupt aus dem ganzen Aufbau und der Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse deutlich der von der Reichsführung des Winterhilfswerkes dem großen Werk der „nationalen Solidarität“ zu Grunde gelegte Gedanke erkennen, alle dienenden Kräfte der Nation zu einem Gemeinschaftswerk nationaler und christlicher Hilfe zu vereinen.

Alle Werber und Sammler arbeiten ehrenamtlich und darum verdienen sie auch von Jedermann freundlich aufgenommen zu werden. Es soll in unserer Stadt nicht vorkommen, daß Menschen, die ihre Zeit und Kraft selbstlos einem Werk der Hilfe zur Verfügung stellen, unhöflich von der Türe gewiesen werden.

Daß das Winterhilfswerk in Karlsruhe die Unterstützung des letzten Volksgenossen, der noch Arbeit und Verdienst hat, nötig braucht, zeigt die Zahl der jetzt schon angemeldeten Bedürftigen. Wenn die Anmeldungen, deren Zahl noch veröffentlicht wird, endgültig abgeschlossen sind, wird die Verteilung der Spenden beginnen. Als Verteilungsstellen sind die Geschäftsstellen der 5 Wohlfahrtsverbände eingerichtet: NS-Volkswohlfahrt, Caritas, Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Rotes Kreuz und Deutsch-paritätischer Wohlfahrtsverband. Bei allen diesen Stellen wird sich in den kommenden Wintermonaten ein edler Wettbewerb im Helfen entfalten. Es kann aber nur dann wirksam geholfen werden, wenn der Letzte Karlsruher die Pflicht erkennt, sich bereitwillig nach bestem Können hinter das Winterhilfswerk zu stellen und ihm nicht nur das zu geben, was er erübrigt, sondern auch das, und so vor allem will das Werk nach dem Wunsch unseres Volkscanalens Adolf Hitler verstanden sein, was er sich eropfert. Gerade dieses Opfer soll jedem Karlsruher nationale und christliche Ehrenpflicht sein in diesem Winter und zugleich ein Dank an sein Schicksal, das ihn in schwerster Zeit davor bewahrt hat, selber auf die Unterstützung dieses Hilfswerkes angewiesen zu sein. Mithelfen müssen alle. Die es nicht als Empfänger sind, müssen es als Spender sein. Nur so kann das Werk der Winterhilfswerk der Weg zur wahren Volksgemeinschaft werden und sein hohes Ziel erreichen, daß in diesem Winter niemand hungern und frieren muß.

## Festhalle Karlsruhe

Dienstag, den 17. Oktober 1933, 20.15 Uhr

# Kampf gegen Hunger und Kälte

Redner:

Hg. Volkswirt Stängle - Karlsruhe

Ab 19.45 Uhr: Militärkonzert der SA-Standartenkapelle 109  
Eintritt 40 Pfg.

Kartenvorverkauf: Kreisleitung der NSDAP, Ludwigsplatz, „Führer“-Verlag, Waldstraße 28 und Kaiserstraße 133, Buchhandlung Schulzenstein, Waldstraße 81, Albert Baumann, Werberstraße 37.

Der Reinertrag wird zu Gunsten des Winterhilfswerkes verwendet  
Nat. Soz. Volkswohlfahrt (Winterhilfswerk des deutschen Volkes)  
Kreis Karlsruhe

## Verkehrsunfälle

Am 13. Oktober 1933 um 10.45 Uhr erfolgte Eckehardt- und Rameystraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Die Ursache des Zusammenstoßes lag darin, daß das Vorkfahrtsrecht nicht beachtet wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Am gleichen Tage gegen 12 Uhr ereignete sich auf der Friedrichstraße in Durlach ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und einer Fußgängerin. Der Unfall kam dadurch zustande, daß der Kraftfahrer beim Ueberholen der auf der Fahrbahn gehenden Frau nicht genügend nach links ausbog, so daß sie angefahren wurde und zu Boden stürzte. Sie erlitt eine Fleischwunde am linken Fuß. Sachschaden entstand nicht.

Nach der Reichstagsauflösung

# Wichtige Arbeiterkundgebung

## Einweihung des Fritz-Plattner-Hauses

Die Einweihung und Uebergabe des Fritz-Plattner-Hauses in der Schützenstraße am Samstagabend gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Arbeiterchaft für den Führer der deutschen Arbeitsfront Südwest Fritz Plattner und den Volkskanzler Adolf Hitler.

Um 7 Uhr versammelten sich die Teilnehmer des Aufmarsches vor der Festhalle um geschlossen unter Vorantritt der Fahnenabteilungen zum ehemaligen Volkshaus in der Schützenstraße 16 zu marschieren. In beiden Seiten des Balkons waren Großlautsprecheranlagen angebracht, die der harrenden Menge die große außenpolitische Rede des Reichskanzlers übermittelten. Unterdessen hatten sich die Teilnehmer und geladenen Gäste im Sitzungszimmer des Hauses Schützenstraße 16 versammelt, unter denen man u. a. den Landeskommissar Wolf, Oberregierungsrat Gmele, Handelskammerpräsident Kertup und andere Vertreter der Behörden bemerkte.

Um 7.45 Uhr erschien Kreisleiter Worch. Sodann wurde die offizielle Feier mit dem Fridericus-Mex-Marsch, gespielt vom Philharmonischen Orchester, eröffnet. Auch Pressechef Moralle, Adolf Schmid und Pg. Aönig von der Pressestelle des Staatsministeriums wohnten der Feier bei. Nach einem Gesangsvortrag einer Abteilung der NSD, begrüßte Kreisbetriebszellenobmann Steiger die deutschen Arbeiter der Stine und der Faust. Dieses Haus war lange Zeit die Giftfabrik des marxistischen Geistes. Du, deutscher Arbeiter dachtest nicht daran, daß man dir deine Freiheit nahm. 14 Jahre dauerte der Kampf. Zwei mal haben Jahre der Not und des Elends. Nun wollen wir der vielen toten Kameraden und unserer toten Führer Reihobold M u d o w gedenken. Zu ihren Ehren entblühen wir unser Haupt. Bei diesen Worten intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden, und in ehrfürchtigem Schweigen erhoben sich die Arme zum Gedenken an die im Kampf um das dritte Reich Gefallenen. Dann fuhr der Redner fort:

Kameraden von der NSD, wir sind die SA der Betriebe, unser Fritz Plattner war unser Bannerträger.

Diesem Tatmenschen des Nationalsozialismus übergeben wir dieses Haus.

**Haus Schützenstraße 16, dein Name ist ab heute Fritz-Plattner-Haus**

Unter den Klängen des Präsentiermarsches fällt die Hülle und Wollerschleife verflünden der weithin harrenden Menschenmenge, daß nun endgültig ein neuer Geist in dieses Haus eingeatmet ist, aus dem einstmalig vorüberziehende Sturmabteilungen der SA als Arbeitermörder und Streikbrecher beschimpft wurden.

Dann ergreift **Fritz Plattner** das Wort. Wenn man diesen Tag der Ehre erlebt, dann schaut man zurück auf den Kampf, den man durchgemacht hat. Obwohl ich mich lange genug hartnäckig geweigert habe, dieses Haus unter meinem Namen zu übernehmen, danke ich Euch dennoch für das bewiesene Vertrauen. Selbst ein Arbeiterkind, weiß ich wie der Arbeiter lebt und denkt. Man weiß, wie schwer es war für den Arbeiter, den Weg zu

Adolf Hitler zu finden. Um des Vaterlandes willen und um des Arbeiters willen kämpfte Adolf Hitler um diesen Mann der Faust. So wie wir früher sangen: „Sie sind ja bekannt, landauf und landaus, die Liebe der hundert Briganten“, so sagten wir, wenn man uns schikanierte und aus den Betrieben warf, nein, nein, niemals wollen wir uns beugen. Wir haben auf Adolf Hitler geblickt und sind seinem Geiste gefolgt.

Diesen Geist Adolfs Hitlers haben wir heute wieder in seiner Rede gehört, erneut soll das Volk entscheiden, wir lösen den Reichstag auf, wir treten aus dem Völkerverband aus.

Da hoffe ich, daß ihr alle aus den Betrieben euren Mann stellt und wieder wie ehemals die Propaganda hinanstragt für Adolf Hitler und seine Bewegung. Bei diesen Worten Fritz Plattners setzte ein ungeheurer Beifallssturm und Jubel ein, der sich bis weit in die angrenzenden Straßen fortplante. Der Führer der südwestdeutschen Arbeitsfront kam dann auf

die Geschichte der NSD in Baden

zu sprechen und erwähnte, daß in Heibelsberg die erste Betriebszellenabteilung gegründet wurde. Sie mußte einen unerbittlichen Kampf führen. Es zeigte sich aber, daß nicht die Masse entscheidet, sondern Geist und Charakter. Die Ehrung, die man mir zuteil werden läßt, teile ich mit allen meinen alten Mitkämpfern, denn ich stünde nicht hier ohne sie. Nur als Deutscher kann der Arbeiter Geltung haben. Wir kennen keine Parteien mehr, wir kennen keinen Streik mehr und keine Ausperrung. Der Begriff Gewerkschaft ist ausgetilgt. Wir sind der deutsche Arbeiterverband auf deutschem Boden. Gerechtigkeit muß jeden Arbeitgeber und jeden Arbeitnehmer beleben. Des Arbeiters Ehre heißt Arbeit, sie wollen wir hochhalten, die deutsche Arbeit, Heil!

Nach einem wundervollen Vortrag des Liedes „Volk ans Gewehr“ von der Gesangsabteilung der NSD, sang die begeisterte Menge entblühten Hauptes das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Dann vollzog sich unter den Klängen des Badenweilermarsches in diszipliniertester Ordnung die Auflösung der Massen.

Zuvor hatte eine Führung der geladenen Gäste durch das Haus der deutschen Arbeitsfront, jetzt Fritz-Plattner-Haus, stattgefunden, in dem sämtliche 14 Verbände der deutschen Arbeitsfront untergebracht sind. Alle Räume waren zur Feier des Tages mit Blumen und Tannengrün recht geschmackvoll ausgeschmückt worden. In den einzelnen Räumen sind untergebracht der Deutsche Fabrikarbeiterverband, der Lederarbeiterverband, Textilarbeiterverband, Steinarbeiterverband, der Deutsche Verband der Nahrungsmittelindustrie, der Deutsche Landarbeiterverband, der Verband der Heimarbeiter, der Tabakarbeiter, der Verband deutscher Holzarbeiter, der Verband der öffentlichen Betriebe, der Deutsche Arbeiterverband des Graphischen Gewerbes und andere Unterverbände, alle mit ihren sämtlichen Unterabteilungen und die Ortsgruppe und Kreisleitung der NSD. Hier ist keinerlei Luxus zu spüren, sondern in diesen Räumen herrscht der Geist der Arbeit.

Diese große Kundgebung des gestrigen Tages stellte eine machtvolle Demonstration der deutschen Arbeiter der Stine und der Faust für Adolf Hitler und das von ihm geleitete deutsche Volk dar.

# Unsere Fahnen - unser Wille

## Fahnenübergabe an die Betriebszelle Justiz - Ministerium des Innern

In Gedanken blicken wir zurück auf den 1. Mai, an dem das gewaltige Werk begonnen wurde: Die Einigung der deutschen Arbeiterchaft in der Deutschen Arbeitsfront. Unserem Führer Adolf Hitler ist es gelungen, die Arbeiter der Stine und Faust unter dem Hakenkreuz, dem Zeichen der Sonne dem Symbol unseres Willens dem Ausdruck unserer Einheit zusammenzunehmen. Immer mehr scharen sich unter dem Hitlerbanner, bis das ganze Volk unter ihm vereint ist.

So konnte gestern in Karlsruhe wieder einer neuen Zelle der NSD, Karlsruhe, Zelle Justiz und Ministerium des Innern, die durch die bewährten Parteigenossen Stephan, Böhn und Schweizer ins Leben gerufen worden ist, ihr Banner übergeben werden. Mit einem Marsch, eröffnete eine Abteilung der Stahlhelmkapelle den Festakt im Friedhof. Nach der Duvertüre aus „Orpheus in der Unterwelt“ begrüßte Betriebszellenobmann Stephan die zahlreich Erschienenen im Namen der Betriebszelle, insbesondere die Vertreter des Justizministers, Oberregierungsrat Ruppert und Oberlandesgerichtsrat Pa. Ruof, den Vorsitzenden des Badischen Richtervereins, Oberlandesgerichtsrat Ruof überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Richtervereins und betonte insbesondere das gute Verhältnis innerhalb der Beamtenschaft. Der Geist, der sie verbindet sei mehr als wohl-

wollendes Verständnis, sei Kameradschaft. Das Sinnbild dieser Volksgemeinschaft empfangen die Zelle heute: Ihre Fahne. Oberregierungsrat Ruppert, der insbesondere auf den heutigen Tag hinwies, der in seiner schicksalhaften Bedeutung zur Volksverbundenheit verpflichtet, wünschte der Betriebszelle, sich das Wort des Führers zu eigen zu machen: nichts für mich, alles für mein Volk.

Nach Dankesworten Pg. Stephan an die beiden Redner erfolgte

### der Fahneneinmarsch

Nach einem hervorragenden Quintett und einem Bariton solo „Eines steht nur leuchtend“, das Reichsstatthalter Wagner gewidmet ist, konnte der Führer der Arbeitsfront für Südwestdeutschland Pg. Plattner begrüßt werden. In seinen folgenden Ausführungen wies er auf die Bedeutung dieses Tages hin. Wenn Frankreich und die Welt in ihrem Machtwahnsinn uns dauernd brüskieren zu können glauben, so sei es in die Irre gegangen. Die Geduld unseres Volkskanzlers sei zu Ende. Der heutige Tag sei ein Mahntag des deutschen Volkes. Das Deutsche Volk habe jedoch nichts zu befürchten, solange diese Fahnen, die Banner deutscher Einigkeit und Arbeit noch stehen. Ihnen geloben wir auch für die Zukunft restlose Treue. Die im November stattfindenden

Neuwahlen werden der Welt zeigen, daß das Deutsche Volk ehrlich und sich selbst treu ist. Kreisbetriebszellenleiter Steiger nahm hierauf die Fahnenübergabe vor. Sie sei das Symbol der Ehre, Freiheit, Treue. 1918 haben wir die Fahne verloren, mit ihr Ehre, Freiheit, Treue. Heute wird sie uns wieder vorangetragen, ihr Schwören wir unverbrüchliche Treue, ihr opfern wir selbst das Leben.

Das Horst-Wessel-Lied schloß die weisevolle Stunde. Der Reiz der Veranstaltung, deren Reinerlös dem Winterhilfswerk zugute kommt, war der Unterhaltung gewidmet.

## Gustav Havemann

Der führende deutsche Geiger, ein alter Kämpfer der Nationalsozialistischen Bewegung, Begründer und langjähriger Dirigent des Berliner Kampfbund-Orchesters, kommt nach 6 Jahren wieder nach Karlsruhe, um am kommenden Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Rathausssaal zu konzertieren. Es ist dies das erste Mal, daß den Karlsruher Musikfreunden die Gelegenheit geboten wird, den berühmten Violinvirtuosen (der bisher immer nur im Rahmen der Symphonie-Konzerte erschien) in einem großen eigenen Solistenabend zu hören, der ja noch mehr als ein Symphoniekonzert Gelegenheit gibt, die Vielseitigkeit der Künstlerkraft zu zeigen. Professor Havemann hat eine Vortragsfolge aufgestellt, die in ihrer Gegenfälligkeit und in der Auswahl aus den edelsten Werken deutschen Musikgutes geradezu vorbildlich genannt werden muß. Er beginnt mit der kraft- und schwingungsvollen c-moll-Sonate von Beethoven. Es folgt das herrliche Mozart-Violinkonzert in A-dur und als Hauptstück des Abends die d-moll-Partita für Violine allein von Bach, die mit der gewaltigen C-h-a-c-o-n-n-e schließt. Den Abschluß bildet ein wenig bekanntes Rondo in A-dur von Schubert. Der Klavierpart in diesem außergewöhnlichen Violinabend wurde der Karlsruher Pianistin Tina Koch übertragen, die von verschiedenen früheren Konzerte

der, als vortreffliche Künstlerin hochgeschätzt ist. Unsere Leser seien noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Fräulein Tina Koch eine der ältesten Vorkämpferinnen der nationalsozialistischen Bewegung in Karlsruhe ist und seit Jahren der Partei angehört. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn diesem Konzert aus der Partei das größte Interesse entgegengebracht wird. Karten sind in dem Geschäft von Kurt Renfeldt, Waldstraße 81 und beim Verkehrsverein Ede Ritter- und Kaiserstraße erhältlich.

## Der Spielplan des Badischen Staatstheaters

vom 15. bis 22. Oktober 1933  
Im Staatstheater:  
Sonntag, 15. 10.: Morgenster Theodor Körner (Peter und Schwert). 11.15 bis gegen 12.30 Uhr (0.40 bis 0.80). — Abends: E 3: Deutsche Bühne Sondernberg (Ed.-Gem.) 1001—1100. Festvorstellung aus Anlaß der Handwerkerwerbewoche. Der Waffenschmied von Worms. Rom. Oper von Lorching. 19.30 bis nach 22 Uhr (4.50).  
Montag, 16. 10.: Deutsche Bühne Volkstheater 2. Rigoletto. Oper von Verdi. 20—22.15 Uhr (0.90—1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Dienstag, 17. 10.: E 4 und Erbschülermesse. Festvorstellung aus Anlaß der Handwerkerwerbewoche. Agnes Bernauer. Trauerspiel von Heibel. 19.30 bis 22.45 Uhr (3.90).  
Mittwoch, 18. 10.: W 3 (Wittwochnote) E 1, 2. Deutsche Bühne Sondernberg (Ed.-Gem.) 1301—1400. Zum Welt-Gedenktag: Neu eingetilt: Amphitruon. Lustspiel von Plaut. 19.30 bis gegen 22 Uhr (3.90).  
Donnerstag, 19. 10.: D 5 (Donnerstagnote). Deutsche Bühne Sondernberg (Ed.-Gem.) 3. S.-Gr., 1. Hälfte. In der neuen Aufführung: Rigoletto. Oper von Verdi. 20 bis 22.15 Uhr (3.—).  
Freitag, 20. 10.: F 5 (Freitagnote). Deutsche Bühne Sondernberg (Ed.-Gem.) 201—300. Tänz nach Hafslinger Musik. 20—22 Uhr (3.90).  
Samstag, 21. 10.: Nachmittags: Schillertheater. „Agnes Bernauer. Trauerspiel von Heibel. 15—18.15 Uhr (0.40—2.60). — Abends: E 4. Deutsche Bühne Sondernberg (Ed.-Gem.) 1401—1500. Krieg im Frieden. Lustspiel von Moser und Schönthan. 20—22.30 Uhr (3.90).  
Sonntag, 22. 10.: Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondernberg für Auswärtige: Tänz nach Hafslinger Musik. 15—17 Uhr (0.40—2.60). — Abends: D 4. Deutsche Bühne Sondernberg (Ed.-Gem.) 3. S.-Gr., 2. Hälfte. Götter von Luther. (Es maden's Alle). Romische Oper von Mozart. 19—21.45 Uhr (3.—).  
Im Schillertheater:  
Sonntag, 15. 10.: Keine Vorstellungen.  
Sonntag, 22. 10.: Zum ersten Mal: Der neue Lustspiel-erfolg Sommer in Tirol. Lustspiel von Adam Heberlein. 19.30—22 Uhr (3.90).  
Anstündige Gastspiele:  
Freitag, 20. 10.: In Gernsbach: Winterabend.  
Donnerstag, 19. 10.: In Rastatt: Der 18. Oktober.

# Werbewoche des deutschen Handwerks

15. bis 22. Oktober 1933

Protoktorat: Oberbürgermeister Jäger, Karlsruhe.

### Programm

**Sonntag, den 15. Oktober 1933**

19.30 Uhr: Im Staatstheater: „Der Waffenschmied von Worms“, von Lorching. Romische Oper in drei Akten.

**Dienstag, den 17. Oktober 1933**

19.30 Uhr: Im Staatstheater: „Agnes Bernauer“, ein deutsches Trauerspiel von Fr. Heibel.

**Mittwoch, den 18. Oktober 1933**

14.30 Uhr: Feierliche Uebergabe der Meisterbriefe an die Jungmeister des Jahres 1933 in der Eintracht.  
Redner: Handwerkskammerpräsident Pg. Näher, und Pg. Endres.

20.00 Uhr: Tag des Junghandwerks im großen Festhallsaal. Leitung: Pg. Bechte. Musik: Feuerwehrkapelle. — Gesangsvorträge der Wälder- und Metzger-Gesangsvereine. Totenehrung und Innungsfahnenweihe: Pg. Frey, Kreis-Hago-Führer. Das Junghandwerk im nationalsozialistischen Staat: Pg. Haag.

**Freitag, den 20. Oktober 1933**

20.00 Uhr: Werbewoche des gesamten Nahrungsmittelgewerbes im kleinen Festhallsaal. Leitung: Pg. Frey. Redner: Pg. Fajler und Pg. Nagel-Blankenloch.

**Sonntag, den 22. Oktober 1933**

9.00 Uhr: Antreten zum gemeinsamen Kirchgang am alten Bahnhof.  
14.30 Uhr: Großer Festzug mit ungefähr 100 Wagen.

Marschweg: Robert-Wagner-Allee — Kapellenstraße — Ruppurrerstraße — Werberstraße — Ettlingerstraße — Karl-Friedrich-Straße — Kaiserstraße — Stefanienstraße — Hans-Thoma-Straße — Schlossplatz — Auflösung.

20.00 Uhr: Generalappell des Handwerks im großen Festhallsaal. Leitung: Pg. Frey. Musik: Feuerwehrkapelle, Gesangsvorträge der Wälder- und Metzger-Gesangsvereine. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Ansprachen: Reichsstatthalter Robert Wagner, Oberbürgermeister Jäger, Präsident Näher.

### Sonderveranstaltungen

**Sonntag, den 15. Oktober 1933**

16.00 Uhr: Badische Lichtspiele: „Hitlerjunge Quex. Eintrachtsaal: Wettfrisieren.

**15. bis 23. Oktober 1933**

Ausstellung in der Landesgewerbehalle **Handarbeit - Wertarbeit**

Eintritt frei. Im Generallandesarchiv, Hildapromenade; Sonderausstellungen von Handwerkerurlunden. Eintritt frei.

Die NS. Hago Kreisführung Karlsruhe

# Aus der Bewegung

## Zielbewusste Minderheit

Sieben Mann, das war die Grundbasis der NSDAP, sie war einmal, aber sie hat ausgereicht zum Sieg. Hunderttausende, Millionen sind gekommen, die Zahl wuchs, aber der Kampfsgeist blieb der gleiche. Die NSDAP war eine Minderheit, eine Splitterpartei, die in zähem Kampf um die Stimmen des deutschen Volkes warb. Kleine Trupps, oft winzig kleine Trupps waren es, die die Grundlage unseres Reiches schufen. Auf der Arbeit dieser Kämpfer in der Minderzahl beruht das Wunder des Frühjahrs 1933. Was den Millionen unfassbar erschien, war diesen Männern selbstverständlicher Sieg. Nichts hatte sie beirrt, sie sahen auf den Führer und schritten mit ihrer Fahne unentwegt voran.

Sie waren immer der Stoßtrupp, die Minderheit der Tapferen, die Bresche schlug, durch die die Masse nachrücken konnte. Sie haben das Land wachgetrommelt und nun, da das Land, da Deutschland erwacht ist zu neuem Leben, ist ihre Mission noch nicht erfüllt.

Nach der Schlacht bindet den Helm fester! Dieses Wort hat auch für den nationalsozialistischen Staat seine alte Bedeutung. Auf die Aktivisten kann Deutschland niemals verzichten heute weniger denn je.

Die Masse des Volkes hat sich zu unserer Fahne bekant. Da ist es die Aufgabe der deutschen Menschen, die ihr Deutschland in heißem Kampf zurückerobern haben, den Geist dieses großen Kampfes zu pflegen.

Wir Nationalsozialisten haben die Anbetung der Zahl immer abgelehnt. An uns ist es, die nationalsozialistische Bewegung nicht in hausbackener Sättigung im Zuge der Gleichschaltung erstarren zu lassen. Eine Bewegung, die auf Führer-Ausleseprinzip basiert, kann nie die Masse des Durchschnitts erfassen, sondern nur eine hochwertige Führerschaft, die einer zielbewussten Minderheit gleichkommt, anstreben. Die NSDAP wird niemals vergessen, daß sie eine weltanschauliche Bewegung ist, die in SA und SS den Soldaten der deutschen Revolution, den Scharern

Garant des deutschen Sozialismus besitzt. Nicht Staat im Staate, sondern der Kern des Reiches wird diese Bewegung sein.

## Sofakissen

Wir kennen alle jene mehr oder weniger dicke Polsterung, auf die man zu gegebener Zeit sein edles Haupt oder einen etwas entgegengesetzten Körperteil plaziert und so den Druck der harten Unterlage, sei es Holz oder irgendetwas anderes, abzumildern versucht. Soweit wäre die Existenz dieses Instrumentes voll und ganz berechtigt und man kann auch verstehen, daß man diesem Gegenstand besondere Beachtung zuteil werden läßt und es oft genug mit recht farbenprächtigen Bildern verziert. Bedenklicher wird die Sache allerdings schon, wenn man einen solchen Gegenstand mit mehr oder weniger sinnreichen Ansprüchen verziert, die mit der Verwendung dieser „Unterlage“ recht wenig zu tun haben. Es ist schon noch angebracht, wenn man etwa den Satz „Ruhe sanft“ oder „Ein kleines Bierlein ständchen“ darauf sticheln läßt, aber ich habe sogar welche gesehen, auf denen stand „Heil dir im Siegerkranz“ oder ähnliches. Doch auch dies ist noch nicht weiter gefährlich, denn diese wurden produziert

zu einer Zeit, wo der Speier noch seine Orgeln feierte und seinen Stil überall im Leben durchsetzte. Wenn auch nach der glorreichen Revolution von 1918 diese Sofakissen mit Aufschriften wie „Es lebe die Republik“ oder ähnlichen Inhalts versehen wurden, stammt dies aus einer ähnlichen

Gefühlsrichtung des Bürgers, der seine Denkmalsart, die er vor dem Kriege anwandte, auch weiterhin fortsetzte.

Doch wir wollen nicht soviel über die „Alten“ schimpfen, gehen wir in unsere Zeit, wir können schauen vor Entsetzen über Geschmacklosigkeiten, die da zu finden sind. Man hätte eigentlich annehmen sollen, daß der Sturm der nationalsozialistischen Revolution diese Speier vertreiben würde, ihm den Garauß machen würde. Aber es scheint dem nicht so. Dieser Speier ist nämlich eine Art Unkraut, das man wohl ausreißt und vernichten kann, das aber sehr zählebzig ist und auch nach Zeiten der Dürre wieder üppig heranzuwächst.

Das Zeichen für das Wachstum dieses Speiers ist das Sofakissen.

Sofakissen mit der Aufschrift „Deutschland erwache“, die doch eigentlich sinnwidrig ist, denn erstens ist der Schläfer doch nicht Deutschland und zweitens soll er doch nicht erwachen, sondern schlafen; Sofakissen mit einem Dakenkreuz, das so groß ist, daß seine Ecken gerade unter einer anderen Rundung noch hervorlugen; selbst Sofakissen mit einem Hoheitszeichen so klein möglich sein.

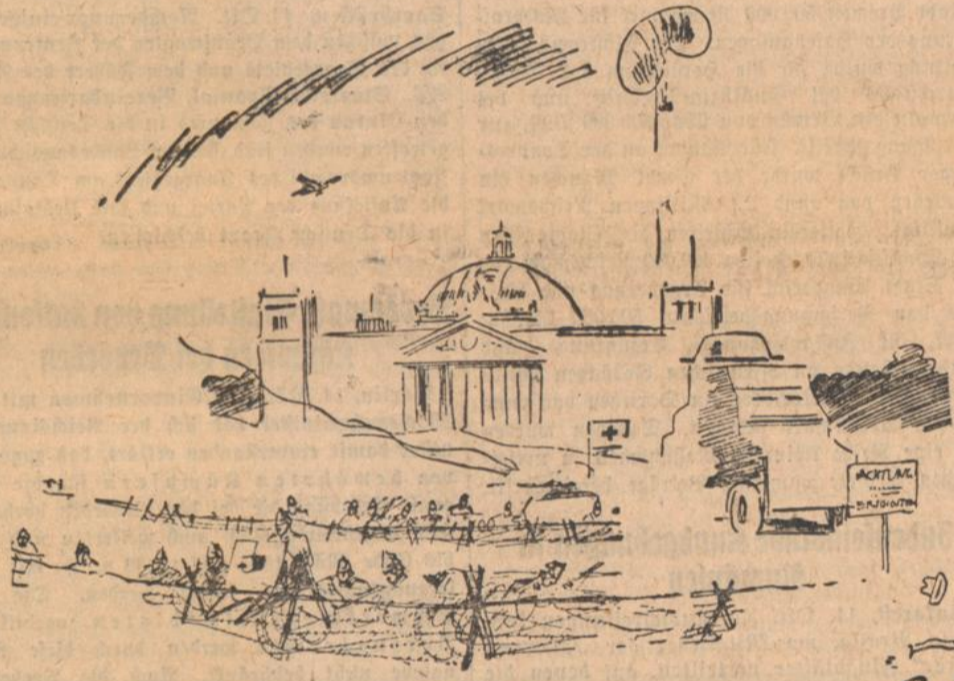
Es ist schon manches über nationalen Kitsch, über das Geseh gegen den nationalen Kitsch, über seine Auswirkungen und seine Auslegungen gesagt und geschrieben worden. Uns liegt es fern, auf all die anderen häßlichen Erscheinungsformen einzugehen, uns genügt schon das Sofakissen, und am Sofakissen erkennen wir, wie weit der Speier heute wieder Wurzeln geschlagen hat. Aber wir können diesen Herrn vernichten, die auf einem Dakenkreuz, unter dem Hunderte gestorben sind, ihren Mittags-schlaf abhalten wollen, daß der Nationalsozialismus so jung und so lebendig ist, diesen Menschen, der seiner Weltanschauung so grundsätzlichen entgegensteht, zu überwinden und er wird, um wieder einmal bildlich zu sprechen, dieses Unkraut mit den Wurzeln ausreißt und mit Säure die letzten Reste irgendwelcher Keime vernichtet. Denn wir lassen es uns nicht gefallen, daß das Speierkraut wie ein Schwamm in das Gebäude des Nationalsozialismus einzieht und dieses unterhöht und morsch macht. Sondern dieser Schwamm wird entfernt und alles Unanbere und Speierische vernichtet.

Kinaku.

## Reichstagsberöffnung vor 3 Jahren Volk unter'm Gummiknüttel

Vier Wochen nach der Septemberwahl wird der Reichstag mit einer stürmischen Sitzung eröffnet. 107 Braunbendern marschieren geschlossen in das Gebäude ein, über dessen Eingangsportal damals die Aufschrift „Dem deutschen

Volk lastet, zu bannen. Sie wollen ihre Vertreter grüßen und in ihrem Blick das Gelübnis und den festen Willen lesen: wir sind nicht zu kaufen, wir sind nicht einzuwickeln, wir werden es schaffen.



Volke“ als aufreizende Fronte wirkte. Mit verbaltener Wut und schlotternder Angst werden sie von den Parteien empfangen, die dumpf ahnen, daß sie in die letzte Periode ihres Bestehens eingetreten sind.

Vorbei ist es mit den sanften Riederchen in der Wandelhalle, vorbei mit dem leichten Debattegeplätscher im Sitzungssaal. Was jetzt folgt ist

### Kampf ohne Kompromiß

Kampf für die Interessen des Volkes und nicht für die Diätenzähler.

### Von der Tribüne herab aber schallen Seilrufe

Anders sieht es vor den Türen des Hauses „des deutschen Volkes“ aus. Schon in den ersten Morgenstunden kamen die Ersten. Unter den herbftlichen Wänden stehen sie aufgeregelt beinander. Sie wollen die Männer sehen, die sie gewählt haben, die es versuchen wollen, das Unheil, das über dem

Dann bricht plötzlich die blaue Flut herein. Polizei, Polizei, Polizei!

In wenigen Minuten ist der ganze Tiergarten abgeperrt, Doppelfetten, dreifache Ketten sichern das Brandenburger Tor, Trillerpfeifen schrillen. Und die Menschen, die hier seit Stunden standen, um einen Platz zu erobern, werden roh zurückgedrängt, abgehoben, zusammengeknüttelt. Wie eine Vieherde. Das „ouveräne Volk“ ist in der demokratischen Republik nicht würdig, sich in der Nähe des hohen Reichstags aufzuhalten. Erbittert, schweigend weicht die Menge zurück. Sie und da wird ein Ruf des Mergers laut.

### Ein Gummiknüttel klist

Ein alter Mann, zittrig schon, weißhaarig, bricht getroffen zusammen. Da weicht der dumpfe Mann von der Menge. Die Volkseele kocht auf. Häute erbeben sich, Steine schwirren durch die Luft. Die namenlose graue Masse der Berliner Wertfätigen, die Arbeitslosen, die

mit zager Hoffnung im Herzen von den neuen Männern Rettung erwarten, diese begeisterten Kämpfer für ein neues Deutschland, die sich für Stunden fortgeschlichen haben aus dem dumpfen Elend der Hinterhöfe und Mietskasernen, um die Führer zu grüßen, diese namenlose Masse schreit auf in Wut, in Empörung.

### So beginnt der Tumult

Panikstimmung kommt auf, die Menge rennt, die Polizei hat die letzte Beherrschung verloren.

Die Flut wälzt sich durch die Straßen in die Geschäftsviertel. Die Menge kann sich nicht zerstreuen, kann sich nicht auf Nebenstraßen verteilen, sie wird in geschlossener Front, ein riesiger grauer Block, eingekesselt zwischen den grauen Mauern der Straßen

### mit Gummiknüttel, Fußtritten, Fausthieben

mit entfähigtem Revolver vorwärtsgetrieben. Berittene Hörgiebelsokaten legen über den Bürgersteig. Aus dieser Menge, die jede Besinnung verloren hat in Empörung und hilfloser Wut, aus dieser Menge, die durchsetzt ist von Provokatoren und kommunistischen Randalen, fliegen die ersten Steine gegen die Fensterheiben der Warenhauspassagen und der Amüsierlokale, die in verschwenderischen Zugus der Not der Zeit spotten

Brutal schlägt man die Unschuldigen zusammen, schleppt Nationalsozialisten vor die Schnellrichter, wirft sie in die Kerker der Republik. Die Machthaber sind gefonnen, gegen das Volk zu regieren.

Die Zeit ist über sie hinweggegangen.

## Am Schwarzen Brett

**Kreis Ettlingen**  
Die Propagandawarte des Kreises Ettlingen werden zu einer außerordentlichen Besprechung am Montag, halb 9 Uhr abends, im „Deutschen Haus“ in Ettlingen, Forstheimer Straße, gebeten. Die Ortsgruppenführer sind hierzu freubli. eingeladen.  
Kreisleitung Ettlingen  
Gez.: Dr. E. D. e. c., Kreispropagandaleiter.

**NSDAP.**  
**Berankaltungen im Monat Oktober**  
Montag, 17.: Stützpunkt Offenburg. Redner: Gg. Schaller. Thema: Der techn. Akademiker als Richter seines Fachgebietes. Ort: Union-Hotel.  
Dienstag, 18.: Stützpunkt Offenburg. Redner: Gg. Krämer. Thema: Nationalsozialismus und Architektur. Ort: Lamm.  
Mittwoch, 19.: Stützpunkt Bruchsal. Redner: Gg. Müller-Retzsch. Thema: Eindrücke vom Parteitag Nürnberg. Ort: Lindgen.  
Dienstag, 20.: Stützpunkt Nöbern. Redner: Gg. Eble. Thema: Technik und Nationalsozialismus.  
Mittwoch, 21.: Stützpunkt Bretten. Redner: Gg. Weigel. Thema: Technik im neuen Staat. Ort: Deutscher Kaiser.  
Mittwoch, 22.: Stützpunkt Bruchsal. Redner: Dipl.-Ing. Lankner. Thema: Atomenergieverwertung und Ausnützung kostenloser Energiequellen.  
Donnerstag, 23.: Stützpunkt Bad Rappen. Redner: Gg. Kößler. Thema: Nationalsozialismus und Baukunst.  
Donnerstag, 24.: Bezirksleitung Karlsruhe. Redner: Gg. Allinger. Thema: Der Apfel und der Bersäcker Vertrag. Ort: Techn. Hochschule.  
Samstag, 25.: Stützpunkt Kastatt-Gaggenau. Redner: Gg. Allinger. Gründungsversammlung.  
Montag, 26.: Stützpunkt Baden-Baden. Redner: Gg. Kößler. Thema: Wärmewirtschaft im nationalen Staat. Ort: Kroschbil.

**NS-Frauenshaft**  
Mit Erlaubnis des SA-Sturmabteilungsführers 1/109 lade ich die  
Frauenshaften Karlsruhe-West, Hardwald, Mühlburg und Anielingen  
ein zu einem Vortrag, in dem Gg. Arnold K u a e über die Judenfrage im Rahmen eines Kameradschafts-abends im großen Saal des „Röhlen Krans“ am Dienstag, den 17. Oktober d. J., 20.30 Uhr, sprechen wird. Eintritt frei.  
Die Kreispropagandaleiterin: S. P. e. l. u. s.

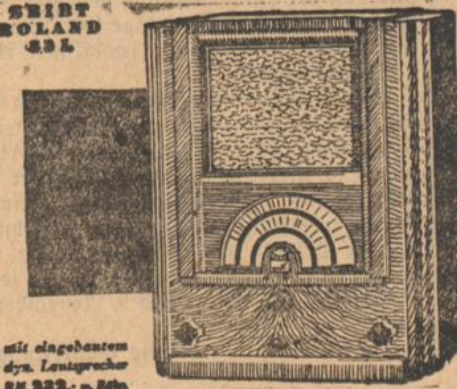
**NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Ebl!**  
Der nächste Helmenabend findet am Montag in der Rechenstube statt.  
Hrl. Hauer hält einen Vortrag mit Lichtbildern über Königin Lulu.  
Erscheinen der Ordensschwester ist Pflicht. Gaste willkommen.  
Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin:  
Frau Bertl Pfeiffer.

**Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V.**  
Gruppe Karlsruhe  
Betr.: Abnahme für das Sporthallenfest  
Die Abnahme für das Sporthallenfest findet heute von 19 bis 11 Uhr auf dem Robert-Koch-Sportplatz statt.  
Heil Hitler!  
NSDAP, Gruppe Karlsruhe:  
gez.: Franken, Gruppenportleiter.

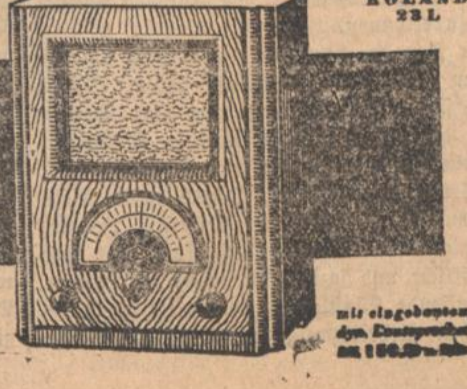
## Die ganze Welt

**SEIBT ROLAND** sind 33 • die neuesten Empfängerabspaltungen der Dr. Georg Seibt AG • in Leistung, Qualität und Preis eines bisher unverrichteten Höchststand verkörpernd... Verblüffend trennscharfen Europa- und Uebersee-Empfang nach der stationengenau gerichteten Sonderskala! Schon äußerlich zwei der schönsten und eindrucksvollsten Empfänger, die je gebaut werden! Vergleichen Sie Leistung und Preis dieser Geräte bei einer unverbindlichen Vorführung oder verlangen Sie Gratindrucksachen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße 29, Abteilung T. I. *Deutsch die Arbeit — deutsch die Leistung!*

## im neuen SEIBT



mit eingebautem dyn. Lautsprecher 22.922.- m. Ant.



mit eingebautem dyn. Lautsprecher 22.922.- m. Ant.

# Die Neugeburt des deutschen Kulturwillens

## Zum Tag der deutschen Kunst in München

Die große deutsche Revolution hat bisher durch jede ihrer Taten gezeigt, daß sie in Wahrheit schöpferisch und damit zukunfts tragend ist. Niemals in der Geschichte hat eine große weltanschauliche Revolutionsbewegung schneller und selbstverständlicher bewiesen, wie tief sie in dem ureigenen, von ihr neu erkämpften und neu zu formenden Volkstum ruht als eben der Nationalsozialismus.

Aus den Kräften dieses Volkstums heraus steht auch der kulturelle Aufbau der Nation in demselben Augenblick ein, als die staatliche Neugestaltung begründet war. Dieser mit bewußtem Willen gestaltete kulturelle Aufbau wird mit am offenkundigsten in der neuen Kunstpolitik. Man mache sich einmal klar, was dies für ein Staatswesen bedeutet, wenn es im schwersten und bedrohlichsten Existenzkampf der Kunst eine vermittlungslose Stellung einräumt und unbeschadet aller politischen Aufgaben und Entschlüsse mit ungebrochener Kraft sich auf die seelischen Wurzeln seines Seins bekennt, um ihm, wie es seit Jahrhunderten die Väter taten, von neuem volkshafter künstlerischer Ausdruck zu geben. Das bedeutet nichts anderes, als daß dieser Staat mit größtem Verantwortungsgefühl und weitsichtig in die Jahrhunderte hineinbaut und daß er erkannt hat, welche unentbehrliche Helferin zu seinem Beginnen ihm die alte Kunst ist, die von jeher die vornehmste Menschenbildnerin war. Damit ist der deutschen Kunst und dem deutschen Künstler eine Aufgabe zugewiesen, die seine Arbeit und sein Wirken unter die höchsten Gesichtspunkte stellt und die ihn zum Bewusstwerden des neuen, sich seiner Aufgabe und seines Volkstums bewußten deutschen Menschen macht.

Wir wissen alle, daß es im vergangenen Staat keine deutsche Kunst auf dieser Grundlage und mit diesen Zielen gab. Die wenigen, die in diesem Sinne schufen, wurden verachtet, totgeschwiegen oder auf irgendeine andere Weise mundtot gemacht. Daher wäre es auch seit 1918 ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, die Nation aufzurufen zu einem „Tag der deutschen Kunst“, zu einem Tag von München. Dieser Tag soll der Ehrentag des deutschen Künstlers sein, so wie die Nation am Erntedanktag den deutschen Bauern und am ersten Mai den deutschen Arbeiter ehrt.

Alle diese Tage waren und sind eingebettet in den großen Strom der Volksgemeinschaft, die unser Führer Adolf Hitler durch seine Tat neu geschaffen hat. Er als schöpferischer und das heißt künstlerischer Staatsmann hat ja bereits in Nürnberg Weg und Ziel deutscher Kultur und Kunst endgültig festgelegt. Der Tag von München ist ein Tatbeweis für seine Worte. München als altbewährtes Kultur- und Kunstzentrum ist in deutschen Landen mehr als jede andere Stadt von jeher Bewahrerin und Mehrerin der seelischen Werte unseres Volkes gewesen. Die mittelalterliche Tradition setzte sich hier gleichermaßen in der bildenden Kunst und in der Musik in ununterbrochener Entwicklung fort, weil hier die Verbindung mit den blutsbedingten Kräften unseres Volkstums nicht abgerissen war in Art und Sinn seiner Bewohner und deshalb hier ein Sammelbecken für alle deutschen Kunstströmungen entstehen konnte.

Diese erst seit 1918 gewaltig unterbrochene Entwicklung will der neue Staat Adolf Hitlers wieder fortsetzen. Das neue Deutschland weiß das neue Haus der deutschen Kunst, ein künftiges Heiligtum der Nation, das an Stelle des abgebrannten Glastempels, der ein Jahrhundert materielle Schaffens in sich barg, zum Symbol einer erwachten deutschen Kulturwille. Und symbolisch und darum doch vom gesunden Wirklichkeitsinn erfüllt sind auch alle sonstigen Veranstaltungen und Ereignisse, von der Ausschmückung der Stadt, dem Festzug, Künstlerfest und den Theaterabenden bis zu dem Sendeprogramm des Rundfunks, der wieder das gesamte Volk an diesen Feierstunden teilnehmen läßt und weit über die Grenzen hinaus deutsche Musik unserer großen Meister und fröhliche Unterhaltungsmusik in die Lande sendet, vor allem aber auch dem Ausland Gelegenheit gibt, in den Worten des Führers erneut den deutschen Kulturwillen zu erkennen.

Dieser Tag der deutschen Kunst wird auf der breitesten volkshafter Grundlage stehen. Wieder bekennt sich die Nation zu einer der edelsten Blüten, die die geistig schöpferische Menschheit hervorgebracht hat, zur deutschen Kunst in allen ihren Arten und Zweigen. Jedoch nicht allein als Bekenntnis ist dieser Tag zu werten. Im nationalsozialistischen Staat hat die Kunst auch hohe wirtschaftliche und soziale Aufgaben zu erfüllen. Das schaffende Künstlerium verkörpert einen beträchtlichen Arbeitszweig am deutschen Volks-

körper. Es dient nicht nur der deutschen Arbeit mit seinen Werken, sondern es gibt und schafft auch Arbeit und Verdienstmöglichkeiten. So haben die Vorbereitungen zum 15. Oktober viele tausend fleißige Hände an lohnender Arbeit gesehen, und so soll dieser Tag rückwirkend wieder für die Arbeit des Künstlers werben und den einzelnen Volksgenossen zu tätiger Mitarbeit an der Erhaltung deutscher Kunst aufrufen. Es gilt, in München einen Kampftag für den Künstler und den künstlerischen Beruf zu begehen im Sinne nationalsozialistischer Opfer- und Volksgemeinschaft.

Und noch in einem anderen Sinne soll dieser Tag ein Kampftag sein. Im Abwehrkampf gegen die Mächte des Hasses und Unverstandes, die von außen her gegen Deutschland aufgebaut werden, steht nach den Worten des Führers der deutsche Künstler in vorderster Reihe. Dem Ausland wird an diesem Tag das geistige Antlitz des Nationalsozialismus erneut vor die Augen treten. Jener Nationalsozialismus, der in-

mitten von Lüge und Verleumdung sich zu den Kräften der Seele bekennt und der es wagt, im Vertrauen auf die Sendung des deutschen Menschen, so wie ihn deutsche Kunst seit je gestaltet hat, in friedlichster Gemeinschaft inmitten einer waffenstarrten Umwelt den „Tag der deutschen Kunst“ zu begehen.

### Ehrung des Reichskanzlers durch die Akademie der bildenden Künste in München

München, 13. Okt. (Eigene Meldung.) Die Akademie der bildenden Künste in München hat ihre Ehrenmedaille erstmalig und zwar in goldener Ausführung dem Reichskanzler Adolf Hitler verliehen. Nachdem der Führer, wie der „Völk“ meldet, sich bereit erklärt hat, diese Ehrung entgegenzunehmen, findet die Ueberreichung der Medaille aus Anlaß des Tages der deutschen Kunst statt.

Die Medaille ist ein Werk des Akademieprofessors Hermann Hahn.

## Weitere 18 Millionen für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 14. Okt.

In dieser Woche sind, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Deffa) im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Betrage von 18 Millionen Reichsmark bewilligt worden.

Davon erhielten die Königsberger Hafengesellschaft 400 000 Reichsmark für Erneuerung der Uferbefestigung am Pregel und die freie und Hansestadt Bremen 500 000 Reichsmark für Modernisierung der Hafenanlagen. Der Elbflrombauverwaltung wurde für die Herstellung des Saale-Durchstichs bei Großhitz-Trebitz und bei Rumpin ein Betrag von über 600 000 RM. zur Verfügung gestellt. Für Bauten an der Donnersberger Brücke wurde der Stadt München ein Darlehen von rund 2,1 Millionen Reichsmark bewilligt. Weiterhin erhielten die Stadt Essen für Kanalisationsarbeiten 480 000 Reichsmark und die Stadt Buppertal für Erneuerung und Ausbau von Versorgungsbetrieben 500 000 Reichsmark, für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an öffentlichen Gebäuden wurde dem Lande Württemberg ein Darlehen von rund 900 000 Reichsmark gewährt. Daneben wurden für eine Reihe kleinerer Maßnahmen in notleidenden Gebieten namhafte Beträge bereitgestellt.

### Judenfeindliche Kundgebungen in Rumänien

Bukarest, 14. Okt. Zu Ausschreitungen kam es in Braila, wo Mitglieder der „Eisernen Garde“ Flugblätter verteilten, auf denen die Namen von Kaufleuten verzeichnet waren, die

der antisemitischen Bewegung nicht angehören. Die Demonstranten drangen in ein Bierlokal und verlangten das Spielen der „Gugaj-Symme“. Als die Kapelle sich weigerte, kam es zu großen Prügeleien, wobei zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert wurden.

### Selbstauflösung der saarländischen Zentrumspartei

Saarbrücken, 14. Okt. Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Verantragten der Zentrumspartei des Saargebietes und dem Führer der NSD.-AP, Staatsrat Spaniol, Vereinbarungen über den Einbau des Zentrums in die Deutsche Front getroffen worden sind, hat der Landesauschuss der Zentrumspartei des Saargebietes am Donnerstag die Auflösung der Partei und ihre Ueberführung in die Deutsche Front beschlossen.

### Bevorzugte Einstellung von nationalen Kämpfern bei Behörden

Berlin, 14. Okt. Im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister hat sich der Reichsinnenminister damit einverstanden erklärt, daß zugunsten von bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung die bei den Behörden vorhandenen Angestelltenstellen auch weiterhin und zwar bis Ende März 1934 nur zu 50 v. H. mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Die den Schwerkriegsbeschäftigten zugebilligten Vorzugsrechte werden durch diese Maßnahme nicht beschränkt. Auch die Vorbehalte für Beamtenstellen ändern sich nicht.

## Die Saar-Front geschlossen

### Der Sieg des nationalsozialistischen Gedankens

Da die nationalsozialistische Revolution, Auserkennung der Kraft und des Lebenswillens der Deutschen von den besten aller Stände vorwärts getragen war, mußte ihre Idee mit Notwendigkeit überall dorthin ausstrahlen, wo deutsche Menschen in Adolf Hitler den deutschen Führer erkannten und erlebten.

Wohl nirgends hat hier ein einzelner Volksteil so schwer um den Sieg ringen müssen, wie gerade in der Saar. Denn gerade dort liegt in den Grundzügen des Statuts des Völkerbundes gemäß dem Versailler Vertrag eine ungeheure Fesselung für den Volkswillen, dem nur in ganz bestimmten Grenzen Raum gelassen wurde. Die Saarbevölkerung durfte zwar wählen, aber die Wahl war wertlos, denn die gewählte Körperschaft hatte praktisch keine Befugnisse. Die braunen Kämpfer konnten zwar das Volk sammeln, aber die sehr wichtige zahlenmäßige Befestigung und der damit verbundene Einfluß auf die Gestaltung des innerstaatlichen Lebens konnte nicht erreicht werden. Die Regierungskommission des Saargebietes nützte diese Hemmnisse, die durch das Statut im Volke ansetzt waren, nach allen Regeln der Kunst aus. Sie begnügte sich nicht mit den schlimmsten Vergewaltigungen und Terrorakten, indem sie manchmal an einem einzigen Tag bis zu zehn Tageszeitungen verbot,

sondern sie beraubte mit allen erdenklichen Mitteln die im offenen Widerspruch zu dem Saarstatut standen die Bevölkerung jeglicher Bewegungsfreiheit. Sie förderte aktiv und passiv die Machenschaften marxistischer und jüdischer Landesverräter, die in allen möglichen Kleinorganisationen und Zeitungsgründungen ihr schamloses Spiel trieben.

Die Tendenzen der Regierungskommission, die den Boden einer neutralen Stelle vollkommen verlassen hat, liegen klar zu Tage. Sie versuchen die deutsche Bevölkerung mit allen Mitteln irre zu führen, jeden natürlichen organisatorischen Aufbau zu hintertreiben und die gesunden Kräfte zu zerstören oder lahm zu legen. Die Zusammensetzung der Volksvertretung bot diesem Treiben hervorragende Möglichkeit, denn in der 1931 gewählten Volksvertretung saßen neben dem Zentrum, das ungefähr die Hälfte der Sitze erwerben konnte, vier weitere bürgerliche Gruppen und vor allem Vertreter der im Saargebiet mit großer Liebe gehegten und gepflegten marxistischen sozialdemokratischen und kommunistischen Prägung. Nachdem schon im Juli der Führer der saarländischen Nationalsozialisten, Spaniol, die 4 bürgerlichen Splittergruppen hinter dem Dankkreuz sammeln konnte, löste sich auf Beschluß der Zentralleitung nunmehr das saarländische

Zentrum freiwillig auf. Damit tritt nun auch zahlenmäßig die Bevölkerung in ihrer erdrückenden Mehrheit hinter Adolf Hitler. Der Versuch, die Bevölkerung durch künstliche Erhaltung nicht mehr lebensfähiger Parteiorganisationen über die wahre Lage hinwegzutäuschen, ist der Regierungskommission und ihren Auftraggebern nicht gelungen.

Durch die Auflösung des im Saargebiet bei allen Wahlen mit der Hälfte der Stimmen hervor gegangenen Zentrums gelang die endgültige Isolierung der marxistischen Zeitorganisationen. Die Fronten sind geklärt. Der Landesverrat der marxistischen Parteien ist gebrochen. Die bisher führende Partei hat in aufrichtiger Würdigung der wahren Verhältnisse und der tatsächlichen Stimmung der Saarbevölkerung bewiesen, daß sie den Sinn einer großen Zeit zu erkennen vermochte. Der Katholizismus im Saargebiet er bringt damit gleichzeitig den Beweis, daß er seine Parteigebilde nicht als Selbstzweck betrachtet, wenn alle ehrlichen Freunde der Saarbevölkerung sich in den Dienst der Rückgliederung der Saar in das deutsche Reichsgelände stellen. Erfüllt von der Sehnsucht nach der deutschen Heimat haben alle maßgebenden Männer an der Saar direkt die Antwort an die Adresse der Landesverräter gefunden.

Je wütender sich der Marxismus gebärdet und je raffinierter die dem Volke aufgezogenen fremden Machthaber ihre Mittel anwenden desto freudiger folgte das Volk dem Ruf zur Sammlung. Die Regierungskommission hat nun die Quittung für ihr verbrecherisches und volksfremdes Tun in Händen.

### Die Sonderzüge der Zehnjahresfeier in München

Karlsruhe, 14. Oktober. Infolge der zahlreichen Anmeldungen zur Teilnahme an der Sonderfahrt nach München laufen jetzt drei Sonderzüge für je 800 Parteigenossen.

**1 Sonderzug ab Karlsruhe**  
mit Zustiegstation in Durlach und Pforzheim für die Kreise: Breiten, Buchal, Bühl, Ettlingen, Karlsruhe, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Raastadt, Baden-Baden und Pforzheim.  
Fahrpreis ab Karlsruhe für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 6.70  
Fahrpreis ab Pforzheim für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 6.—

**1 Sonderzug ab Freiburg**  
mit Zustiegstationen in Neustadt, Donaueschingen, Engen, Radolfzelle und Ueberlingen; für die Kreise: Emmendingen, Mühlheim, Staufen, Strach, Waldkirch, Schopfheim, Säckingen, Waldshut, Zahr, Freiburg, Neustadt, Donaueschingen, Bülkingen, Wolfach, Engen, Konstanz, Merskirch, Pfullendorf, Stodach, Ueberlingen.  
Fahrpreis ab Freiburg für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 9.—  
Fahrpreis ab Neustadt für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 8.10  
Fahrpreis ab Donaueschingen für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 7.50  
Fahrpreis ab Engen für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 6.60  
Fahrpreis ab Radolfzell für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 6.10  
Fahrpreis ab Ueberlingen für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 5.60

**1 Sonderzug ab Mannheim**  
mit Zustiegstationen Heidelberg, Neckar-Elz und Jagstfeld; für die Kreise: Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Wiesloch, Adelsheim, Buchen, Tauberbischofsheim, Wertheim und Mosbach.  
Fahrpreis ab Mannheim für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 7.80  
Fahrpreis ab Heidelberg für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 7.50  
Fahrpreis ab Neckar-Elz für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 6.50  
Fahrpreis ab Jagstfeld für die Hin- und Rückfahrt . . . . . RM. 6.10

Der Freiburger und Mannheimer Zug fährt im Laufe des 7. Novembers weg und trifft ebenfalls am 7. in München ein. Der Karlsruher Zug fährt in der Nacht vom 7. auf 8. November in Karlsruhe weg und trifft am 8. November früh in München ein. Die Rückfahrt erfolgt am 10. November vormittags ab München. Die Fahrpreismäßigung beträgt 75 % und wird auch für die Anschlussstrecken nach und von der Zustiegstation gewährt. Anschlusskarten werden bei Vorlage der Sonderzugskarten am Schalter der jeweiligen Abfahrtsstation abgegeben.

Soweit Plätze vorhanden, kann sich bekanntlich jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin (SA, SS, PD, HJ.) an der Fahrt beteiligen. Die Meldungen haben nunmehr aber sofort bei den zuständigen Kreisleitungen der Partei zu erfolgen. Sämtliche Teilnehmer werden in Privat- und Hotelquartieren untergebracht. Die genaue Zugseinteilung, sowie das Programm für den 8. und 9. November erfolgt noch.

Die Ganleitung.

# Ehrenabend für Kreisleiter Epp

**Bruchsal.** Die zu Ehren des aus der Reichsführerschule in Bernau zurückgekehrten P. Kreisleiter Epp veranstaltete Feier gestaltete sich zu einer machtvollen Vertrauenskundgebung. Unzählige Parteigenossen waren erschienen, so daß der geräumige Saal des Bürgerhofes überfüllt war.

Ortsgruppenleiter P. G. und begrüßte die Erschienenen und dankte all denen, die ihre Mitarbeit zur Verschönerung des Abends zur Verfügung stellten. Besonders herzlichem Willkommenstrahl entbot er Kreisleiter Epp. — Ein kurzes Gebeten war denjenigen gewidmet, welche ihr Blut gaben, damit Deutschland gesunde, Stehend hörten die Anwesenden die von P. Bärker vorgetragene Rezitation zum Gebeten der Gefallenen an.

Nach wickelte sich nun das reichhaltige Programm ab. Umrahmt von Musikvortrügen der vorzüglichen N.S.-Kreiskapelle trug der Gesangverein Siedertafel zwei herrliche Lieder vor und wurde durch den gewaltigen Beifall zu einer Zugabe gezwungen. Stolz sagte der frühere Hitlerjunge G. H. ein Gedicht. P. Professor W. a. sprach über das Wesen des nationalsozialistischen Kampfes und hob hervor, daß es nur der rastlosen Energie und dem Bekenntnis des Kreisleiters Epp zu verdanken ist, daß auch im Kreise Bruchsal der Nationalsozialismus festen Fuß faßt. P. G. gab dann einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Kampfes um den Nationalsozialismus von 1918 bis heute und gedachte all derer, die sich damals voll und ganz für diesen Kampf eingesetzt hatten. Besonders wür-

digte er die großen Verdienste, die sich Kreisleiter Epp in langer Amtszeit durch umsichtige Führung und unermüdete Einsetzung unter größten Opfern im schwersten Kampfe um die Bewegung erworb. Am Schlusse seiner Ausführungen verpflichteten sich sämtliche Anwesenden mit dreifachem Sieg-Heil, sich auch weiterhin vorbehaltlos hinter Kreisleiter Epp zu stellen.

**Kreisleiter Epp** ergriff nun das Wort und dankte herzlich für das überwältigende Treuebekenntnis, welches ihm dargebracht wurde. Auch er verpflichtete sich, sich auch fernerhin mit all seinen Kräften für das weitere Blühen der Bewegung einzusetzen.

Der in allen Teilen überaus harmonisch verlaufene Abend klang mit dem Dorf-Beseld und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, die Bewegung und das Vaterland aus.

**Untergrombach.** Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für das Winterhilfswerk. Auch unser freundliches Dorf birgt in seinen Mauern viel Not und große, wenn auch oft verschämte Armut. So wird die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft unter dem Vorsitz des N.S.-Bauernführers L. o. e. reichlich Arbeit finden, um wenigstens den bittersten Mangel von den Fäden zu verschneiden. Das ganze Dorf ist, sowohl für die Sammlung, als auch für die Verteilung der Spenden, unter die Mitglieder der Kommission aufgeteilt; diese besteht aus: Frau A. L. o. g., Frau A. K. u. h. man n., Frau Rapp, Oberlehrer Jäger,

Kaplan Berthold, Waisenrat Zipperle, Schriftführer ist P. G. Hartmann. Von dem sozialen Verständnis der Einwohnerschaft wird das Gelingen des großen Wohlfahrtswerkes abhängen.

**Untergrombach** (bei Bruchsal). Hier geriet im Gasthaus zur „Krone“ während der Vorstellung der Film in Brand. Es konnte eine größere Panik und eine Ausdehnung des Brandes verhindert werden. Auch der Sachschaden ist gering.

# Sag des deutschen Handwerks in Bretten am 15. Oktober Festfolge

**Sonntag: Kirchgang**  
11 Uhr Vereidigung des Bürgermeisters der Stadt Bretten P. Dr. Dr. D. r. t. h.  
11.45 bis 12.15 Uhr Musikfest des Musikvereins Bretten. — 14 Uhr: Festzug der Handwerker des Bezirks Bretten. — 15.30 Uhr: Kundgebung verbunden mit Fahnenweihe auf dem Marktplatz. — Redner: P. G. H. e. l. m. a. n. n., Pfalzheim.  
19 bis 19.30 Uhr: Musikfest der gesamten Standartenkapelle 109 auf dem Marktplatz. — 19.45 Uhr: Fackelzug der SA, SS, und Stahlhelm unter Mitwirkung des Musik- und Spielmannszuges 109. — Ansprache des Herrn Musikführers P. H. e. l. e. r.  
**Großer Zapfenstreich**  
Heil Hitler!  
NSDAP, Kreisleitung Bretten  
NS-Büro, Kreis und Ortsgruppe Bretten

**Breslau:** 20.10: Così fan tutte. 22.40: Nachrichten. 23.05: Windstärke 13! Bunter Unterhaltungsabend. 1.00: Funkstille.  
**Deutschlandsender:** 20.00: „Così fan tutte“. 22.00: Nachrichten. 23.00: Windstärke 13!  
**Frankfurt:** 20.10: Das virtuose Orchester. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.45: Unterhaltungsmusik. 23.00: Eine unvollendete Symphonie. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.  
**Hamburg:** Ein Blick in die Notizen. 21.00: Braunschweigisches Handwerk. 22.00: Nachrichtendienst. 23.20: Tanzmusik.  
**Königsberg:** 20.10: Konzert. 21.00: Johannes Brahms. 21.45: Eulenpiegel-Suite. 22.00: Nachrichten.  
**Langenberg:** 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Das virtuose Orchester. 22.20: Du mußt wissen... 22.40: Nachrichten. 22.40: Unterhaltungskonzert. 23.00: Eine unvollendete Sinfonie. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.  
**Leipzig:** 20.05: An Bord des Segelschiffes Gorch Fock. 21.00: Jodeler und schnurrige Nieder zur Laute. 22.00: Nachrichten.  
**München:** 20.00: Konzert des Jodelklubs „Concordia Basing“. 20.50: „Zeit Staog“. Ein Märchen. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sportfunk.  
**Freitag, den 20. Okt. 1933**  
**Berlin:** 20.05: Kleine Tanzmusik. 21.00: Die Natur in der Tonbildung unserer Tage. 22.00: Nachrichtendienst. Danach bis 24.00: Unterhaltungsmusik.  
**Breslau:** 20.10: Deffentlicher Volksstanzabend. 21.30: Volk aus der Arbeit. 22.00: Nachrichten. 23.20: Unterhaltungsmusik.  
**Deutschlandsender:** 20.30: Das Schweinegeschlachten. 23.00: Nachtmusik.  
**Frankfurt:** 20.10: Volkstümliches Symphoniekonzert. 22.20: Du mußt wissen... 22.40: Unterhaltungskonzert. 23.00: Nachtmusik. 24.00—0.45: Vom Schicksal des deutschen Geistes.  
**Hamburg:** 20.10: Romantisches Konzert für Streichorchester. 21.10: Bunt bunte Leben. 22.20: Musik zur Unterhaltung.  
**Königsberg:** 20.10: Die deutsche Sinfonie. 21.00: Abendkonzert. 22.00: Neue deutsche Tänze.

# Hier sind alle deutschen Sender

**Sonntag, den 15. Okt. 1933**  
**Berlin:** 20.00: „Der fliegende Holländer“ von Wagner. 22.00: Nachrichten. Danach bis 1.00: Tanzmusik.  
**Breslau:** 20.00: Mozart-Regen. 22.00: Nachrichten und Sport. 23.00: Tanzmusik.  
**Deutschlandsender:** 20.00: Mozart-Regen. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.  
**Frankfurt:** 20.00: Mozart-Regen. 22.00: Nachrichten. 23.20: Unterhaltungskonzert. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.  
**Hamburg:** 20.00: Mozart-Regen. 22.00: Nachrichtendienst. 23.45: Unterhaltung und Ton.  
**Königsberg:** 20.00: Mozart-Regen. 22.00: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.  
**Langenberg:** 20.00: Mozart-Regen. 22.30: Du mußt wissen... 22.40: Nachrichten. 23.20: Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtmusik.

**Königsberg:** 20.10: Ballett-Musik. 21.00: Konzert. 22.00: Nachrichten. 22.20: Englischer Sprachunterricht.  
**Langenberg:** 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Bunter Rundfunkabend. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 23.00: Eine alte rheinische Stadtgasse singt. 23.00: Nachtmusik.  
**Leipzig:** 20.10: Deutsche Volkslieder aus drei Jahrhunderten. 21.00: Ueberdrett vor 30 Jahren. 22.00: Nachrichtendienst. 23.00 bis 0.30: Nachtkonzert.  
**München:** 20.00: Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 14. 21.05: Nichts für ungut, Herr Nachbar... Eine fröhliche Stunde mit dem kleinen Funkorchester. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00: Was geht hier vor? Bergnütiges Kunterbunt. 23.30 bis 24.00: Schallplatten.

**München:** 20.10: Operette „Frasquita“. 21.40: Vortragsfolge: Die deutsche und russische Revolution. 22.00: Zeitangabe, Wetter, Nachrichten.

**Mittwoch, den 18. Okt. 1933**  
**Berlin:** 20.05: Volkslieder. 20.35: „Die Gabel“. Ein Heimatabend. 22.00: Nachrichten. Danach bis 24.00: Tanzmusik.  
**Breslau:** 20.10: Wunschkonzert. 22.00: Deckerreich. 22.20: Nachrichten. 22.45 bis 0.30: Tanzmusik.  
**Deutschlandsender:** 20.05: Nordlandmensch. 21.10: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichtendienst. 23.00 bis 0.30: Nachtmusik.  
**Frankfurt:** 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Bunter Allerlei in Wort und Ton. 22.00: Nachrichten. 23.00: Fortsetzung des bunten Abends. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.  
**Hamburg:** 20.00: „De grote No!“ 21.20: Sänckerkrieg auf Schallplatten. 22.00: Nachrichtendienst. 22.20: Cello-Konzert. 22.50: Von Lanner bis Jilling.  
**Königsberg:** 20.10: Tanzabend. 22.00: Nachrichten, Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.  
**Langenberg:** 20.00: Griff ins Heute. 20.10 bis 24.00: Bunter Allerlei in Wort und Ton. Dazwischen 22.30: Nachrichten. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

**Volksempfänger VE 301 Rm. 76.—**  
sowie die führenden Rundfunk-Neuheiten  
Unverblind. Vorführung Reparaturen gut u. billig  
RADIO-FACHGESCHAFT 30850  
**Ing. R. GRANER, Karlsruhe**  
Scheffelstraße 48 Telefon 5422

**Dienstag, den 17. Okt. 1933**  
**Berlin:** 20.15: Vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Eine alte Dorfgeschichte. 21.10: Gebetstunde für Rudolf Peters. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 24.00: Spätkonzert.  
**Breslau:** 20.10: „Am zwei Mark.“ Hörspiel gegen die Schwarzarbeit. 21.10: Handwerker-gesangverein Motte singt Ständelieder. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Unterhaltungsmusik.  
**Deutschlandsender:** 20.10: Kleine Reise mit Schallplatten. 21.00: Tanzmusik. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Spätkonzert.  
**Frankfurt:** 20.10: „Konjunktur“. 21.20: Konzert. 22.20: Du mußt wissen... 22.45: Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 1.00: Von deutscher Seele. Deutsche Kantate.  
**Hamburg:** 20.10: Gefellen und Junstlieder. 21.00: „Ein ehrbar Handwerk.“ 22.00: Nachrichtendienst. 23.20: Spätkonzert.  
**Königsberg:** 20.15: „Das Fest der Handwerker“. 21.20: Abendunterhaltung. 22.00: Nachrichtendienst.  
**Langenberg:** 20.10: Konjunktur. 21.20: Konzert des Münchener Domchors. 22.00: Zeit und Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.40: Unterhaltungskonzert. 23.00: „Zur gefälligen Auswahl“. 24.00 bis 1.00: Von deutscher Seele.  
**Leipzig:** 20.10: Auf den Bergen die Burgen. 20.45: Alois Bachernegg. Volkstümliche Unterhaltungsmusik. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

**Preissturz**  
in Vergrößerungen nach neuem Verfahren.  
Alle Fotoarbeiten in bester Ausführung  
in der 75327  
**Fotozelle, Herrenstr. 22**

**Leipzig:** 20.00: Der 18. Oktober 1813. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Konzert auf alten und neuen Instrumenten.  
**München:** 20.00: Bunter Abend. 22.00: Deckerreich. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.  
**Donnerstag, den 19. Okt. 1933**  
**Berlin:** 20.05: Hörbericht vom Segelschiff „Gorch Fock“. 21.00: Bunter Unterhaltungs- und Tanzabend. 22.00: Nachrichtendienst.

**Die Sürag**  
das Heimatblatt des bad. Rundfunkhörer. Weitau am meisten gelesene Funzeitung in Baden u. in der Rheinpfalz. Umfang 40 Seiten! — Bestellung: Sürag Verlag, Offenburg. Preis nur **15 Pfg.**

**Langenberg:** 20.00: Griff ins Leben. 22.10: Volkstümliches Sinfoniekonzert. 22.40: Unterhaltungsmusik. 24.00: Schicksal des deutschen Geistes.  
**Leipzig:** 20.00: Jar und Zimmermann. 24.00: Schicksal deutschen Geistes.  
**München:** 20.00: Kimmjt auf d Nacht. 21.05: Symphoniekonzert.  
**Samstag, den 21. Okt. 1933**  
**Berlin:** 20.05: Großer, bunter Abend.  
**Breslau:** 20.10: Nordischer Abend. 22.25: Tanzmusik.  
**Deutschlandsender:** 20.00: Großer bunter Abend für das Winterhilfswerk. 22.00: Abschied v. Wasser. 23.00: Kabarett.  
**Frankfurt:** 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Bunter Abend. 22.20: Du mußt wissen... 22.45: Unterhaltungsmusik. 23.00: Kabarett. 1.00: Nachtmusik.  
**Hamburg:** 20.00: Großer bunter Abend. 22.30: Fortsetzung des bunten Abends.  
**Königsberg:** 20.10: Bunter Abend. 22.10: Tanzmusik.  
**Langenberg:** 20.10: Bunter Abend. 22.20: Du mußt wissen... 22.40: 3200 Lebensjahre werden geehrt. 23.00: Kabarett. 1.00: Aus deutschen Opern.  
**Leipzig:** 20.00: Ein Strauß unverwelkter Oper.  
**München:** 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.15: rettenmeloben. 23.00: Tanzmusik.

**LORENZ-RADIO**  
Der Zeit voraus!  
Fernempfang auf allen Wellen ohne Bedienungsschwierigkeiten mit Lorenz-„Supercelohet“  
Der Groß-Super mit dynam. Lautsprecher und Kurzwellenteil Lorenz-„Supercelohet“ mit Röhren 298.-RM. für Wechsel- oder Gleichstrom





# Ehre und Brot dem deutschen Handwerk

## Zur deutschen Handwerkswochen 1933

Stand die Reichs-Handwerkswochen 1931 als erster Versuch dieser Art unter dem Motto: „Handwerk tut not — fördert das Handwerk“, so gilt es in der diesjährigen großen Herbstveranstaltung, daß vom 15. bis 21. Oktober die deutsche Bevölkerung aller Schichten des deutschen Handwerks gedenkt, daß andererseits der deutsche Handwerker selbst sich unter dem Motto:

„Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen — gerade auf den einzelnen kommt es an“

in den Dienst der Werbung stellt und dazu beiträgt, das Ansehen deutschen Handwerksgeistes und qualitativer Arbeit herauszustellen. Ein ganzer Berufsstand wirbt! Millionen deutscher Volksgenossen bilden in diesen Tagen auf die Handwerksmeister der verschiedenen Berufsgruppen — für hunderttausende junger Menschen, die einst die Aufgabe selbständigen Handwerks ins Haus und Werkstatt weiterführen sollen, muß in der Handwerkswochen 1933 der Handwerksmeister Beispiel und Vorbild sein! Jeder sei sich der Verantwortung bewußt — das Handwerk vertritt den Adel der Arbeit, und Adel verpflichtet!

Mit wenigen Worten sei darauf hingewiesen, daß die Beziehungen des Handwerks zum Genossenschaftswesen schon uralt sind. Wir finden die Zusammenhänge bereits im grauen Altertum, bei den Griechen, Römern, alten Ägyptern, und schon hier schätzte sich das Handwerk in seinen und durch Ueberlieferung bekannten Kunstleistungen in Qualitätsarbeit in der Form ähnlich den Genossenschaften gegen die Großbetriebe, die damals mit Hilfe von Sklaven dem Handwerk Konkurrenz machten. Zum Beispiel Bäcker und Fleischer hatten in ihren Innungen feste Lieferungen und Einfluß auf die Preisbildung, Aufträge wurden gemeinsam übernommen, auch die Rohstoffe von den Vereinigungen (innerhalb der Innungen) gemeinsam eingekauft. Das deutsche Handwerk aber hat die Verbindung mit dem Genossenschaftswesen nicht mehr verloren! Waren doch auch Schulgenossenschaften, erste Genossenschaftsgründungen 1842/43 Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter! Groß ist die Zahl der Handwerks-Genossenschaften, und die Beteiligung des selbständigen Handwerks in seinen verschiedenen Berufsgruppen an den genossenschaftlichen Organisationen, sei es zur Kreditbeschaffung oder zum gemeinschaftlichen Warenbezug, geht heute in die Hunderttausende. Die genossenschaftliche Organisation aber wirkt in kaufmännischer Kalkulation usw. ergiebig auf den einzelnen Handwerker, daher sollte mit der Förderung des Handwerks in Bezug auf die Arbeitsbeschaffung stets die Förderung des selbständigen Handwerks zum genossenschaftlichen Zusammenwirken gleichen Schritt halten. Mit Recht sagte ja auch vor einiger Zeit der alte Führer des deutschen Handwerks, Ehrenmeister Plate: „Handwerk und Genossenschaften gehören auf Gebet und Vererb zusammen!“ Das Handwerker-Warengenossenschaftswesen von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, wird auch von der Reichsregierung anerkannt, und es muß der waren-genossenschaftliche Gedanke fortentwickelt werden, weil er einen wertvollen Schutz der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden, den sich das nationalsozialistische Programm in Punkt 16 besonders angelegen sein läßt, bedeutet, wie dies auch von dem Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Runge, auf dem Bezirks-Genossenschaftstag 1933 im August betont wurde.

Keine leistungsfähige Industrie ohne ein leistungsfähiges Handwerk! Arbeiter, Angestellte, Beamte und Selbständige, Bauleute und Städter, Hausväter und Hausfrauen, Ihr Deutsche alle, jung und alt: Helft dem Handwerk, denn der Wiederaufstieg des deutschen Handwerks bedeutet Arbeit und Brot für Hunderttausende und fördert damit den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft allgemein! Man denke daran, wie deutsche Musik Richard Wagners das deutsche Handwerk ehrt — denken wir daran, daß ein Berufsstand wie unser deutsches Handwerk vor Jahrhunderten schon dem deutschen Volk einen Johann Gutenberg, einen Hans Sachs und einen Albrecht Dürer schenkte, denen sich in längerer Zeit ein Werner Siemens anreihete.

Außerordentlicher Förderung erfreut sich das Handwerk seitens der Reichsregierung. Zählt es doch bekanntlich unseren allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem Ehrenmeister, und er selbst stellte dem selbständigen Handwerk das Zeugnis aus, daß in ihm die Ueberlieferung einer stolzen Vergangenheit noch heute so lebensfähig ist wie einst. — Der deutsche Sinn sei dem Handwerk unverändert geblieben. Das ehrbare Handwerk hat, so betonte unser Reichspräsident, bei seiner schaffenden Arbeit noch große Aufgaben zu er-

füllen und verdient deshalb tatkräftige Förderung.

Daß eine wahre Volksgemeinschaft ohne das deutsche Handwerk undenkbar ist, kann wohl mit Recht betont werden, das deutsche Handwerk hat sich und seine Betriebe den technischen und wirtschaftlichen Erfordernissen der neuen

8 Millionen Deutsche von der Handwerkswirtschaft leben (etwa 1 Ahtel des deutschen Volkes). Der jährliche Gesamtumsatz des Handwerks wurde auf Grund der gleichen Feststellungen auf über 20 Milliarden RM. geschätzt, das ist 14 bis 16 Prozent des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes. Bei Aufstellung der

drohen ist, will auch dem Handwerk wieder seine alte Stellung erkämpfen. Jeder Handwerker soll und wird zeigen, daß in ihm jener Geist lebt, der früher das Handwerk groß gemacht hat. Das Volk aber soll wieder erkennen, daß der Handwerkerstand auch im Fortschritt der Zeit ein notwendiger Berufsstand ist.

„Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister.“

## Deutsches Handwerk — deutsche Wertarbeit

Von Pa. Hans Endres, Geschäftsführer der Handwerkskammer Karlsruhe

Karlsruhe, 14. Okt. In einer materialien und geistigen Not größten Ausmaßes hat der Nationalsozialismus das Banner der handwerklichen Tradition ergriffen und es bewußt auf den Trümmern der individualistischen und liberalistischen Vergangenheit aufgestellt.

Auf der neuen Fahne steht die Leistung, der Wille zur alten Handwerksweise der Wertarbeit als Ausdruck volkswirtschaftlicher Verantwortungsbewußter Wertgemeinschaft. Der Gedanke der opferbereiten geschlossenen Gemeinschaft, Meisterinn und Meisterehre, der Geist der vorwärts- und aufwärtsstrebenden Wertarbeit werden in Zukunft wie einstens wieder die Leitsterne des deutschen Handwerks sein.

Die starke Staatsführung des neuen Reiches, die mit unerschütterlichem Willen jeder notwendigen und ehrlichen Arbeit ihre tiefen sittlichen Werte wiedergehenkt hat, ruft in diesen Tagen das deutsche Handwerk aus der lähmenden Erstarrung zu neuem Leben auf.

Die Wertarbeit, ehemals das Sinnbild wahrer Volksgemeinschaft, in der Meister, Geselle und Lehrling zu gemeinsamem Nutzen und Gott zu Ehre in gemeinsamem Schaffen und gemeinschaftlicher Verantwortung wetteiferten und alle an der Ehre der geleisteten Arbeit teilnahmen, muß nun in die neubildende Lebensordnung des deutschen Volkes planvoll eingegliedert werden.

Das Kleinod des deutschen Handwerks heißt die Leistung, wurzelt in der Persönlichkeit, sich auswirkend in schöpferischer Qualität.

Die Verflachung des Geistes in den letzten Jahrzehnten hat ganz naturgemäß auch zu einer Verflachung zu einer Eintönigkeit in der Wertarbeit geführt. „Sachlichkeit“ hieß das Schlagwort. „Sachlichkeit“ und materielle Gedankenwelt hängen eng zusammen, wer nur materiell denkt, denkt nur sachlich, fähig, ihm fehlt aber die Innerlichkeit.

Schöpferisches Schaffen kann nur aus dem Reiche des Geistes kommen, im Reiche der Innerlichkeit geschehen werden. Normung und Typisierung sind Ausdruck feilscherer Denkart, sie sind daher undeutsch. Was haben wir uns gerade im letzten Jahrhundert auf diesem Gebiet alles geleistet! Das Handwerk verkennt durchaus nicht, daß Wertarbeit nicht immer in der Herstellung reichverzierter Gegenstände liegt, in deren engem Gefolge sich die technischen Vorgänge drängen. Damit ist natürlich keineswegs gesagt, daß würdiger und künstlerisch wertvoller Schmuck ein Umding ist. Auch dem Einfachen kann künstlerische, kann Wertform gegeben werden. Das Handwerk weiß wohl, daß die heute auf allen Gebieten gebotene Sparsamkeit zur Einfachheit zwingt.

Aber auch das Einfache künstlerisch zu gestalten, so zu gestalten, daß es den Schöpfer verrät, das ist Ziel und Aufgabe des Handwerks.

Die Einstellung des Handwerkers zur Arbeit ist wesentlich anders als die des Fabrikarbeiters. In deutscher Handwerkerart liegt ein tiefer Schaffens- und Tätigkeitsdrang. Der tüchtige Handwerksmeister empfindet eine reine Schöpferfreude, wenn er unter seiner Hand ein Werk entstehen sieht, in das er seine Seele legen kann. Der Fabrikarbeiter steht nicht so unmittelbar den Erfolg seiner Arbeit; er hat eine ermüdende, gleichförmige Tätigkeit, die die Freude an dem Arbeitsprodukt, das meist nur physisches Produkt ist, nicht aufkommen läßt. Der Handwerker ist leitender Schaffer von Wertarbeit.

(Fortsetzung folgt.)

## Hilfe für die Opfer der Bewegung

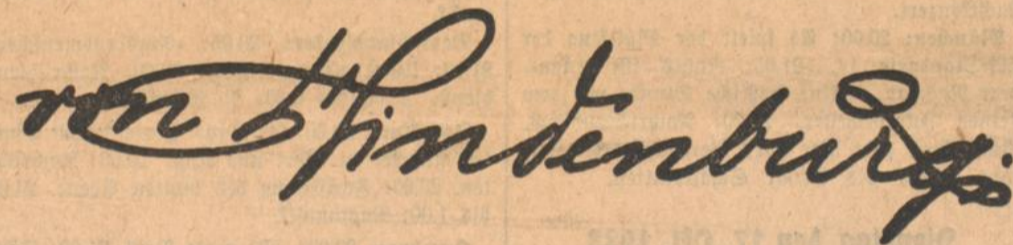
Karlsruhe, 12. Okt. Wie bereits gemeldet, hat der Reichshatthalter einen Fond zur Unterstützung der Angehörigen der Toten, sowie der Schwerverletzten der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung des Gaues Baden errichtet. Anlässlich des Geburtstags des Reichshatthalters trat der Anstalt unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zu seiner ersten Sitzung zusammen und konnte bereits Hilfsmassnahmen in mehreren Fällen in die Wege leiten.

## Glückwunsch des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident

Neudeck, im Oktober 1933.

Die am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkswochen begleiten meine herzlichen Wünsche. Ich begrüße es, daß nach Jahren des Darniederliegens das deutsche Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volksverbundenheit den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge diesem Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der altüberlieferten Bedeutung des Handwerks im deutschen Wirtschafts- und Kulturleben!



Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Zeit angepaßt, und das Handwerk ist die Urgelbe deutscher Wertarbeit. Noch immer muß betont werden, daß gerade die Arbeit unseres selbständigen deutschen Handwerks als Qualitätsarbeit hoch geschätzt wird, und daß diese geeignet ist, den persönlichen Wünschen der Auftraggeber unbedingt Rechnung zu tragen. Von der volkswirtschaftlichen Bedeutung deutschen Handwerks kann man sich aber ungefähr ein Bild machen, wenn man sich vor Augen hält, daß das deutsche Handwerk etwa 1.800.000 Handwerksbetriebe zählt und weiter etwa 1 1/2 Millionen Gesellen, 1/2 Millionen Lehrlinge und über 100.000 Angestellte. Rechnet man die Familienangehörigen hinzu, so dürften rund

Statistik rechnete man damit, daß das Handwerk jährlich rund 8 Milliarden an Löhnen zahlt.

Es bedarf keiner besonderen Betonung weiter, daß das deutsche Handwerk, das in seiner Qualitätsarbeit in der ganzen Welt geschätzt wird, ein lebensfähiger und lebenswichtiger Faktor ist, den die deutsche Wirtschaft und das gesamte deutsche Volk für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft nicht entbehren kann. Jeder deutsche Volksgenosse denke im Oktober 1933 daran, denn es gilt: „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen — gerade auf den einzelnen kommt es an!“

## Deutsche aller schaffenden Stände

Durch die liberalistische und marxistische Wirtschaftsführung ist das deutsche Volk in ungeheure Not geraten. Rechtzeitig noch gelang es unserem obersten Führer Adolf Hitler, die Macht an sich zu reißen und das deutsche Volk vor dem bolschewistischen Elend zu bewahren. Jetzt gilt es, das deutsche Volk aus seiner verhängnisvollen Lage, insbesondere von der ungeheuren Arbeitslosigkeit zu befreien. Trotz der bisher seit der Machtergreifung verflochtenen kurzen Zeit gelang es dem Führer, aber zwei Millionen Arbeitsloser in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Um die Arbeitslosigkeit restlos zu beseitigen, ist es notwendig, daß die Angehörigen aller Berufsstände sich mit voller Kraft für das Gelingen dieses Werkes einsetzen. Adolf Hitler ist der erste politische Führer, der sich bemüht, allen Ständen wieder Geltung zu verschaffen und jede Interessenspolitik von vornherein auszuschalten. Adolf Hitler war es, der die Arbeit adelt und am 1. Mai für die Arbeiter ein Manifest herausgab. Am 1. Oktober wurde für das deutsche Bauerntum eine neue Lebensgrundlage geschaffen, auf der die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes gewährleistet wird. Um auch dem Handwerk sein Lebens-

recht wiederzugeben, ist die Reichs-Handwerkswochen eingeführt worden. Hier soll die Qualitätsarbeit des deutschen Handwerks wieder Geltung bekommen.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ueberzeugt euch von der Güte der deutschen Arbeit! Gebt eure Aufträge dem deutschen Handwerksmeister, damit Gesellen und Lehrlinge wieder Arbeit und Brot erhalten!

Deins Hand dem Handwerk!

Handwerk in Not! Dieser Warnruf hat in unseren Tagen den alten Spruch angeschlossen: „Handwerk hat goldenen Boden.“ So war es zu einer Zeit, wo das Handwerk als selbstgestützter Berufsstand eine der stärksten Stützen des Volksganges war. Damals hat das Handwerk auf einer Höhe gestanden, die es befähigt hat, einzigartige Leistungen zu vollbringen. Noch heute bewundern wir die unvergänglichen Schöpfungen aus jener Zeit. Mit dem Aufkommen schrankenloser Gewerbetreiblichkeit und dem daraus folgenden Eindringen berufs-fremder Kräfte und Gedanken sank das Handwerk allmählich von der hohen Stufe, auf der es gestanden hat. Die neue Zeit, die jetzt ange-

# Idee gegen Terror

## 7 Millionen Oesterreicher gehören zum deutschen Volke - Wg. Scharizer-Salzburg spricht in der Festhalle

Das schneidige Spiel der Standardkapelle klingt auf, die Banner des neuen Reiches haben auf dem Podium Aufstellung genommen; dann erscheint Kreisleiter Worch, der Leiter unzähliger Wahlversammlungen aus der Zeit des Kampfes. Er erteilt dem Parteigenossen Scharizer das Wort, und nun spricht ein Mann aus dem österreichischen Bruderland zu den deutschen Volksgenossen. Er kennt die Verhältnisse im österreichischen Bruderland genau und deckt mit knappen Worten des nationalsozialistischen Kampfers alles auf, was eine unfähige Regierung zu verschleiern sucht: Korruption, Juden Herrschaft, Terror, Zerfall...

Aber Dollfuß und seine Kreaturen fürchten die Entscheidung. Gegen die Idee des nationalen Sozialismus setzen sie den Terror weniger gutbewaffneter gekaufter Parteigänger. Aber auch Dollfuß wird mit all seinen Bajonetten und Maschinengewehren den Vorkämpfern der Bewegung nicht aufhalten können. Trotz aller Unterdrückung, trotz allen Niederhaltungsmethoden, die immer feiner ausgeklügelt werden, trotz des Verbots der braunen Uniform und der Parteiabzeichen:

**Der braune Kämpfer Oesterreichs hat seine Gesinnung nicht in der Uniform und nicht in den Abzeichen, er trägt sie in seinem ehrlichen Herzen.**

Dass Dollfuß der Freund Frankreichs geworden ist, ist sein letzter Versuch, die braune Freiheitsbewegung aufzuhalten. So geht es heute in Oesterreich um alles. Deshalb muß vereinte Kraft das zusammenschmieden, was 70 Millionen erschauen: Großdeutschland unter dem Hakenkreuzbanner, ein geeintes Reich!

**Ein Volk, ein Reich, ein Führer!**

Stürmischer Beifall folgt den Worten des österreichischen Kämpfers. Ein Sieg-Heil donnert durch den Saal, die Banner werden hochgenommen, das Lied des dritten Reiches klingt auf. Die Kundgebung hat ihr Ende gefunden.

### Kürze Stadtnachrichten

Die Geschäftsräume der Devisenkassa beim Landesfinanzamt Karlsruhe befinden sich ab 20. Oktober 1933 im Gebäude des Landeshofes in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 5/7 (Adolf-Hitler-Platz). Sprechzeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag jeweils von 9-12 Uhr; am Dienstag und Freitag außerdem von 15-18 Uhr.

Die **RS-Fachschaft Friseurgehilfen(innen)** Karlsruhe veranstaltete am 15. Oktober 1933 in den Sälen „zur Eintracht“ das erste nationalsozialistische Schaus- und Preisfriseurfest. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Handwerker-Woche statt. Bei dem Preisfriseurfest kommt der **Adolf-Hitler-Wanderpreis** für die Friseurmeisterschaft von Baden (1933/34) zur Auszeichnung.

**Austragung.** In dieser Veranstaltung haben wir alle Berufsbearbeitenden, sowie Freunde und Bekannte aufs Herzlichste ein. Wir möchten darauf hinweisen, daß der Besuch für das Karlsruher Publikum besonders zu empfehlen wäre, um sich von der deutschen Friseur-Mode selbst zu überzeugen.

### Geschäftliche Mitteilungen

Zur Herstellung eines bestimmten und haltbaren Getränkes verwendet man Weindese Bierfeste, die sich hervorragend bewährt hat.

Die flüssige Reinzuchthele „Weindese Bierfeste“ wird unter Verwendung der edelsten, reingezüchteten Zuchtrassen des In- und Auslandes in modernen Laboratorien hergestellt, ist hervorragend zur Förderung der Gärung, verleiht dem Getränk ein wunderbares Aroma und schließt daselbe vor den verheerendsten Erkrankungen.

Weindese Bierfeste ist in etwa 38 Stämmen und in Packungen zur Impfung von 50, 100, 300 und 1000 Liter erhältlich. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat.

# Betr. Herbstfahrt

Vielseitigem Wunsche entsprechend werden beide Sonderzüge zu einem Zuge vereinigt gefahren.

**Abfahrtszeit für alle Teilnehmer 8.22 Uhr**

**Photo**  
Apparate-Platten-Filme-Arbeiten  
sorgfältigste Ausführung beim Fachmann  
**Photo-Jäger**  
Karlsruhe, Herrenstraße 15  
Telefon 78 (zwischen Kaiserstr. und Sobloß)

**Vierkose**  
flüssige  
Reinzuhefe  
zur Most- und Weinbereitung

Vierkose stets frisch - Sämtlichen Kellerbedarf und ein Gratis-Rezeptbuch „Der praktische Mostbereiter“ erhalten Sie durch:

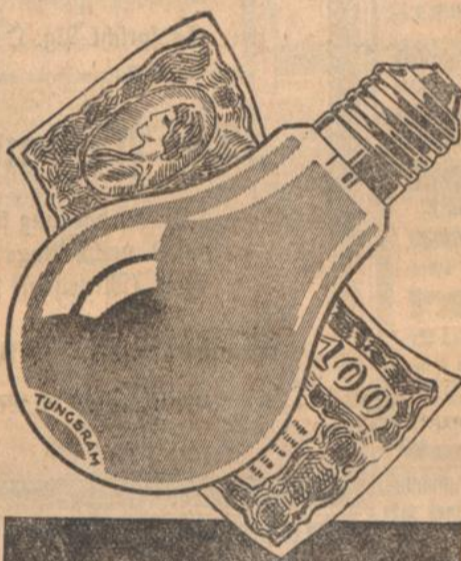
**Drogerie C. Gebhard**  
Karlsruhe, Augartenstraße 24, Telefon 4608

**Sparer**  
legen ihr Geld kostenlos in guten erstklassigen  
**Hypotheken**  
an bei bestmöglicher Verzinsung durch  
Aug. Schmitt, Karlsruhe, B. Hirschstr. 43  
Tel. 2117. Geogr. 1879 807

**Stellengesuche**  
18jähriger kräftiger Geschäftsjobn (Eh. Mann) sucht Lehrstelle als

**Bäcker u. Konditor**  
In größerem Geschäft. 30jährige kaufmännische Berufzeit mit besten Zeugnissen beend. Pächterheim 33 vorhanden. Großstadt bevorzugt. Angebote unter 993 an den Führer-Verlag.

**Stellung**  
In einem kaufmännischen Unternehmen, evtl. gegen Interesseneinlagen von einigen tausend Mark oder Teilhaberschaft. Angeb. u. 30923 an den Führer-Verlag.



*Licht ist Geld*

Sehen Sie zu, dass Sie kein falsches bekommen.  
Kaufen Sie daher nur wirtschaftliche Glühlampen,  
bei denen Stromverbrauch und Lichtleistung im  
richtigen Verhältnis stehen. Dann bekommen Sie  
in Licht vollen Gegenwert für Ihr Geld.

# TUNGSRAM

**Mädchen**  
das gute Zeugnisse besitzt, perfekt locht und Hausarbeit befragt, sucht Stellung für tagsüber in st. Hause a. 1. Nov. Ang. u. 940 an den Führer-Verlag.

**Privatsekretärin**  
ausgebildet, sucht Weibergeschäft, evtl. f. halb. Tage. Ang. u. 996 an den Führer-Verlag.

**Zahnärzt. Helferin**  
wünscht sich zu verändern. Ang. u. 951 an den Führer-Verlag

**Mädchen**  
21 Jahre, m. Rhd. u. Kochkenntnissen, sucht tagsüber pass. Stellung. Ang. u. 30872 an den Führer-Verlag.

**Immobilien Haus**  
Mittelstadt, gute Lage, mit mod. Baden und hinteren Räumlichkeiten, umständelbarer zu verkaufen. 3. St. befindet sich im Boden ein Geschäft mit Herren- und Damenartikeln, Strumpf- und Kurzwaren. Anfr. u. 80857 an den Führer-Verlag.

**Einfamilienhaus**  
massiver Korkriegelbau, 7-8 Z., Bad, Kamin, bester Gartenertrag, beste Einweissatlage, Autoeinr., preisw. zu verkaufen. Gr. Raum a. f. Büro vorhanden. Ang. unt. 908 an den Führer-Verlag.

**Fräulein**  
19 J., sucht Stellung als Sekretariatsangestellte. Ang. unt. 931 an den Führer-Verlag.

**Kauf deutsche Waren!**  
Günstig zu verk. Anzahl. 3000 RM. Ang. u. 970 Ang. unt. 978 an den Führer-Verlag

**Villa**  
in Durlach, 7 Zimmer, schöne Lage, Obst- und Alergarten zu verkaufen. Anfr. u. 1458 im Führer-Verlag.

**Kleine Anzeigen haben großen Erfolg**  
**Versteigerungen**

**Gasthaus**  
mit allem. Wegerecht. Ausflugsort, Nähe Karlsruhe, 800 Einwohner, Lebenserleichterung, Unfall los zu verkaufen od. zu verpachten. 3000 RM. Ang. u. 970 Ang. unt. 978 an den Führer-Verlag

**4-MARK monatlich**  
erhalten Sie bei freier Arzt und Krankentherapie jährlich bis  
**1000 Vergütung**  
Fordern Sie Prospekt 81  
**Deutscher Ring**  
Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstr. 3, Tel. 2629

**Kapitalien Darlehen**  
Kauf, rest u. d. Selbstgebet. - Jod. Kemmer, Freiburg i. Br., Friedrichstr. 29, I. 30914

**Beamtdarlehen**  
Auszahlung sofort evtl. schon in 10 Tagen bei bequemem 5-jähriger monatlicher Rückzahlung gegen Gehaltsabrechnung ohne Zinsen.  
Anfragen mit Gehaltsabrechnung und 45 Rg. Kopie an O. Behr, Robert-Wagner-Allee 17, Tel. 2092.

**Geld**  
von RM 100 bis RM 3000. 3% p. a. bei 500 RM 6.25 monatlich rückzahlbar, 960 Ganzentliche Spar- und Darlehensgef. mbH. Bezirksdirektion Frh. Lehmann, Karlsruhe, Gohensolenerstr. 33, Tel. Nr. 2288. gem. Gef. v. 17. 5. 33 u. Reichsaufsicht. 960

**Unkündbare Tilgungsanleihe zu 3%**  
zur Wd. v. Hypoth., Bau od. Umbau, sowie Kauf v. Häusern etc., durch die Zweckdarlehen des Landesverbandes württ. Haus- u. Grundbes. Vereins G.m.d.H. Heidronn 44. Vom Reichsaufsichtsammt zum Geschäftsbetrieb zugelassen.  
Bezugsleitung: Karlsruhe, Göttingerstr. 5 a  
Bei Schriftl. Anfragen Kopie erbeten.

Die neuen **Herrenstoffe** in allen neuen Webarten, Melangen und Farben in unerreichter Auswahl, geschmackvoll und in ausgesucht schönen Qualitäten zu billigen Preisen.  
**Grösste Leistungsfähigkeit Fachmännische Bedienung**  
**LEIPHEIMER & MENDE**

**Resi**  
2. Woche der große Erfolg!  
Jan Klepura singt  
„Ein Lied für Dich“  
mit Jenny Juro, Paul Kemp, Paul Hörbiger  
So. ab 2.30 Uhr — Jugend verboten.

**Pali**  
Der größte Film des Jahres!  
**Cavalcade** der Film einer Generation  
Selbstverständlich in deutscher Sprache  
So. ab 2.30 Uhr

**Gloria**  
Das beliebte Walzerlied wird zum Schlager  
der Saison!  
Wenn am Sonntag Abend die Dorfmusik spielt  
Ein wundervoller, fröhlicher Heimatfilm  
mit Harry Liedtke, Maria Faudler, O. Bach,  
Eise Eister, Jacob Liedtke usw.  
So. ab 2.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt

**Heute**  
**Hitlerjunge QUEx**  
Unser der Sieg — unser die Macht!  
**Bad. Lichtspiele Konzerthaus**  
Kartenvorverkauf ab 11 Uhr Konzerthauskasse

**Konditorei Oehler**  
Herrenstrasse 18 — Ecke Kaiserstr.

**Badisches**  
**Staatstheater**  
Sonntag, den 15. Okt.  
Morgenspieler:  
**Theodor Körner**  
Rolle:  
„Eier und Schwert“  
Dirigent: Runglich  
Szen. Leitung: Becker  
1.) 2 Hornquartette  
a.) Vater ich rufe dich  
Himmel  
b.) Das Volk steht auf  
Volkswiese aus dem  
18. Jahrhundert  
Mitwirkende:  
J. Gebhardt, Hinc,  
Gorns, Heisecht  
2.) Ansprache:  
Prof. Albert Schneider  
Theodor Körner, der  
Freiheitskämpfer und  
Dichter“  
3.) Scherzstück f. Solo  
Chor und Waldhörner  
Solo: Fritz Harlan  
4.) „Abschied v. Leben“  
G. W. v. Weber  
Fritz Harlan  
5.) „Jules Verne über die  
Deutsche Träne“  
Drama von Körner  
Mitwirkende: Harbrecht  
Rehner, H. Müller,  
Fritzer, Ehret, Haag  
Anfang: 11.15 Uhr  
Ende gegen: 12.30 Uhr  
Breite 0.40 — 0.80 A

**Badisches**  
**Staatstheater**  
Sonntag, den 15. Okt.  
Abends:  
Es Deutsche Bühne  
Sonderring (Th.-Gem.)  
1001—1100  
Festvorstellung aus  
Anlaß der Hand-  
werkerverbände  
**Der**  
**Waffen Schmied**  
**von Worms**  
Komische Oper  
von Sorling  
Dirigent: Kellberth  
Regie: Brufsch  
Mitwirkende: Blant,  
Habertorn, J. Gröbinger,  
Harlan, Kalubach,  
Kiefer, Böser, Schöppin  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende nach: 22 Uhr  
Breite C 0.80 — 4.50 A  
**Damenhüte**  
**P. u. J. Specht**  
Waldstraße 35  
Karlsruhe 2012

**Badisches**  
**Staatstheater**  
Sonntag, den 15. Okt.  
Abends:  
Es Deutsche Bühne  
Sonderring (Th.-Gem.)  
1001—1100  
Festvorstellung aus  
Anlaß der Hand-  
werkerverbände  
**Der**  
**Waffen Schmied**  
**von Worms**  
Komische Oper  
von Sorling  
Dirigent: Kellberth  
Regie: Brufsch  
Mitwirkende: Blant,  
Habertorn, J. Gröbinger,  
Harlan, Kalubach,  
Kiefer, Böser, Schöppin  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende nach: 22 Uhr  
Breite C 0.80 — 4.50 A  
**Damenhüte**  
**P. u. J. Specht**  
Waldstraße 35  
Karlsruhe 2012

**Badisches**  
**Staatstheater**  
Sonntag, den 15. Okt.  
Abends:  
Es Deutsche Bühne  
Sonderring (Th.-Gem.)  
1001—1100  
Festvorstellung aus  
Anlaß der Hand-  
werkerverbände  
**Der**  
**Waffen Schmied**  
**von Worms**  
Komische Oper  
von Sorling  
Dirigent: Kellberth  
Regie: Brufsch  
Mitwirkende: Blant,  
Habertorn, J. Gröbinger,  
Harlan, Kalubach,  
Kiefer, Böser, Schöppin  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende nach: 22 Uhr  
Breite C 0.80 — 4.50 A  
**Damenhüte**  
**P. u. J. Specht**  
Waldstraße 35  
Karlsruhe 2012

**Badisches**  
**Staatstheater**  
Sonntag, den 15. Okt.  
Abends:  
Es Deutsche Bühne  
Sonderring (Th.-Gem.)  
1001—1100  
Festvorstellung aus  
Anlaß der Hand-  
werkerverbände  
**Der**  
**Waffen Schmied**  
**von Worms**  
Komische Oper  
von Sorling  
Dirigent: Kellberth  
Regie: Brufsch  
Mitwirkende: Blant,  
Habertorn, J. Gröbinger,  
Harlan, Kalubach,  
Kiefer, Böser, Schöppin  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende nach: 22 Uhr  
Breite C 0.80 — 4.50 A  
**Damenhüte**  
**P. u. J. Specht**  
Waldstraße 35  
Karlsruhe 2012

**Badisches**  
**Staatstheater**  
Sonntag, den 15. Okt.  
Abends:  
Es Deutsche Bühne  
Sonderring (Th.-Gem.)  
1001—1100  
Festvorstellung aus  
Anlaß der Hand-  
werkerverbände  
**Der**  
**Waffen Schmied**  
**von Worms**  
Komische Oper  
von Sorling  
Dirigent: Kellberth  
Regie: Brufsch  
Mitwirkende: Blant,  
Habertorn, J. Gröbinger,  
Harlan, Kalubach,  
Kiefer, Böser, Schöppin  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende nach: 22 Uhr  
Breite C 0.80 — 4.50 A  
**Damenhüte**  
**P. u. J. Specht**  
Waldstraße 35  
Karlsruhe 2012

**Rathaus**  
Dienstag 17. Okt. 20 Uhr  
**Geigen-Abend**  
Prof. Dr. h. c. Gustav  
**Havemann**  
Begründer und Dirigent des Berliner Kammerorchesters  
Am Flügel: Tina Koch - Karlsruhe  
Bethoven: Sonate e-moll op. 80  
Mozart: Violin-Konzert A-dur  
Bach: Partita d-moll mit Chaconne  
(für Violine allein)  
Schubert: Rondo A-Dur.  
Karten von -75 (Schüler) bis 2.50 Mk.  
beim Verkehrsverein, Ecke Ritter-  
und Kaiserstraße, Kurt Neufeldt.  
Waldstraße 81

**Kunz-Saal**  
Freitag, 20. Okt. 20 Uhr  
**Lichtbilder-Vortrag**  
des Schriftstellers  
**Kurt Hielscher**  
**Das unbekannte Spanien**  
Hielscher erzählt in geradezu hinreißend fesselnder Weise von seinen Erlebnissen in Spanien (Köln, Die Lese)  
„Ein Vortragsmeister von grosser Eindringlichkeit, glänzender Rhetorik u. feinem Humor („Welmarer Nachr.“) Hielschers Bild Darstellungen zeigen ihn auf einer fast unerreichten Stufe photographischen Könnens“ (Berlin, der Tag)  
Karten zu 1.50 (num.) u. 1.—, Schülerkarten 75 Pfg. b. Verkehrsverein u. bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

**Sonntag und Montag**  
**Kirchweih-Konzert**  
**Zum Hardthof**  
bei Grünwinkel - Durmersheimerstr.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
W. Rastetter und Frau.  
Auf zur Kirchweih nach Spielberg  
941 In's Gasthaus zur Sonne für la Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt. Größter Saal am Platze die Kapele Baumann, Ettlingen sorgt für Konzertaufführung. Es lad. ein Kori Kirchweihbauer.

**Gasthaus z. Traube**  
Waldmatt bei Bühl  
Sonntag, den 15. Oktober  
**Schlachtfest**  
Wozu besonders die SA. und SS., sowie jedermann freundschaftlich einladet. 30880  
der Wirt **A. Meusel**  
Mitglied der NSBO.

**Kneippverein v.**  
Dienstag, 17. Oktob. 1933  
abends 8 1/2 Uhr, im  
**Krokodil-Saal**  
Ludwigsplatz  
Eingang Blumenstraße  
Vortrag  
Frau Nicolai  
Bad Wörishofen:

**Mangel und Überfluß**  
Die Totengräber der Gesundheit.  
aus dem Inhalt: Erschlaffung und Erkrankung der Organe / Haarausfall / Frühze des Alters / Kranker Nachwuchs / Fettleibigkeit / Arbeitsunlust - Bausucht / Schlechte Zähne / Leistungen Inwege der alten und neuen Küche/Gesundheit, Nervensraft, Lebensfreude  
Unkostenbeitrag: 30 Pfg. für Mitglieder 20 Pfg.  
ein Trinkzwang. 30885

**Massage**  
Schönheitspflege - medizinische Bäder  
**FRIEDRICH LOCNER**, Douglasstraße 26  
bei der Hauptpost

**Auf zur Kirchweih**  
nach Weingarten in die  
**Kärcher-Halle**  
am Bahnhof  
Schönstes und bestes Lokal am Platze.  
Großer Tanzsaal u. gemütl. Nebenräume.  
Bekannt durch seine guten, billigen Wurst-  
und Fleischwaren. Gepflegte Weine und  
Fidelitas Schremp-Printz-Bier.  
Es ladet freudl. ein 30861  
**Ludwig Kärcher, Metzger und Wilt.**

**Gasthaus zur Rose, Eggenstein**  
Partelokal der NSDAP.  
Am Kirchweih-Sonntag und Montag 30863  
**Große Tanzbelustigung**  
Eigene Schlachtung - Spezialität: Wild und Geflügel  
reelle, gutgepflegte Weine - ff. Schremp-Printz-Biere  
Es laden freundlichst ein: **Fritz Demarez u. Frau.**

**Karlsruher Lieberkranz e. v.**  
Samstag, 21. Oktober 1933  
20 Uhr  
Städt. Festhalle  
**Wohltätigkeits-Konzert mit Ball**  
zu Gunsten des Winterhilfswerkes  
Ausführende: Kammerfängerin Elise Blant (Bad Staatstheater)  
der Männerchor des Lieberkranz. Leitung u. am  
Flügel Chormeister Fritz Linnebach.  
Eintrittspreise: Mitglieder RM. — 50, Nichtmitglieder RM. 1.—  
Studierende RM. — 50 einfl. Ball  
Ballmusik: Harmonieorchester Leitung H. Rudolph  
alles nähere Platate 30869

**Ausschank Ketterer**  
am Bahnhof 30899  
Heute Sonntag  
**Großes Familien-Konzert**  
der gutbesetzten Kapelle **K. Braun u. K. Barth**  
Neben dem beliebten Ketterer-Bier ist für große Auswahl in kalten und warmen Speisen aus eigener  
Schlachtung bei mäßigen Preisen bestens gesorgt.  
Es ladet höf. ein **Wilhelm Bührer, Metzger**

**Krokodil** Sonntag ab 5 Uhr Konzert  
Wiederholung des Oktoberfestes unter Mitwirkung der Bayern  
und Trachtenvereinigung Weißblau-Almfrieden.  
Eintritt frei! 30920 Münchner Spezialitäten! 30923

**Achtung Hausfrauen!**  
Nicht die Marke macht  
Und nicht die Düte,  
Worauf es ankommt,  
ist die Güte!  
**Das echte**  
**Hanauer Bauernbrot**  
im Holzbackofen gebacken und seit 4  
Jahren in Karlsruhe eingeführt,  
erhalten Sie in den nachstehenden Karlsruhe-  
Geschäften. 40808

**Wilhelm Huck** Hanauer Bauernbrot-  
Bäckerei Kork b. Kohl  
Umbacher, Lebensmittel, Schillerstr. 48  
Umbacher, Lebensmittel, Winterstr. 22  
Berthel, Konditorei, Mathystr. 26  
Bierenbreiter, Delikatessen, Erbprinzenstr. 26  
Gerhard, Lebensmittel, Südbörsstr. 21  
Greiner, Lebensmittel, Dorfstr. 29  
Kahmann, Lebensmittel, Mathystr./Sonntagsstr.  
Kopf, Obst und Gemüse, Karlsru. 115  
Martin, Lebensmittel, Aug. Dürerstr. 3  
Lamprecht, Konditorei, Kaiser-Allee 7  
Schurr, Reformhaus, Luisenstr. 68  
Nitter, Feinkost, Karlsru. 73  
Schlipf, Lebensmittel, Schützenstr. 64  
Schmitt, Lebensmittel, Kaiserstr. 87.  
Schnepp, Lebensmittel, Georg-Friedrichstr. 14  
Schwindt, Feinkost, Gartenstr. 13  
Seidel, Lebensmittel, Schillerstr. 12  
Seilheimer, Lebensmittel, Mademiestr. 34  
Frauth, Eierhandlung, Amalienstr. 13  
Weitere Verkaufsstellen werden gesucht.  
Näheres durch Friedrich Erhard, Kriegsstr. 195

**Bad. Hochschule f. Musik**  
Kriegsstr. 106  
Montag, 23. Oktober  
20 Uhr  
**Kammermusik**  
Badischer  
Komponisten  
Kaminosi  
Klavierquartett  
Weismann  
Lieder für Alt und  
Klaviertrio  
Schell  
Sonnate für Violon-  
cello und Klavier  
Philipp, Lennu-  
Lieder für Alt,  
Streichquintett  
Klarinette und  
Fagott  
Mitwirkende:  
Paulita Martin-Dane  
Prof. Franz Philipp  
Prof. Josef Schell  
Oskar Schmidt, Georg  
Valentin Panzer, Fritz  
Köhle, H. Sienknecht  
Karten zu -60 bis  
2- bei den Musik-  
hallenhandlungen

**Wirtschaftseröffnung und Empfehlung**  
Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Einwohner-  
schaft von Ettlingen und Umgebung geben wir hiermit bekannt,  
daß wir den Wirtschaftsbetrieb  
**zum „Seehof“**  
(beim Elektrizitätswerk zw. Ettlingen und Ruppurr, Bedarfshalter-  
stelle der Altbahn) selbst übernommen haben.  
Wir empfehlen ff. Huttenkruz-Export-Bier, reelle Weine,  
kalte und warme Speisen, sowie kaffee.  
Es laden freundlichst ein **Hermann Glaser und Frau**

**Gardinen**  
Spezialgeschäft  
Billige Preise  
Gute Qualitäten  
**Hoyer**  
Waldstraße 12  
Fachm. Bedienung  
**Neueröffnung**  
Mod. Schönheitspflege  
Institut **Har'mann-Schneider**  
Westendstraße 49 I

**Rundgebung**  
des Deutschen Landhandelsbundes e. V.  
(Bäuerliche Selbstverwaltung, Hauptabteilung IV)  
Wir laden alle Bauern, Händler mit landwirtschaftlichen  
Erzeugnissen und Bedarfsstoffen, alle Müller,  
Olmüller und Weinhändler sowie verwandte Betriebs-  
gruppen ein.  
Es spricht Pg. Oskar Kayser, Berlin, über das  
Thema:  
**„Der Aufbau des Nährstandes“**  
Die Rundgebung findet am Donnerstag, 19. Oktober  
1933, nachmittags 3 Uhr im Hotel „Union“ in Offen-  
burg (Mittelsaal) statt. 30855  
**Deutscher Landhandelsbund e. V.**  
Gau-Gruppe Baden-Pfalz, Mannheim A 2.5

**COLOSSEUM**  
Tägl. 8 Uhr, Sonntags  
auch 4 Uhr vollständig  
neues Programm mit  
Emil Reimers 30779

**Erika**  
vereinfachte  
Ausführung:  
RM 178.—  
In monatl. Raten von  
Mk. 10.— an  
Generalvertreter:  
**Georg Laade**  
Gabelsbergerstr. 2.  
Alle 68171

**Strumpf-  
reparaturen**  
werden ausgeführt bei  
**H. Geifendörfer**  
Nacht.  
Handarbeits-Geschäft  
Karlsruhe, Herrenstr. 20  
**Inseriert  
im „Führer“**

**Versammlung**  
Deutscher Fabrikarbeiter-Verband  
Es spricht Pg. **Görres** 30874  
**Friedrichshof Karlsruhe**  
am Montag, den 16. Okt. 1933, abends 8 Uhr

**Kirchweih Stupferich**  
**Gasth. z. goldenen Lamm**  
empfiehlt seine reinen Weine, gute Küche u. gemütl. Räume  
30776 **Frau Kasi Wwe.**

Auf zum Tanz in das  
**Gasthaus u. Metzgerei z. Sonne**  
Empfehle für die Kirchweih meine vorzähl. gut gepf. bad  
und pflz. alte und neue Weine. Besonders empfehle ich  
meine gute reichhaltige Küche. Es ladet frdl. ein  
Jul. Schell 30777

**Gasthaus zum Adler**  
Partelokal 30775  
Am Kirchweihsonntag und -Montag große  
**Tanzbelustigung** (Streichkonzert)  
Empfehle meine reichhalt., gute Küche, Reelle, gut gepf. Weine  
**Bes. Jos. Ochs u. Frau**

Auf zum Tanz in das  
**Gasthaus zur Krone**  
Für reichhaltige gute Speisen und reelle gute Weine ist  
bestens gesorgt. Es ladet frdl. ein  
**Anion Kasi und Frau**

**RADIO-STRAUSS** liefert RADIO-APPARATE auf Teilzahlung und Ehestandsdarlehensscheine

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 46, TELEPHON 5015



**Selbstverständlich auch für Erwachsene**

ein vortreffliches Stärkungsmittel. Scott enthält den besten norweg. Lebertran in feinsten Verarbeitung mit knochenbildenden Kalksalzen. Bei Unternährten dient Scott als Ersatz für die fehlende Fettkost. Sie wird seit über 30 Jahren in Deutschland hergestellt. Tausende von Ärzten beweisen die Erfolge.

500gr. Fl. 3.-  
250gr. Fl. 1.75

**Scotts Emulsion**

In allen Apotheken zu erhalten. Ferner:  
**Drog. Dahn** Nachf., Zähringerstr. 55  
**Engel Drog.** Apoth. Reichard, We. 44  
**Drog. Gebhard**, Augartenstraße  
**Drogerie Lösch**, Körnerstraße 26  
**Luisen-Drog.**, Fey, Luisenstr. 68  
**Drogerie Roth**, Herrenstraße 26/28  
**Schwarzwald-Drog.**, Reis Jr., Gartenstr. 47, Vorderhaus 2. Etod.  
**Drog. Tscherning** Ecke Amalien- und Karlstraße  
**Westend-Drog.**, Kirchenbäuer, Kaiserallee 65  
**Drog. Zentner**, Kaisersr. 229  
**Mühlburg: Merkur-Drog** Hofmeister

**Gelbflechtige Speisekartoffeln**

zur Winterernte aus den besten badiischen Kartoffel-angebieten wie Spinger, Bretener Segen und Frankland in bester guter Sortierung und Qualität liefert frei Keller billigt an Großverbraucher und Private

**Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
 Karlsruhe i. B.  
 Büro: Lauterbergstr. 3 Sager: Schlachthausstr. 11  
 Telefon 8000-8007

**Amtliche Anzeigen**

**Küchenabfälle.**

Die Volkshoch- und Gewerbeschule bereitigt am 1. 11. 1933 die gesamte Speise-, Gemüse- und Kartoffelabfälle der Küche. Angebote sind bis spätestens 20. 10. 1933 der Volkshoch- und Gewerbeschule, Abteilung B, hier, Poststr. 12 g. - wofür auch die Bedingungen einzusehen sind - verschlossen mit der Aufschrift „Küchenabfälle“ einzulegen.

**Bürgerausschußversammlung**

Nach dem die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf Donnerstag, den 19. Oktober d. J., 17 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses, Tagesordnung:

1. Bürgersteuer 1934 (30).
2. Arbeitsbeschaffung, Kanalisation des Götterviertels im Stadtteil Mühlburg. (31).
3. Verkauf von Baugebieten an der Graf-Oberrhein-Strasse im Stadtteil Mühlburg. (32).
4. Verkauf von Baugebieten im Schwann „Seidenmüde“ im Stadtteil Grünwinkel. (33).
5. Geländetaufsch. (34).
6. Ansetzung der Tilgung für 2 Wohnungsbauarbeiten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. (35).
7. Straßenreinerhaltung. (36).

Zur Regelung des Zutritts zum Subdortraum (Galerie des Bürgeraal) bei der Versammlung habe ich angedeutet, daß Zutrittskarten auszugeben werden, die allein zum Zutritt berechtigen. Eine bestimmte Anzahl dieser Zutrittskarten ist dem Führer der Bürgerausschußversammlung der R. V. A. zu übergeben, zur Verfügung gestellt worden. Weitere Karten gibt die Kartiererei, Rathaus, 2. Etod., Zimmer 57 ab.  
 Karlsruhe, 13. Oktober 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**Gernsbach Befanntmachung.**

**Zuckerung des Weines und Herstellung von Hausstrunk.**

Nach § 3 des Weingesetzes, das am 1. September 1930 in Kraft getreten ist, ist es gestattet, dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein, bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmoste auch Zucker in reinem Wasser gelöst zuzusetzen, zum einem natürlichen Mangel an Zucker oder Alkohol oder einem natürlichen Übermaß an Säure insofern abzuheffen, als es der Beschaffenheit des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht. Dieser Zusatz darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Viertel der gesamten Flüssigkeit betragen.

Die Zuckerung darf nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Ernte folgenden Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Januar bei ungewürzten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden. Sofern eine Zuckerung notwendig erscheint, ist darüber zu warnen, die Verfeinerung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Es empfiehlt sich vielmehr, sachverständigen Rat einzuholen, schon um sich vor einer etwaigen Verfeinerung wegen Verfeinerung des § 3 des Weingesetzes zu schützen.

Die Vorschriften, Traubenmoste, Traubenmost oder Wein zu zuckern, ist gemäß § 1 der Verordnung vom 18. September 1933 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 193) dem Bürgermeisterrat anzusetzen.

Die Untersuchung von Traubenmosten durch die badiischen Staatsanwaltschaften Mülhburg und in Freiburg erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

Ein halbes Liter des Mostes ist in gut

Zur kommand. Bedarfszeit empfehle ich meine Obstbäume, Beeren, Rosen aller Art u. Formen Preis- und Sorten-Liste gratis 1933

**Herm. Gröble**  
 Baum- u. Rosenschulen  
 Ittendorf am Bodensee

**Kammermusik**

Dame, f. gt. Klavier-Playerin, hacht ebensolche Pianist u. häuslich Musikanten (Trio u. Quart.) Ang. um. 1935 an den Führer-Verlag.

**Unterricht**

in den Grundbüchern der pädagogischen Psychologie erstellt von Prof. Dr. H. W. Schmidt für jed. Mädchen u. jede junge Frau zur Erlangung der seelischen Kräfte und auswendigen der Erziehungsmethoden. Gartenstr. 47, Vorderhaus 2. Etod. 935

**Unterricht**

Wer erteilt gründl. Unterricht in P i a n o u. Klavier u. Sing. u. 921 an den Führer-Verlag.

**Zur Aufklärung des buchkaufenden Publikums!**

Der Buchhandel mit Büchern und Zeitschriften hat in jüngerer Zeit einen Umfang angenommen, der für die Bevölkerung Karlsruhe geradezu zur Verpflichtung ausartet.

In aufdringlicher Weise und unter nicht nachprüfbar Angaben über Stellenlosigkeit, Unterbrechung des Studiums, mangels nötiger Geldmittel versuchen alle möglichen Leute, die mit dem Buchhandel nicht das Geringste zu tun haben, Bestellungen auf Bücher oder Zeitschriften zu erhalten, die dazu noch in den meisten Fällen von auswärtsigen Firmen ausgeführt werden.

Auch werden uns immer wieder Fälle gemeldet, in denen mit Hilfe der Uniform oder unter Hinweis auf parteifördernde Bestrebungen solche Geschäfte zu tätigen versucht werden. Wir weisen dem gegenüber darauf hin, daß die Regierung wiederholt jeden Mißbrauch der Uniform zur Betätigung irgendwelcher Geschäfte aufs strengste untersagt hat.

Gewiß ist der Buchhandel sehr notleidend; er hat die schwere Krise am frühesten zu spüren bekommen und wird sie am längsten aushalten müssen. Deshalb richten wir an die Kreise der Bücher Liebenden und Bücher kaufenden Bevölkerung Karlsruhe die dringende Bitte: Helfen Sie die aufdringlichen Bücherverkäufer von der Läre und belücheln Sie wieder die ortsanfälligen Buchhandlungen, die sich rufen, Ihnen eine umfassende Auswahl des Besten aus den reichen Schätzen der Literatur vorlegen zu dürfen.

**Bielefeld's Buchhandlung**  
**Braun'sche Buchhandlung**  
**Evang. Schriftenverein u. G.**  
**Serder'sche Buchhandlung**  
**Hans Hofmann, Buchhandlung**  
**Ernst Kundt, Buchhandlung**  
**J. Lind's Buchhandlung**  
**Mehler'sche Buchhandlung**  
**Müller & Gräff, Buchhandlung**  
**W. Schulzstein, Buchhandlung**  
**Weitzstadt-Buchhandlung**



**Die Einfachste**

die Ruf-Buchhaltung paßt sich jeder Organisationsform hemmungslos an.

**Finanz-, Lohn-, Gehalts-, Lager-, Betriebs- u. Verwaltungen-Buchhaltungen**

Ruf-Buchhaltung G. m. b. H. Berlin SO 16

Generalvertretung: **Karl Hellmann** Karlsruhe i. Baden Nowackanlage 6 Fernsprecher 1520

**Kauft nur bei Führer-Inserenten**



**Dilzer**

fragen! 3004  
 Karlsruherstr. 18  
 Telefon 5614

**Bildschöne Strickwaren**



Von unseren aparten Jersey-Blusen, Pullovern und Kleidern, die wir Ihnen in dem geschmackvollen Rahmen unserer 9 Schaufenster vorführen, werden Sie begeistert sein. Wir bringen außerdem noch eine Reihe von sehr viel Sorgfalt gewählte Modelle... und nicht teuer.

**Modell Greta**  
 eine entzückende Jersey-Bluse in neuem Schnitt, reine Wolle. 6.90

**Modell Ria**  
 die feine, kurze Jacke aus warmem reinwollenem Jersey 7.50

**Modell Gitta**  
 ein vorbildliches Kleid aus der Bleyde-Kollektion (wie Abbildung) Gr. 40 21.75

**Woll-Mützen**  
 in modischen, sehr feinen Formen in unermäßig günstiger Auswahl 1.45 0.95

**Keller**  
 Ludwigsplatz 80002

Verlang. Sie bitte unseren neuen Kleider-Prospekt

**Instandsetzungen, Wohnungsteilungen**

**TRIER & GROS**  
 Inhaber E. Schmitt  
 Karlsruhe - Karlstraße 87 - Telefon 101

**Deutsche, kauft deutsche Waren!**

verschlossener Flasche unter der Adresse: Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Mülhburg, Post Göttingen (Baden), für Sendungen aus den Landeskommissariatsbezirken Mannheim und Karlsruhe) und: Badische Weinbauanstalt Freiburg, Wisnardsstraße 21 (für Sendungen aus den Landeskommissariatsbezirken Freiburg und Konstanz) einzuliegen. Dabei ist die Genartung, Traubenart, wenn möglich auch die Lage anzugeben und zu erklären, daß das Erzeugnis naturrein ist.

Der Untersuchungsbote (früher Traubenmost) ist zur Bestimmung der Säure auf je 1/2 Liter 3 Tropfen Normalin (40prozentige Normalnatriumsulfatlösung) zuzusetzen. Bereits in Säure befindlichen Mosten muß die doppelte Menge des genannten Konservertierungsmittels beigelegt werden. Das Konservertierungsmittel ist durch leichtes Schütteln mit

oder frischen Weinstreuer gestattet ist. Die Herstellung von Hefewein, die nach dem bisherigen Weingesetz gestattet war, ist verboten.

Außerdem ist zu beachten, daß Hausstrunk nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Dezember ds. J. hergestellt werden darf.

Der Wein, Traubenmost, oder Traubenmoste gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, gemäß § 1 der Verordnung vom 18. September 1933 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 193) dem Bürgermeisterrat die Bestimmung von Hausstrunk unter Angabe der zuzusetzenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzusetzen.

Der Hausstrunk darf nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderes Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden.

e) 310 m Baumwollstoff (Gendertoff für Frauen)  
 d) 100 m Röber (Unterlagen)  
 f) 50 m Calmic (Betttunterlagen)  
 g) 210 m ungeblichter Baumwollstoff (Operationswäsche)  
 h) 56 m Drell (Wartagstoff)  
 i) 20 m Feinleinstoff für Schürzen (Stau)  
 j) 100 m Fließstoff.

Wenigste Angebote sind bis zum 18. ds. Mts. mittags 12 Uhr bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses hier abzugeben. Städt. Krankenhaus Durach, Die Verwaltung.

**Zulassung von Verkaufsteilen zur Annahme der Markabschnitte der 25.- RM. Bedarfsdeckungscheine.**

Neben den Bedarfsdeckungscheinen für Ehestandsarbeiten können demnach durch die Bezirksämter besondere Bedarfsdeckungscheine zur Ausgabe, die zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen berechtigen. Geschäfte, die zur Annahme der Markabschnitte dieser 25 RM. Bedarfsdeckungscheine bereit sind und Kleidung, Wäsche oder Haushaltungsgegenstände führen, werden aufgefordert, dies schriftlich unter Angabe der geführten Warenart und Angabe einer Erklärung, daß nur deutsche Erzeugnisse abgegeben werden, bis längstens Mittwoch, den 18. ds. Mts. anzusetzen. Die Anträge können Schriftl. 6, Zimmer 3, abgegeben werden.  
 Pforzheim, 13. Oktober 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT**

Filiale Karlsruhe / Kaiserstr. Nr. 90  
 mit Depositenkasse Mühlburg / Rheinstr. Nr. 44

Weitere Niederlassungen im mittelbadischen Bezirk:

Filiale	Baden-Baden	Sofienstr. 2
Depositenkasse	Bretten	Pforzheimerstr. 40
Zweigstelle	Bruchsal	Schloßstr. 2
Depositenkasse	Bühl	Schwabenstr. 2
Depositenkasse	Ettlingen	Pforzheimerstr. 15
Zweigstelle	Gernsbach	Hofstätte 1
Filiale	Kehl	Adolf Hitlerstr. 1
Depositenkasse	Rastatt	Kaiserstr. 36

Annahme von **SPARGELDERN** Sparbücher

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

der Flüssigkeit in innige Berührung zu bringen.

Für die Untersuchung jeder einzelnen Mostprobe wird:

- a) bei frischen, noch nicht in Säure gekommenen Mosten eine Gebühr von 2.50 RM.,
- b) bei Mosten, bei denen schon ein Teil des Zuckers vergoren ist, eine Gebühr von 5 RM. erhoben.

Diese Gebühr wird badiischen Landwirten die nur ihr eigenes Gewächs feilern, auf 1.50 RM., bzw. 3.50 RM. ermäßigt.

Bei der Herstellung von Hausstrunk finden die Vorschriften des Weingesetzes über die Zuckerung (Zuckerzusatz) keine Anwendung. Der vorzubehalten ist, daß nach dem neuen Weingesetz die Herstellung von Hausstrunk nur aus Traubenmoste, Traubenmoste)

Jedes Faß mit Hausstrunk muß deutlich die Aufschrift „Hausstrunk“ tragen. Karlsruhe, 26. September 1933.

**Badischer Finanz- und Wirtschaftsdirektor:**  
 In Vertretung: **S a m e t.**  
 Vorstehende Befanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.  
 Gernsbach, 12. Okt. 1933.  
 Bürgermeisteramt:  
 S. W. Heg.

**Durlach Stofflieferung.**

Zur Ergänzung der Krankenhauswäsche benötigten wir:

- a) 250 m ungeblichter Röber (Betttuchstoff)
- b) 600 m Cretonne (Gendertoff f. Männer)

Kleinbahn Sonntagsruffabrikcheine ausgegeben. Die am Sonntag gelieferten Fabrikcheine dieser Art gelten zur Rückfahrt auch am Montag.

2. Am Sonntag, den 15. 10. 1933 fahren die Wagen der Kleinbahn von morgens 9.00 Uhr ab Mülhburg bis Pforzheim, von nachmittags 2.00 Uhr ab Pforzheim bis Mülhburg. Der Wagen nach Pforzheim ab 23.00 Uhr.
3. Am Montag, den 16. 10. 1933 werden die Fahrplannachlässe nach Bedarf verfertigt.

Pforzheim, 14. Oktober 1933.  
 Elektricitätswerk der Stadt Pforzheim  
 Abt. Kleinbahn

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Küchen**  
 immer noch so billig bei  
 Fürtz  
 Jetzt Kaiserstr. 235  
 zwischen Hirsch- und Leopoldstraße

**Radio und Nähmaschine**  
 gegen Mater- und Reparaturarbeit gesucht. - Schriftl. Ang. u. 30850 an den Führer-Verlag

**Esch Orig. Dauerbrand-Öfen**  
 erhalten Sie bei **J. Kieber**  
 Akademiestr. 29  
 Telefon 2035

**Selbstmusikieren macht doppelt Freude**  
 Rasch erlernt jeder das Spiel auf der **HOHNER** Handharmonika.  
 Beliebte Modelle: 2979 RM. 46.50, 67.-  
**SCHLAILE**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 175  
 Spielal., Teilschlag, Tausch

**KARL DÜRR** Degenfeldstraße 13 Gegründet 1884 **Holz- und Kohlen-Handlung**

Fernsprecher 4518/19



**Für daheim u. draußen die schöne, kleidsame und gesunde Kübler Kleidung. Sie läßt sich strapazieren, verlangt keine Pflege und ist die vorteilhafteste, neuzeitliche Kleidung für groß u. klein, zumal sie nicht teuer kommt. Kleiden auch Sie sich und Ihre Lieben mit der guten**

**Kübler Kleidung**  
**EMIL KLEY**  
Erbprinzenstraße 25

Besuchen Sie bitte die Modenschau am 17. 18. und 19. Oktober jeweils nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im - KAFFEE MUSEUM -

## Schnellwaagen-Vertrieb

Fritz Schmidt, Karlsruhe i. B., Waldstraße 13, Fernruf Nr. 3793

**General-Vertretung der A. Bizer Akt.-Ges. Balingen (Württbg.)**

**Größte rein deutsche Schnellwaagen-Fabrik**

Lieferung sämtl. Waagen-Typen für Handel, Industrie und Gewerbe  
**Unverbindliche Angebote und Vorführung**  
Fachmännisch geleitete Reparatur-Werkstatt für Instandsetzung aller Waagen-Systeme. Pflege- und Überwachungsdienst

**Erstes Spezialgeschäft in Baden**



**Sehr preiswerte Woll- und Schlafdecken**

haltbare, weiche Qualitäten • in hell- und dunkelgrau, mode, braun und kamelhaarfarbig meliert, kariert und mit Streifenkante • großes Sortiment in vielen Preislagen • äußerst billig

Baumwolle	4.50	3.50	2.80	1.60	-78
Wolldecken	16.-	12.50	10.50	9.00	
Kamelhaardecken	35.-	29.50	23.50	19.50	

**Betten SCHNEYER**  
am Wollschloß

**Tod dem Hausschwamm**  
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau. 10 jährige Garantie. 21875

Nur durch:  
**F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.**  
Sandweg 8, Gartenhaus Fernruf 40566

**Guten Schornsteinzug**  
- erzielen Sie bei Wind und Wetter mit meinen drehbaren und feststehenden Schornstein-Aufsätzen Gangbare Größen stets am Lager

**Wilhelm Kirschler**  
Blechnmeister 30008  
Karlsruhe, Herrenstraße 8

**Schloß Friedrichstron**  
Küppereckstraße 24a  
Neuer Führer Meyeres, Altenforster Riedling mit Zwiebelstufen

Eigene Schlichtung, Schrempf-Prüfungs-Bier  
Es empfiehlt sich  
Julius Weich und Gen.

**Uhren, Goldwaren, Trauringe**  
empfiehlt äußerst billig 30127

**L. Theilacker, Uhrmacher**  
Hebelstr. 23, geg. Kaffee Vaterland Eig. Reparatur-Werkstätte

**TREFFZGER Möbel**  
in Form und Geist unangefochten

20017  
Karlsruhe, Kaiserstraße 97

**SUDEDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE**  
GEBR. TREFFZGER G.m.b.H. RASTATT

**Karlsruher Hausfrauen-Bund** 30015

Dienstag, den 17. Okt. nachm. 4 Uhr im Saal der Handelskammer. Vortrag von Herrn Fritz Umrath über: Was muss die Frau vom Ehevertrag, Erb-recht und Testament wissen? Unsere Geschäftsstelle und Kleiderstille befindet sich jetzt Waldhornstrasse 9

**JAKOB STIEL**  
Gegr. 1888  
Karlsruhe 27 — Telefon 976 30053

**Polstermöbel Matratzen Innendekoration, Stoffe**

Küpperebusch- u. Junker & Ruh-Gasherde, Komb. Herde, Kohlenherde 27763

**Karl Fr. Alex. Müller**  
Amalienstr. 7  
Gas- und Beambankraten Ehestandbeihilfe

**Rheinmetall-Schreibmaschine**  
Modell Rheinitta Mk. 286.50  
gr. Standard-Maschine  
Bequeme Ratenzahlungen 30960

**Fritz Reich & Co.** für Bürobedarf  
Kaiserstr. 225 (Seltensbau)  
Fernspr. 126 • Generalvertretung der Rheinmetall-Rechen- u. Schreibmaschinen

**Obstverkauf**

Am Dienstag und Mittwoch, den 17. u. 18. Oktober, jeweils ab 8 Uhr findet im Kaffee Nowack, Karlsruhe, Nowacksanlage, ein Obstverkauf statt. 30611

**BADISCHE BAUERNKAMMER**

**Hausbesitzer!**

Nach für Sicherung von Zentralheizungen gibt es 20% Abschab vom Retoh. 30608

Beratung, Projektierung unverbindlich durch  
**Emil Schmidt GmbH.**  
Hebelstraße 5, Telefon 6240

**Siedelungsbau**  
in schlüsselfertiger Ausführung durch

**Bauhütte Karlsruhe**  
Gem. Baugesellschaft m. b. H.  
Marienstraße 96 — Telefon 5200

**Hydraulische Obst- und Weinpressen**

Ein- und Doppelkorbsystem in hervorragender Qualität, bei günstigen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, beste Bezugsquelle für Genossenschaften u. Private / Verlangen Sie Prospekte und Preise oder persönliche Beratung durch die Spezialfabrik

**J. Dieffenbacher Söhne**  
Maschinenfabrik / Eppingen i. B. / Gegr. 1873 / Tel. 30

**Mass-Schneiderei Herter**  
Kaiserstraße 49. — Tel. 527

Verfertigung eleganter Herrenmoden und Uniformen. Schnitt, angepasst für G.W., G.G., G.S. und B.D.M.-Ausführungen. Sämtliche Herrenartikel in großer Auswahl. 30900

Konkurrenzlos mit Garantiechein für 3 Jahre  
**Gute Taschenuhr nur M. 1,90**

Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, la vera., nur M. 1,90  
4 mit Goldm. Scharnier, Ovalbügel. 2,90  
5 dies. m. bess. Werk, kl. fisch. Form. 3,70  
6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel ver-goldet, hochfeine Uhr. 4,90  
7 Damenuhr, stark verz., 2 Goldm. 5,-  
8 Armbanduhr mit Lederriemen, Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt ver-goldet M. —, 80, Kapsel M. 0,20, Wecker, la Messingwerk, M. 1,35, Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.

Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 1 H am schwarzen Berg

Streichertierge Oel- und Lackfarben, Leimfarben, Pinsel, Fußbodenlaacke

**Drogerie Otto Mayer**  
24404 Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. 20

**Rolladen reparaturen**  
Jason-Rolläden  
F. Her. Jai. & Roll.-Fabrik  
Robert Wagner Allee 69  
Telefon 3523 30058

**KRONE Oststadt**

empfiehlt seine schönen Sozialitäten für Vereine und Gesellschaften. — Anerkannt gute Küche. Stille Räume. H. Moninger Bier. Preise: Neuer Führer B. ein und Zwiebelstufen. 30892

Um geneigten Zuspruch bitte!  
Frau Otto Weich Wwe.

**Staatslotterie**

Am 20. u. 21. Oktober Ziehung der I. Klasse der neuen verbilligten Volkslotterie

340 000 Gewinne mit Mark **64 000 000.-**

Das „Große Los“ **1 000 000.-**

auf 1 Doppellos **2 000 000.-**

2 Hauptgewinne **600 000.-**

2 Hauptgewinne **200 000.-**

2 Hauptgewinne **150 000.-**

viele weitere Gewinne zu 50 000.—, 30 000.—, 20 000.—, 10 000.—, 5 000.—, 3 000.— Mark usw.

Außerdem 760 Tagespremiën mit **780 000 Mark**

**Neue Lospreise:**

1/8	1/4	1/2	1	1 Doppellos
3.-	6.-	12.-	24.-	48.-

Bestellungen nehmen entgegen:  
Die staatl. Lotterie-Einnahmen

**Zwerg Hebe-str. 11**  
Postcheck-Kto. 17808 / Telefon 4828 / Postcheck-Kto. 929

**Dr. Meyer Waldstr. 38**

**Achtung! Lageräpfel!**

Ein weiterer Baggon 30768

**prima deutsche Tafeläpfel und la Speisefartoffel**

Ist eingetroffen. Preise sehr günstig. Verkauf jeden Tag von 11—5 Uhr nachmittags.  
Schlachthausstr. 13, früher Haas u. Co.

**Bedeutendes Darlehen**  
dem Reichsauftrag unterstelltes Sied-Verunternehmen, gibt zu günstigen Bedingungen

unfälschbar, langfristige und in bequemen Zilgungsraten. 30638

**Kurschner**  
Neumann, Erbprinzenstr. 5 Tel. 5019 24730

**Inf. Regiment 185**

Auf vielseitigen Wunsch habe ich hiermit die Kameraden vom ehemaligen Bad. Inf.-Regt. 185 aus Karlsruhe und Umgebung zu einer Besprechung über die Gründung eines Regimentvereins auf Freitag, 20. Oktober 1933, abends 8 Uhr in den großen Saal vom Landstweck, Bittel 31 (Gde. Bittel und Herrenstraße) hier ein und bitte um zahl-reiche Beteiligung.

**Großkopf, Karlsruhe**  
Karlstraße 91  
Fernsprecher: Nr. 2055. 30849

**Pelze**  
kaufen Sie jetzt am billigsten beim

**Kürschner**  
Neumann, Erbprinzenstr. 5 Tel. 5019 24730

**Das deutsche Heim**  
Katz & Klumpp A.-G.  
Gernsbach 7

**Deutsches Spezialhaus**  
empfiehlt

**Gardinen**  
Bettdecken 30009  
Stores  
Decorationen

**Teppiche**  
Läufer - Vorlagen  
Kekes Läufer - Tischdecken  
Dwanddecken - Reisendecken

in reichster Auswahl zu vorteilhaften Preisen

Gardinen Abt: **Schulz** Waldstr. 83  
Teppiche Abt: **Schulz** Waldstr. 37  
geg. Führer-Verlag

**R. RAIBLE**  
KARLSRUHE I. B. Tel. Bismarckstraße 33 5842

**LEITERN**